



## HAMBURGS GRÜNES NETZ

Parks und Naturschutzgebiete erleben

## Vorwort

Hamburg zählt zu den grünsten Metropolen Europas und ist weit über seine Grenzen als grüne Stadt am Wasser bekannt. Parks, Wälder, Kulturlandschaften und Naturschutzgebiete spannen sich als Grünes Netz über die Hansestadt und sind auf zwölf Landschaftsachsen und zwei Grünen Ringen erlebbar. Und auch die Straßenbäume, die naturnahen Ufer der Gewässer und die Plätze tragen zur hohen Lebensqualität der Stadt bei.

Immer mehr Menschen zieht es zur Entspannung ins Grüne. Schon ein Spaziergang im Park bietet häufig eine willkommene Abwechslung vom Alltag. Als grünste Millionenstadt Deutschlands hat Hamburg ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt! Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, das Grüne Netz zu bewahren, weiterzuentwickeln und die Naturqualität zu steigern.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen 90 ausgewählte Parks, Naturschutzgebiete, Plätze, Grünzüge und Kulturlandschaften vor. Darunter sind der über 100 Jahre alte Hamburger Stadtpark, der von Gartenschauen geprägte Park Planten un Blomen oder auch das Naturschutzgebiet Fischbeker Heide. Aber auch weniger bekannte Kleinode wie der Meyers Park, der Lise-Meitner-Park, der Gorch-Fock-Park oder das Naturschutzgebiet Heuckenlock wollen entdeckt werden. Ein besonderes Highlight bildet die zu Hamburg gehörende Nordseeinsel Neuwerk im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer: Sie ist UNESCO-Welterbe!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken des Grünen Netzes!

# Inhalt

## HAMBURGS GRÜNES NETZ

6

### 2 GRÜNE RINGE:

1.	<b>HAMBURGS 1. GRÜNER RING</b>	9
	Jan-Fedder-Promenade	10
	Stintfang	14
	Alter Elbpark	16
	Planten un Blomen auf dem Grünen Wallring:	18
	Große Wallanlagen	20
	Kleine Wallanlagen	22
	Alter Botanischer Garten	24
	Planten un Blomen	26
	Binnenalster	28
	Jungfernstieg	30
	Domplatz	32
	Sandtorpark und Magellan-Terrassen	34
	Marco-Polo-Terrassen	36
	Grasbrookpark	38
	Lohsepark	40
	Baakenpark	42
2.	<b>HAMBURGS 2. GRÜNER RING</b>	45
	Westerpark	46
	Loki-Schmidt-Garten	48
	Kleine Wildnis Osdorf	50
	Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor	52
	Friedhof Ohlsdorf	54
	Naturschutzgebiet Allermöher Wiesen	56
	Naturschutzgebiet Heuckenlock	58
	Rüschpark	60
	Gorch-Fock-Park	62

### 12 LANDSCHAFTSACHSEN:

01	<b>LANDSCHAFTSACHSE ALSTER</b>	65
	Außenalster	66
	Alsterlauf	68
	Hamburger Stadtpark	70
	Wacholderpark	74
	Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental	76
	Naturschutzgebiet Wittmoor	78
	Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald	80
	Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook	82
02	<b>LANDSCHAFTSACHSE OSTERBEK</b>	85
	Johannes-Prassek-Park	86
	Grünzug Berner Au	88
	Klöpperpark	90
	Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen	92



← Gebiet bereits besucht? An dieser Stelle einfach abhaken!

03	<b>LANDSCHAFTSACHSE WANDSE</b>	95
	Friedrichsberger Park	96
	Mühlenteichpark	98
	Eichtalpark	100
	Botanischer Sondergarten	102
	Voßberg	104
	Pulverhofpark	106
	Naturschutzgebiete Höltigbaum und Stellmoorer Tunneltal	108
04	<b>LANDSCHAFTSACHSE HORNER GEEST</b>	111
	Alster-Bille-Elbe-Grünzug	112
	Thörls Park	114
	Hammer Park	116
	Blohms Park	118
	Horner Moor	120
	Öjendorfer Park	122
05	<b>LANDSCHAFTSACHSE BILLE</b>	125
	Grünzug Glinder Au	126
	Naturschutzgebiet Boberger Niederung	128
	Grünes Zentrum Lohbrügge	130
	Bergedorfer Schlossgarten mit Schillerufer	132
06	<b>LANDSCHAFTSACHSE ELBMARSCH</b>	135
	Elbpark Entenwerder	136
	Wasserkunst Kaltehofe	138
	Naturschutzgebiet Holzhafen	140
	Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe	142
	Wasserpark Dove-Elbe	144
	Naturschutzgebiet Die Reit	146
	Naturschutzgebiet Kirchwerder Wiesen	148
Vier- und Marschlande	150	
07	<b>LANDSCHAFTSACHSE HARBURG</b>	155
	BallinStadt und BallinPark	156
	Wilhelmsburger Inselpark	158
	Harburger Schlossinsel	162
	Grünzug Göhlbachtal	164
	Harburger Stadtpark	166
08	<b>LANDSCHAFTSACHSE FISCHBEK</b>	171
	Schwarzenberg-Park	172
	Meyers Park	174
	Naturschutzgebiet Fischbeker Heide	176
09	<b>LANDSCHAFTSACHSE MOORGÜRTEL</b>	179
	Naturschutzgebiet Moorgürtel	180
	Kulturlandschaft Altes Land	182
10	<b>LANDSCHAFTSACHSE ELBE</b>	185
	Antonipark	186
	Vom Platz der Republik zum Altonaer Balkon	188
	Jenischpark	190
	Elbhöhenweg und Römischer Garten	192
	Hirschpark	194
	Baurs Park	196
	Waldpark Falkenstein	198
Naturschutzgebiet Wittenbergen	200	
Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer	202	
11	<b>LANDSCHAFTSACHSE VOLKSPARK</b>	205
	Grünzug Neu-Altona	206
	Lutherpark	208
	Altonaer Volkspark	210
	Bornpark	214
	Grünzug Wedeler Au	216
Naturschutzgebiet Schnaakenmoor	218	
12	<b>LANDSCHAFTSACHSE EIMSBÜTTEL</b>	221
	Moorweide	222
	Wehbers Park	224
	Amsinckpark und Stellingner Schweiz	226
	Sola-Bona-Park	230
	Niendorfer Gehege	232
	Kollau-Grünzug	236
	Voßbarg	238
	Informationsmaterialien	240
	Impressum	241

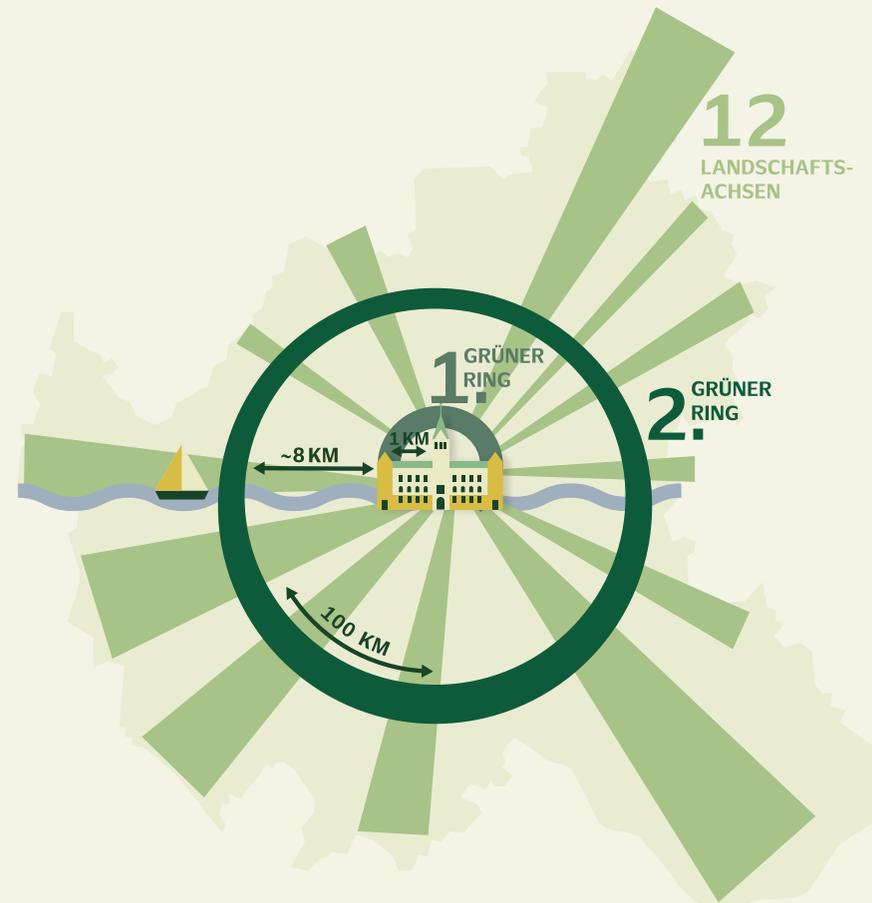


# Hamburgs Grünes Netz

Hamburg ist eine grüne Stadt. Auf etwa der Hälfte der Stadtfläche bieten Grün- und Freiräume den Bewohnenden ebenso wie Gästen der Hansestadt Raum für Erholung: Oasen der Ruhe, Treffpunkte zum Austausch, Orte für aktive Freizeitgestaltung, Schutzgebiete für Flora und Fauna. Vielfältige Parkanlagen, Naturschutzgebiete, Grünzüge durch innerstädtische Wohngebiete, wertvoller Straßenbaumbestand, eine unverwechselbare Wasserlandschaft sowie weiträumige Marschlandschaften und landwirtschaftliche Flächen – gemeinsam bilden sie Hamburgs Grünes Netz.

Zentrale Elemente des Grünen Netzes sind zwei Grüne Ringe und zwölf Landschaftsachsen.

Der 1. Grüne Ring verläuft über den historischen Wallring, während der 2. Grüne Ring in rund acht bis zehn Kilometer Entfernung vom Rathaus die Stadt auf einer Länge von 100 Kilometern umschließt. Die Landschaftsachsen orientieren sich weitgehend an naturräumlichen und topografischen Gegebenheiten wie zum Beispiel den Flussläufen oder der Geestkante. Sie verlaufen strahlenförmig zwischen den Siedlungen vom Stadtzentrum bis an die Stadtgrenze und binden die äußeren Landschaftsräume an.



Das Grüne Netz basiert auf dem von Fritz Schumacher 1919 entwickelten Konzept der Hamburger Siedlungsentwicklung. Es verbindet die urbanen Freiräume mit den weiträumigen Naturlandschaften Hamburgs und ermöglicht es, sich auf überwiegend grünen Wegen durch die Stadt zu bewegen. So können alle Menschen unmittelbar von dem Angebot an Natur-, Spiel- und Freizeiträumen und ihren positiven Effekten auf das Stadtklima profitieren.

[www.hamburg.de/gruenes-netz](http://www.hamburg.de/gruenes-netz)



**1. GRÜNER RING**

**11 VOLKSPARK-ACHSE**

**10 ELBE-ACHSE**

**09 MOORGÜRTEL-ACHSE**

**08 FISCHBEK-ACHSE**

**2. GRÜNER RING**

**12 EIMSBÜTTEL-ACHSE**

**07 HARBURG-ACHSE**

**01 ALSTER-ACHSE**

**02 OSTERBEK-ACHSE**

**03 WANDSE-ACHSE**

**04 HORNER GEEST-ACHSE**

**05 BILLE-ACHSE**

**06 ELBMARSCH-ACHSE**





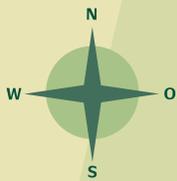
# 1.

## Hamburgs 1. Grüner Ring

Der 1. Grüne Ring am Rande der Innenstadt hat seinen Ursprung in der Stadtgeschichte vor 200 Jahren. Die damals militärisch nutzlos gewordenen Wallanlagen des Festungs rings wurden nicht bebaut, sondern als Freiraum für die dicht besiedelte Stadt gestaltet. Heute verbindet der 1. Grüne Ring in einem großen Bogen Elbe und Alster und ist Startpunkt für die meisten Landschaftsachsen.

Nicht immer ist der 1. Grüne Ring grün: Im Laufe der Stadtentwicklung wurde viel Verkehr in den Ring verlagert, der ihm heute zwischen Hauptbahnhof und Deichtorhallen sehr zusetzt. Das Grün ist hier nur in Verkehrsinseln zu erahnen. Welche Möglichkeiten in einer Freifläche dieser Dimension stecken, zeigt sich eher zwischen Altem Elbpark und Planten un Blumen, Hamburgs grünem Wohnzimmer mit einer gärtnerischen Blütenpracht vom Feinsten. Die spektakulärsten Aussichtspunkte liegen auf diesem Ring: Stintfang und Lombardsbrücke. Der „Lückenschluss“ im Süden entlang des neuen treppenartigen Hochwasserdeiches, der Jan-Fedder-Promenade, ist zwar nicht grün, aber von sehr hoher Freiraumqualität. Hier verbindet sich das Notwendige des Hochwasserschutzes mit dem Schönen einer lebendigen Promenade. In der Hafencity lohnt ein Abweichen vom Kurs in den neuen Lohsepark, der die Verbindung zur Stromelbe herstellt, oder in den Baakenpark.

[www.hamburg.de/die-gruenen-ringe](http://www.hamburg.de/die-gruenen-ringe)



## Jan-Fedder-Promenade

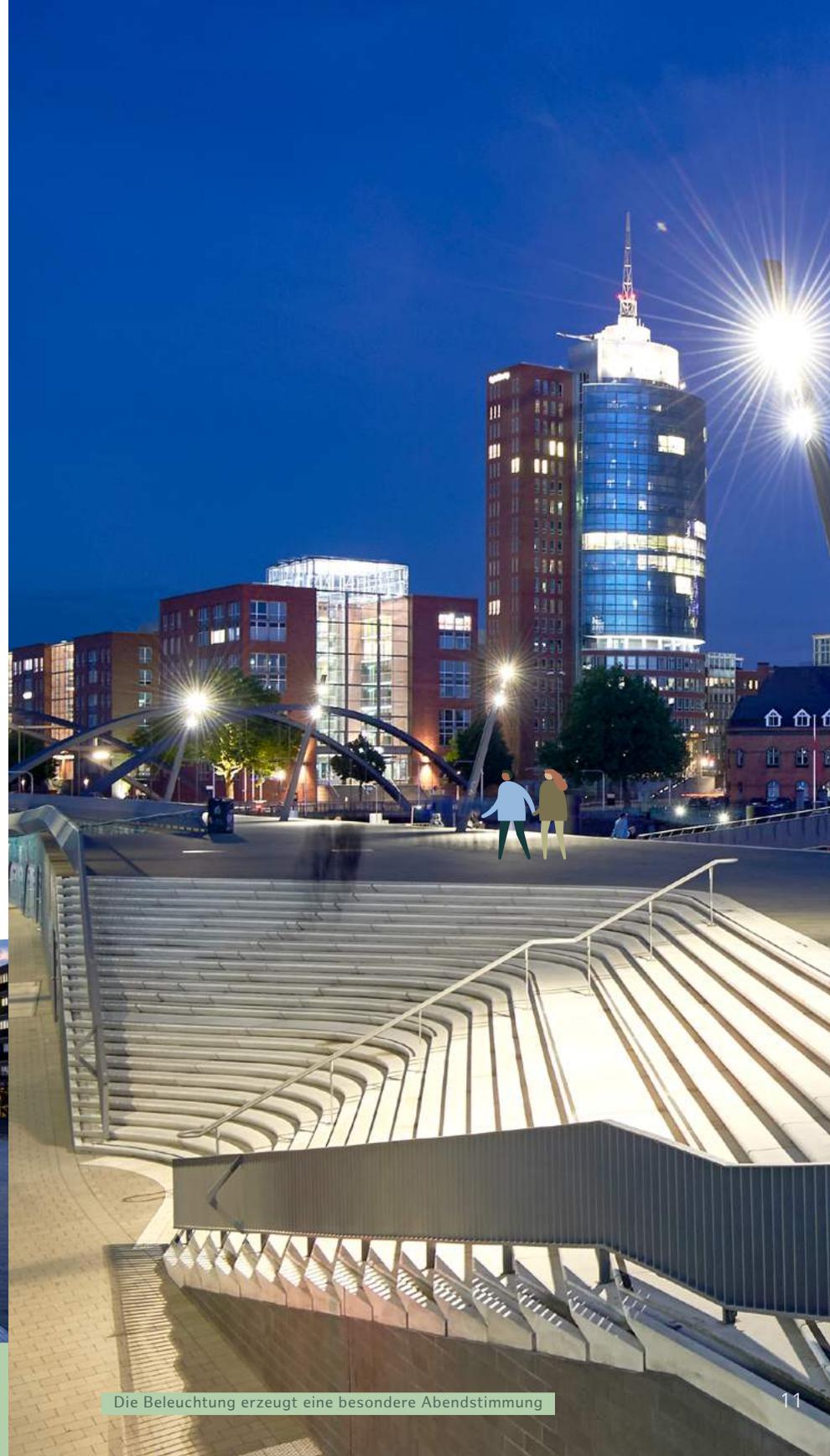
In Zeiten des Klimawandels ist Hochwasserschutz eine wichtige Aufgabe in der Hansestadt. Dass sich eine Hochwasserschutzanlage und eine schöne Promenadengestaltung nicht ausschließen, sondern auf wunderbare Weise zusammenspielen können, zeigt der Boulevard zwischen den Bahnhöfen Baumwall und Landungsbrücken und setzt damit internationale Maßstäbe. Denn wer es nicht weiß, würde kaum vermuten, dass sich hinter der harmonischen, luftig angelegten Jan-Fedder-Promenade ein solches Bauwerk verbirgt.

In sanften Bögen ziehen sich großzügige helle Treppen zur Land- und Wasserseite und bieten Gelegenheit zur Rast mit fantastischen Ausblicken. In der Ferne wetteifern Elbphilharmonie und Hafenkranne auf der Wasserseite, der Michel auf der Stadtseite um den ersten Platz im Ranking der Hamburger Wahrzeichen. Direkt vor den Flanierenden, die von nah und fern anreisen, verströmen das Frachtschiff Cap San Diego und der Frachtensegler Rickmer Rickmers maritimes Flair – ein Blick ins Innere der Museumsschiffe gibt authentische Einblicke in die spannende Vergangenheit auf See.

© Fotos: Markus Tollhopf



Die erhöhte Uferpromenade: eine gelungene Symbiose aus Schutz und Schönheit



Die Beleuchtung erzeugt eine besondere Abendstimmung

Schmalere und breitere Boulevardabschnitte wechseln sich ab und die Treppenformen erinnern an von Wellen ausgespülte Buchten. Auch in den Abendstunden lockt die Promenade aufgrund der besonderen Lichtgestaltung zu Spaziergängen entlang des Hafens. Die Lichtmasten sollen Hafenkranne und Schiffsmasten symbolisieren und schaffen eine einzigartige Atmosphäre.

Doch es geht nicht nur um Schönheit. Hinter dem ästhetischen Bauwerk, das von 2012 bis 2019 nach Entwürfen der 2016 verstorbenen renommierten Architektin Zaha Hadid errichtet wurde, steckt die neue Hochwasserschutzanlage Niederhafen: Die Treppenstufen geben dem Wasser Raum und halten so Hochwasser oder Sturmfluten zurück. Die neue Promenade überragt die alte Schutzwand um 1,60 bis 1,90 Meter und bietet jetzt Schutz vor Hochwasser bis zu 8,90 Meter über Normalhöhennull – eine Lehre aus den verheerenden Sturmfluten der Vergangenheit mit einem Blick in die Zukunft: Angesichts des steigenden Meeresspiegels und noch höherer Sturmfluten infolge des Klimawandels soll die Stadt gut geschützt sein.

© Fotos: (1) Markus Tollkopf, (2) Patrick Sun

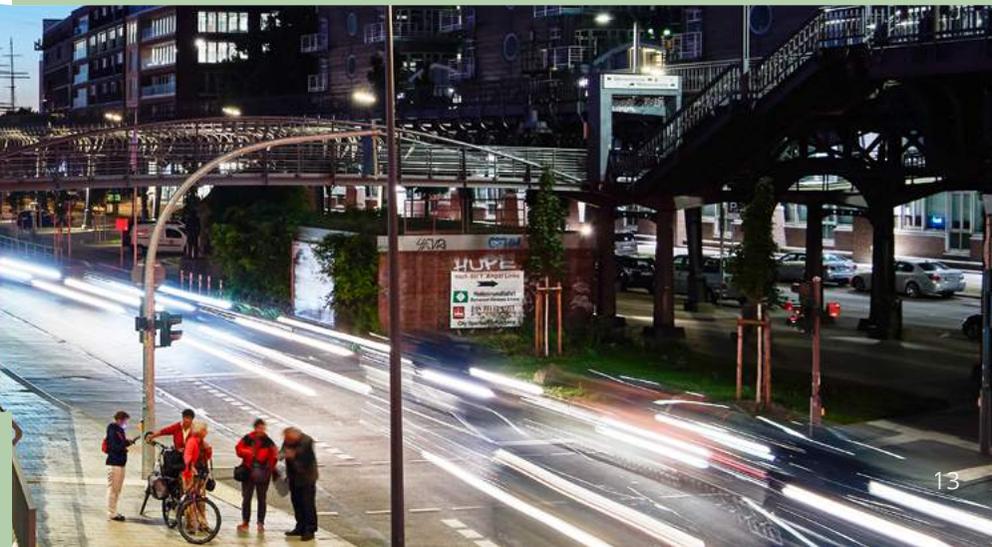


Die Treppen erinnern an von Wellen ausgespülte Buchten

- Stadtteil:** Neustadt
- Lage:** zwischen der Straße Vorsetzen, der Elbe, Landungsbrücken und Baumwall
- ÖPNV:** U3 Landungsbrücken (50 m Fußweg), Baumwall (60 m Fußweg)
- Besonderes:** Hochwasserschutz und Flaniermeile in einem, Treppenarchitektur, Ausblick auf Elbphilharmonie, Wasserlage an Elbe und Hafen, Abendspaziergänge
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/jan-fedder-promenade-erleben](http://www.hamburg.de/jan-fedder-promenade-erleben)



Breite Treppen verbinden die Land- und die Wasserseite



# Stintfang

Nur ein paar Schritte von den Landungsbrücken entfernt wartet eine fantastische Aussicht auf Fans von Elbe und maritimem Flair: der Blick vom Stintfang, einem Rest der Hamburger Wallanlagen. Namensgebend für den Aussichtspunkt ist der Stint, ein kleiner, lachsartiger Fisch, der zum Laichen aus der Nordsee in die Elbe kommt und hier früher in großen Mengen gefangen wurde. Steil hinauf führt der Weg auf die 26 Meter hohe Anhöhe, zwischen Grün und Bäumen hindurch, an der Jugendherberge „Auf dem Stintfang“ vorbei zur Aussichtsplattform. Von hier haben Sie einen grandiosen Blick über die Landungsbrücken, den Hafen und über weite Teile der Elbe. Und sollte der Platz vor der Jugendherberge mal zu eng werden – ein „Stockwerk“ tiefer, vom begehbaren Dach der Hochbahn, ist der Blick genauso gut.

Im Jahr 2022, wenn die Sanierung des U-Bahnhofs Landungsbrücken abgeschlossen ist, kehrt hier oben eine Besonderheit zurück. Oder hätten Sie gedacht, dass in Hamburg Wein angebaut wird? Unglaublich, aber wahr: 1995 wurden am Südhang des Stintfangs Rebstöcke gepflanzt. Jährlich wurden aus den Trauben 40 bis 50 Flaschen Wein gekeltert, die als Raritäten an Ehrengäste der Stadt verschenkt wurden.

Wer noch weiterspazieren möchte, steigt die Anhöhe wieder hinab und gelangt im Norden über den Seewartenweg in den Alten Elbpark.

© Fotos: [www.mediaserver.hamburg.de](http://www.mediaserver.hamburg.de) - (1) Sascha Neuroth, (2) Jörg Modrow, (3) Andreas Vallbracht

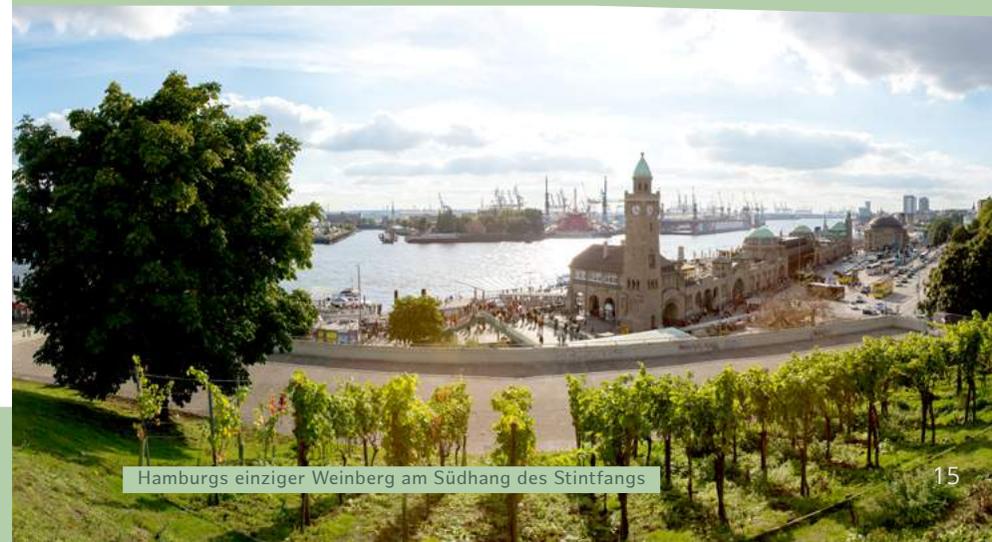


Vom Stintfang geht der Blick über die Landungsbrücken und den Hafen



Auf der ehemaligen Bastion Adolphus ist Hamburgs Festung noch erlebbar

- Stadtteil:** Neustadt
- Lage:** oberhalb der Landungsbrücken, zwischen Helgoländer Allee und Portugiesenviertel
- ÖPNV:** U3, S1, S2, S3 Landungsbrücken (26 m Fußweg)
- Besonderes:** schöner Ausblick auf die Elbe mit Landungsbrücken, Elbphilharmonie und Hafen, einziger Weinberg in Hamburg



Hamburgs einziger Weinberg am Südhang des Stintfangs

## Alter Elbpark

Zwischen Sankt Pauli und der Neustadt spendet diese kleine grüne Oase Ruhe und frische Luft. Wie eine hügelige grüne Insel liegt der Alte Elbpark zwischen Millerntordamm und Helgoländer Allee. Er ist Teil der ursprünglichen Hamburger Wallanlagen, welche sich ab dem 17. Jahrhundert in einem weiten Bogen von der Elbe über die Alster bei der heutigen Lombardsbrücke und zurück zur Elbe erstreckten. Seit 2015 wird der Park fit für die Zukunft gemacht: So werden in die Jahre gekommene Bäume, deren schiefe Kronen anderen Pflanzen beim Wachsen in die Quere kommen, entsprechend zurückgeschnitten; Totholz wird ebenso entfernt wie Gehölze, die ungewollt durch Samenflug entstanden und im Laufe der Jahre wild wucherten. Auf diese Weise gelangen mehr Licht, Luft und freie Sicht in den Park. Ziel der „Revitalisierung“ ist, der Grünanlage wieder ihr ursprüngliches Gesicht zu verleihen und die alten planerischen Formen der offenen und landschaftlich anmutenden Parkanlage sichtbar zu machen. Hierzu gehört es auch, die erhaltene ehemalige Bastion als Rest der historischen Wallanlagen sichtbar zu machen. Dabei werden neben den gartendenkmalpflegerischen Aspekten auch die heutigen Nutzungsansprüche der Besucherinnen und Besucher berücksichtigt, also Wegebeläge saniert oder Treppen erneuert. Und nach einem Spiel auf der kleinen Boulebahn laden große, komfortable Bänke zum Entspannen ein.

© Fotos: (1,3) Robin Lindner, (2) Thomas Krenz



Das umstrittene Bismarck-Denkmal ist das weltweit größte

Beim Parkbesuch fällt unweigerlich ein steinerner Koloss ins Auge: Im historischen Wallring ragt das umstrittene Bismarck-Denkmal 34 Meter in die Höhe. Es ist das weltweit größte Denkmal für den ehemaligen Reichskanzler. Die Granit-Statue wurde von dem Architekten Johann Emil Schaudt und dem Bildhauer Hugo Lederer geplant und 1906 eingeweiht. Das bürgerliche Nationalmonument wurde früh von nationalistischen Kreisen vereinnahmt und wird heute auch als Symbol für die koloniale Interessenlage Hamburger Kaufleute kritisiert. Derzeit erarbeitet die Stadt ein Konzept zur kritischen Auseinandersetzung mit deutscher Kolonialgeschichte und ihrer Darstellung im öffentlichen Raum.

<b>Stadtteil:</b>	Neustadt
<b>Lage:</b>	zwischen Millerntordamm, Helgoländer Allee, Seewartenstraße und Am Elbpavillon
<b>ÖPNV:</b>	U3 St. Pauli (90 m Fußweg), Landungsbrücken (400 m Fußweg); S1, S2, S3 Landungsbrücken (400 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Bismarck-Denkmal, Spielplatz auf der anderen Seite der Helgoländer Allee
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/alten-elbpark-erleben">www.hamburg.de/alten-elbpark-erleben</a>



Die Tanzenden Türme von St. Pauli in direkter Nachbarschaft



Die Parkanlage: offen und landschaftlich anmutend



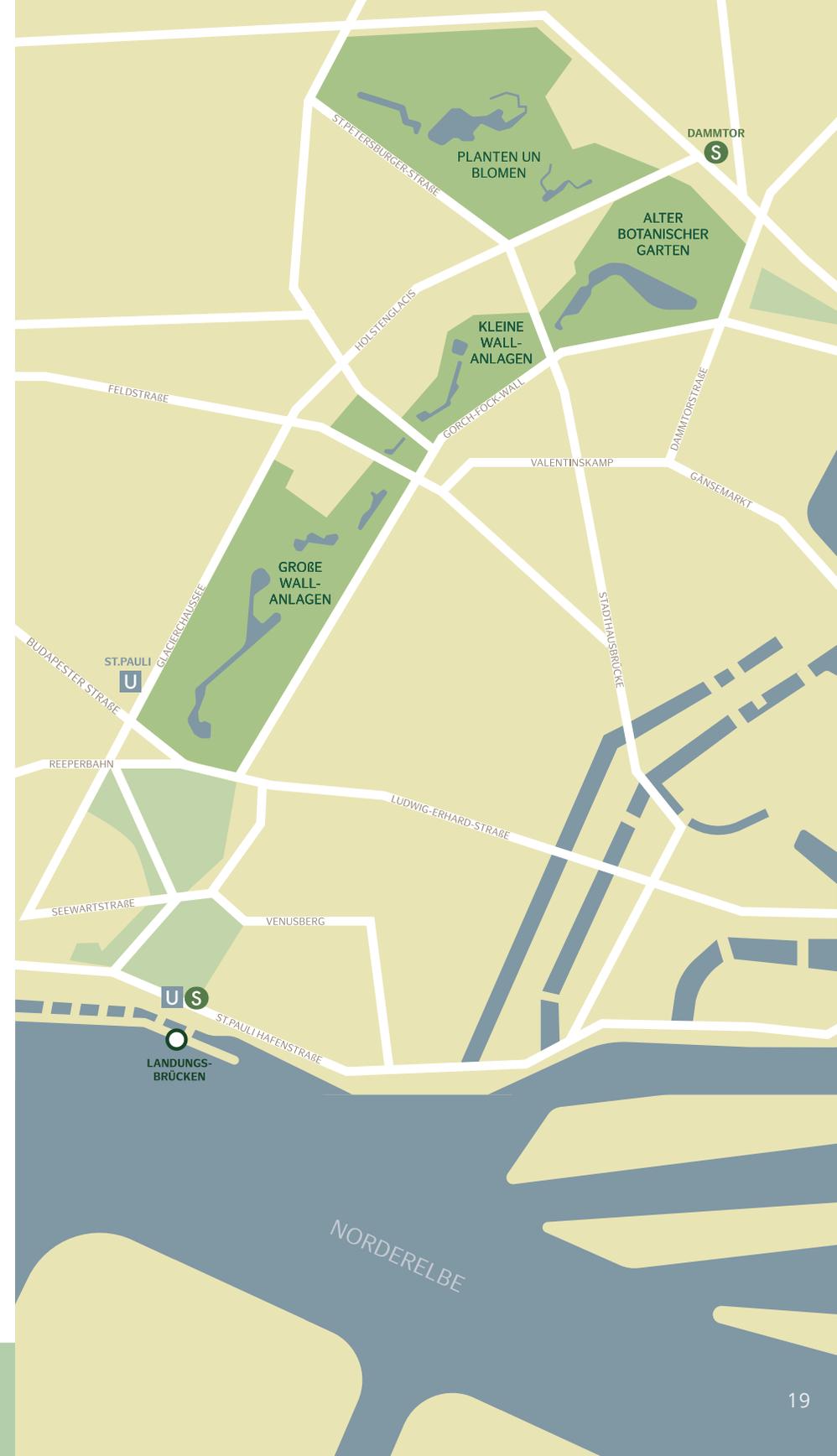
# Planten un Blumen auf dem grünen Wallring

Große und Kleine Wallanlagen, Alter Botanischer Garten und Planten un Blumen – Hamburgerinnen und Hamburger sowie Gäste der Hansestadt tummeln sich gern in den einzelnen Parkteilen zwischen Millerntor und Fernsehturm, die gemeinsam den Park Planten un Blumen bilden. Die Namensgebung Planten un Blumen (plattdeutsch für „Pflanzen und Blumen“) geht auf die erste Niederdeutsche Gartenschau im Jahre 1935 zurück. Die vier Parkteile sind miteinander verbunden und gemeinsam mit dem Alten Elbpark und dem Stintfang Teil des grünen Wallrings, der sich bogenförmig um die westliche Innenstadt zieht.

Im 17. Jahrhundert wurde der Wallring zum Schutz der Stadt mit 22 Bastionen und Wassergräben befestigt und verlief damals noch von der Elbe über Millerntor, Dammtor und Binnenalster bis zum Baumwall. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Anlage geschleift und neues Grün gepflanzt, das sich mit viel Engagement im Westen bis heute halten konnte. Allein vier Internationale Gartenschauen (1869, 1953, 1963 und 1973) haben ihre Spuren mit besonderen Gartenelementen hinterlassen, die die Parkgäste zu jeder Jahreszeit genießen können. Ob Freizeit, Sport, Gartenvielfalt, Wasser- und Naturerlebnis, Denkmäler oder Gartenkunst: Der Park hat für alle etwas zu bieten und ist zudem das gesamte Jahr eine beliebte Laufstrecke. Radfahren ist hier jedoch nicht erlaubt. Stattdessen führt Hamburgs schönste Schiebestrecke durch den Park – Entschleunigung pur. Und noch etwas haben die vier Parkbereiche gemein: Sie stehen in ihrer Gesamtheit als Gartendenkmal unter Schutz und sind von hoher historischer Bedeutung.

[www.plantenunblomen.hamburg.de](http://www.plantenunblomen.hamburg.de)

[www.hamburg.de/spaziergang-wallanlagen](http://www.hamburg.de/spaziergang-wallanlagen)



# Große Wallanlagen

Der südlichste Parkteil von Planten un Blumen, die Großen Wallanlagen, zieht Outdoor-Freaks das ganze Jahr über magisch an: zum Eislaufen auf der größten Open-Air-Eisbahn Deutschlands, für einen Spaziergang an den Wasserspeiern und Teichen, wenn die Blumen um die Wette blühen, auf eine Partie Minigolf, zum Trampolinspringen oder Streetball. Eltern sonnen sich, während die Kinder auf dem Spielplatz an der Seilbahn, der Wasseranlage und im Seilzirkus Spaß haben. Besonders schön ist auch das Park-Café, auf dessen Terrasse Sie mit tollem Blick auf den Teich entspannen können.

Die Großen Wallanlagen zwischen Millerntordamm und Sievekingplatz bieten viele Attraktionen und sind Teil des grünen Wallrings Hamburgs, der sich von hier über die Wallanlagen bis zum CCH und Fernsehturm im Norden erstreckt. Dauerbrenner für Hamburgs Freizeit-Sportskanonen im Winter ist die Eis-Arena. Nach einer Sanierung glänzt sie nun mit modernen Technikanlagen. Im Sommer wird sie kurzerhand zur Rollschuh- und Skaterbahn umfunktioniert. Ebenfalls frisch renoviert ist das idyllisch am Teich gelegene Teehaus. Es bereichert künftig mit vielfältigen kulturellen und sozialen Angeboten die Hansestadt. Und wenn es doch mal regnet, hält das Museum für Hamburgische Geschichte tolle Bastel- und Malaktionen für Kinder bereit.

© Fotos: Thomas Krenz



Ganz nah am Wasser gebaut: Sitzstege im Park



Im Winter Eis-Arena, im Sommer Rollschuh- und Skaterbahn

- Stadtteil:** St. Pauli
- Lage:** zwischen Millerntor und Sievekingplatz
- ÖPNV:** U3 St. Pauli (27 m Fußweg)
- Besonderes:** Eisbahn, Schlittschuhverleih, Rollschuh- und Skaterbahn, Kindertheater, Streetball, Trampolinanlage, Minigolfplatz, Schachgarten, Spielplatz, Teehaus, Park-Café, Töpferstube, Museum für Hamburgische Geschichte
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben](http://www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben)



Die Großen Wallanlagen sind vielerorts von Wasser geprägt



Das Museum für Hamburgische Geschichte liegt direkt nebenan

## Kleine Wallanlagen

Wem es in den weitläufigen Großen Wallanlagen zu trubelig ist, der findet Beschaulichkeit in den Kleinen Wallanlagen. Ein idealer Platz auch für die Mittagspause! Den Beginn des Parkteils markiert der Sievekingplatz mit Schmuckbeeten und einem kleinen Wasserspiel. Er erstreckt sich unterhalb der Gerichtsgebäude und erinnert mit einem Mahnmal an die Rolle der Hamburger Justiz im Nationalsozialismus. Auf Eisenstelen wachsen unterschiedlichste Pflanzen in Kübeln. Sie stehen für die Verschiedenheit der Menschen und für die Gleichheit vor dem Gesetz. Die Mahnung wird in den Kleinen Wallanlagen mit Tafeln aufgegriffen, die der NS-Opfer gedenken.

Zwei Skulpturengruppen eines ehemaligen Brunnens von 1912 bilden mit den Justizgebäuden aus dem späten 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ein unverrückbares historisches Ensemble auf dem Platz. Die Allegorien verdeutlichen, wofür Hamburg steht: Hansestadt (rechts) und Handels-, Industrie- und Technikstadt (links). Ein schönes Fotomotiv.

Von dort geht es zu den Rasen- und Beetflächen der Kleinen Wallanlagen, deren Eyecatcher die imposante Wassertreppe ist. Hier sprudelt und schäumt es nur so! Der Stadtverkehr scheint weit weg. Lassen Sie sich in einen der typischen Strahlensessel fallen. Was kann herrlicher sein, als begleitet vom Wasserrauschen den Träumen nachzuhängen?

© Fotos: Thomas Krenz

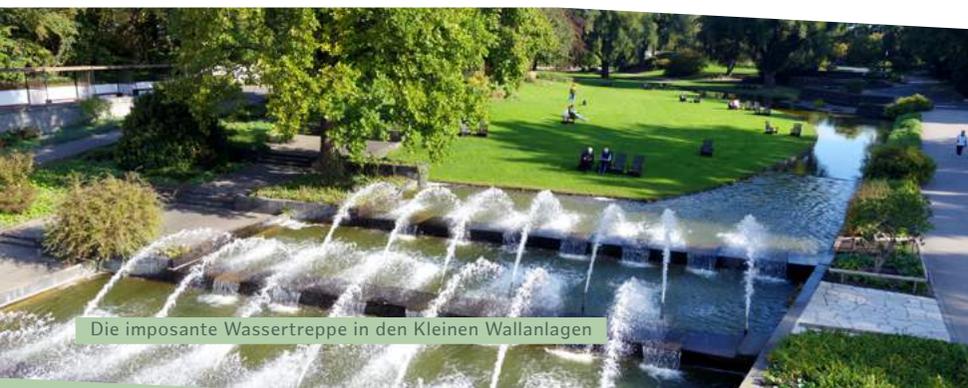


Wassergräben erinnern an die Festungszeit

In Tagträume versinken können Sie auch im marokkanischen Garten, der zur IGA 1963 angelegt wurde. Das dem Innenhof eines marokkanischen Fürstenpalasts nachempfundene, von Grün umsäumte Areal ist etwas tiefer gelegen und über eine kleine Treppe erreichbar.

Durch die gesamten hügeligen Kleinen Wallanlagen zieht sich ein künstlicher Wasserlauf, damit werden Bastion und Wallgraben der einstigen Befestigungsanlage nachempfunden. Die ursprüngliche Anlage ist hier und in den Großen Wallanlagen nicht mehr sichtbar. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg mit Trümmerschutt eingeebnet. Das Wasser ist heute anschaulich verbindendes Element zwischen den Großen Wallanlagen im Süden und dem Alten Botanischen Garten, der sich durch einen Tunnel mit Bodenmosaiken im Norden anschließt.

<b>Stadtteil:</b>	Neustadt
<b>Lage:</b>	zwischen Sievekingplatz und Jungiusstraße
<b>ÖPNV:</b>	U1 Messehallen
<b>Besonderes:</b>	Wassertreppe, Wasserlauf, Schmuckbeete, Allegorie-Skulpturen, Mahnmale zur Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/pflanzen-un-blomen-erleben">www.hamburg.de/pflanzen-un-blomen-erleben</a>



Die imposante Wassertreppe in den Kleinen Wallanlagen



Wasserspiel vor dem Justizgebäude

# Alter Botanischer Garten

Manchmal wäre es doch schön, sich aus der Großstadt zu beamen. Zumindest die Fantasie kann im Alten Botanischen Garten unbeschwert auf Reisen gehen. Der historische Wassergraben samt Bastion und steiler Wallböschung der früheren Befestigungsanlage ist hier erhalten geblieben und heute noch sichtbar. Trauerweiden wiegen sich im Wind, Enten und Wasserschildkröten gleiten im Wallgraben. Wer vom Stephansplatz am Wasserlauf an der ehemaligen Bastion mit dem Café entlanggeht, wird mit einem herrlichen Wasserfall am Übergang zu den Kleinen Wallanlagen belohnt.

Ein ganz besonderer Sonnen- und Aussichtsplatz wartet mit den Mittelmeerterrassen im Zentrum des Gartens. Sie stehen unter Denkmalschutz, so wie auch die angrenzenden Schaugewächshäuser des Botanischen Instituts der Universität (wegen Sanierung zurzeit geschlossen). Hier können Sie beim Picknicken, Lesen oder Dösen glatt die Zeit vergessen. Später aber unbedingt den Schaugewächshäusern einen intensiveren Blick gönnen: Das Glas hängt an außenliegenden Trägern, um die Illusion einer Tropen- und Wüstenlandschaft im Innern nicht zu stören. Ein behagliches Plätzchen finden Sie auch weiter nördlich im Japanischen Landschaftsgarten zwischen Wasserlauf und kunstvoller Bepflanzung. Während im Frühling die Zierkirschen blühen, leuchtet im Herbst das Laub der japanischen Ahornbäume farbenfroh

© Fotos: Thomas Krenz



Die Mittelmeerterrassen, ein beliebter Platz an der Sonne



Strahlensessel laden vielerorts zum Entspannen ein

im eher trüben Hamburger Schietwetter. Holzdecks formen behagliche Sitzcken im Sumpfpfypressen-Hain. Herrlich, diese abgeschiedene Ruhe!

Und weitere Parkräume entstehen: Vom Dammtor-Bahnhof führt der Weg über den neu gestalteten Dag-Hammarskjöld-Platz in den Alten Botanischen Garten. Auf der ehemaligen Marseiller Straße, die als neue durchgängig barrierefreie Fuß- und Radwegeverbindung zur Marseiller Promenade wird, entsteht bis 2022 ein grünes Band mit Stauden und Gehölzen und bietet allen Freiluftfans noch mehr Raum für Entspannung.

- Stadtteil:** Neustadt
- Lage:** zwischen Holstenwall, Messehallen und Bahnhof Dammtor
- ÖPNV:** U1 Stephansplatz (100 m Fußweg)
- Besonderes:** Wasserfall, historischer Wassergraben, Bastion und Contrescarpe als Überreste der ehemaligen Befestigungsanlage, Mittelmeerterrassen, Schaugewächshäuser des Botanischen Instituts der Universität (zurzeit wegen Sanierung geschlossen, sonst kostenfrei), Japanischer Landschaftsgarten, Café
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben](http://www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben)



Der Quellgrund im Alten Botanischen Garten

# Planten un Blumen

Der nördliche Parkteil ist ein wahres Gartenparadies. In den staudenreichen Bürgergärten wachsen Iris und Herbstastern. Im Rosengarten schweben Sie im Blütenmeer von Kletter-, Strauch- und Beetrosen. In den sieben Höfen des Apothekergartens gedeiht eine Vielzahl von Heilpflanzen. Wie wär's mit einer Führung? Exotisch wird es im Japanischen Garten, dem größten seiner Art in Europa. Pflanzen, Felsen und Wasser bilden einen idyllischen Ruheort. Das Teehaus am Teich lädt im Sommer zu Teezeremonien ein. Weitere Schaugärten mit einem hohen Anteil von Wildpflanzen werden seit Neuestem im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts „Natürlich HH!“ von Kunstschaffenden, Gärtnern und Landschaftsarchitektinnen gestaltet.

Natur und Kultur – beides findet angemessen Raum. Beim „Wortpicknick“ erleben Sie Lesungen an lauschigen Plätzchen oder auf der Bühne des Musikpavillons. Hier tritt auch das Polizeiorchester regelmäßig auf, finden Chorwettbewerbe und Jazzkonzerte statt. Oder besuchen Sie doch einfach mal den Open-Air-Swingtanz-Abend.

Sie können auch einfach nur entspannen. Entweder auf einer der Wiesen, an den Wasserkaskaden – sie wurden 1935 für die Niederdeutsche Gartenschau „Planten un Blumen“ errichtet – oder auf der Loungeterminasse des Cafés direkt am Parksee. Die Kinder planschen auf dem Wasserspielplatz nach Herzenslust, wenn sie vorher von den Kletter- und Hangelgeräten des nahen Konkurrenz-Spielplatzes Bullerberge überhaupt loszueisen sind.

Im Sommer lockt ein besonderes, kostenloses Schauspiel seit Jahrzehnten zum Parksee. Die alte Wasserlichtorgel von 1938 wurde im Jahr 2019 mit neuester Technik ausgestattet. Allabendlich performen zwei Künstler mit LED-Strahlkraft, Stroboskop- und Lauflicht virtuos inszenierte Live-Wasserlichtkonzerte. Jazz, Klassik, Filmmusik oder Pop – das Programm wechselt alle zwei Wochen. Unbedingt wiederkommen!



Highlight in Sommernächten: die Wasserlichtorgel



Einer der beliebtesten Spielplätze Hamburgs: Bullerberge

- Stadtteil:** Neustadt
- Lage:** zwischen Messehallen (Rentzelstraße) und Bahnhof Dammtor
- ÖPNV:** U1 Messehallen (150 m Fußweg)
- Besonderes:** Rosen-, Apotheker-, Tropengarten, Bürgergärten, Wasserkaskaden, Wasserlichtkonzerte (Eintritt frei), Spielplatz Bullerberge, Wasserspielplatz, Cafés, Führungen durch den Apothekergarten (kostenfrei); Japanischer Garten, Teehaus mit Teezeremonien, Lesungen „Wortpicknick“, Musikpavillon
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben](http://www.hamburg.de/planten-un-blomen-erleben)



Das Teehaus im Japanischen Garten

© Fotos: Thomas Krenz

# Binnenalster

Den schönsten Blick über die Binnenalster, das Schaufenster Hamburgs, genießen Sie vom Nordufer bei der Lombardsbrücke. Von den baumbestandenen Promenadenalleen am Neuen Jungfernstieg und am Ballindamm über die noblen Kaufmanns- und Handelshäuser, das Alsterhaus am Jungfernstieg, den Rathausturm bis zu den Türmen der fünf Hauptkirchen Hamburgs – St. Jacobi, St. Petri, St. Katharinen, St. Nikolai und Michel. Hamburgs Ruf als gediegene Handelsstadt spiegelt sich gerade auch in diesem überwiegend kupfergedeckten Ensemble wider.

An der Binnenalster verbringt man die schönste Shoppingpause oder schnappt noch mal Luft vor dem Theaterbesuch. Der Alster-Fluss, der sich 56 Kilometer vom Norden bis hierher durch die Stadt zieht, wurde an dieser Stelle im 13. Jahrhundert am Reesendamm (heute Jungfernstieg) zu einem künstlichen See aufgestaut. Dessen heutige Teilung in Binnen- und Außenalster geht auf die barocke Stadtbefestigung des frühen 17. Jahrhunderts zurück. Der Neue Jungfernstieg und der Ballindamm stammen aus dem 19. Jahrhundert und machten das Promenieren um die gesamte Binnenalster möglich.

Heute spiegeln sich die stattlichen Gründerzeitgebäude, die rund um die Binnenalster stehen, im Wasser. Ein besonderes Highlight der Binnenalster ist die Alsterfontäne, die zu den Wahrzeichen Hamburgs gehört. Seit 1987 sprudelt sie bis in eine Höhe von rund 60 Metern und zieht vom Frühling bis November alle Blicke auf sich. Die traditionellen Alsterschiffe, die zu Rundfahrten einladen, und die durch das Wasser gleitenden Schwäne runden das Bild ab. Das ist typisch Hamburg.

Im Moment wird die Lombardsbrücke denkmalgerecht saniert, damit zukünftig Binnen- und Außenalster sowie die Esplanade besser miteinander verbunden sind.

© Fotos: (1) Robin Lindner, (2) Ina Heidemann



Anleger der Alsterschiffahrt

<b>Stadtteil:</b>	Neustadt
<b>Lage:</b>	zwischen Jungfernstieg und Lombardsbrücke
<b>ÖPNV:</b>	Bus 3, 4, 5, 19, X3, X35, X80, U1, U2, U4, S1, S2, S3, S21, Jungfernstieg
<b>Besonderes:</b>	Alsterfontäne, Promenadenalleen Neuer Jungfernstieg und Ballindamm
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/binnenalster-erleben">www.hamburg.de/binnenalster-erleben</a>



60 Meter hoch: die Alsterfontäne auf der Binnenalster

# Jungfernstieg

Früher flanierten auf dem Prachtboulevard die reichen Hamburgerinnen und Hamburger und führten ihre heiratsfähigen Töchter aus, die „Jungfern“. Heute geht man in den Flagstores und Einkaufstempeln auf Shoppingtour oder chillt am Alsterufer. Grüne Inseln mit Blumen- und Baumkübeln verbinden Einkaufsmeile und Uferpromenade des Jungfernstiegs, wo eine dreireihige Allee aus Silberlinden zum Flanieren einlädt. Der Stadtverkehr ist nahezu verbannt.

Schon oft ist der Jungfernstieg umgestaltet worden. Als Reesendamm wurde er um 1235 für einen Kornmühlenbetrieb angelegt, bevor die Brautschauen abgehalten wurden und man sich im Alsterpavillon am Ostende der Uferpromenade eine schöne Kaffeepause gönnte. Der extravagante halbkreisförmige Bau ist der siebte an dieser Stelle seit Ende des 18. Jahrhunderts. 1838 folgte die Asphaltierung des Jungfernstiegs – als erste Straße in Deutschland. Der Umbau des Jungfernstiegs soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Im Rahmen der Mobilitätswende erhält dort, wo bis vor Kurzem noch der Autoverkehr rollte, der Fuß- und Radverkehr wieder mehr Raum, um die wunderschöne Alsterkulisse zu genießen.

Kaufen Sie sich ein Eis und schauen Sie dem Treiben auf dem Wasser zu, bevor Sie eine Fahrt mit dem Schiff auf der Außenalster oder in die Fleete machen. Auf der großzügig gestalteten Treppenanlage an der Binnenalster fühlen Sie sich wie auf einer Tribüne. Die Holzbänke sind verschiebbar. Der Blick gleitet über die unverwechselbaren Gründerzeithäuser, die die Binnenalster säumen, und über die 60 Meter hohe Alsterfontäne – je nach Böe wiegt sie ihre Gischt auch zu Ihnen ans Ufer ... Zur Weihnachtszeit wird die Fontäne abgelöst durch einen stattlichen Weihnachtsbaum. Dann liegen auch die Märchenschiffe vor Anker, und der Weihnachtsmarkt „Weißer Zauber“ zieht die Menschen zwischen die märchenhaft gestalteten Buden in diese Weihnachtslandschaft am „See“.

© Fotos: Robin Lindner



Die Uferbebauung des Jungfernstiegs



Flaniermeile Neuer Jungfernstieg

- Stadtteil:** Neustadt  
**Lage:** zwischen Gänsemarkt und Ballindamm  
**ÖPNV:** Bus 3, 4, 5, 19, X3, X35, X80, U1, U2, U4, S1, S2, S3, S21 Jungfernstieg  
**Besonderes:** Terrassen-Uferpromenade, Alsterpavillon, Alsterschiff-Fahrten, Alsterfontäne, diverse Events  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/jungfernstieg-erleben](http://www.hamburg.de/jungfernstieg-erleben)



Allseits beliebt: die Treppenanlage am Jungfernstieg

# Domplatz

In der grünen Ruhe-Oase sitzen Sie im wahrsten Sinne des Wortes die Zeit ab. Denn auf dem Domplatz ballen sich tausend Jahre Geschichte. Genau hier stand im 9. Jahrhundert die Hammaburg, die Keimzelle Hamburgs, im 13. Jahrhundert wurde darauf der Mariendom errichtet, der dem Platz seinen Namen gab. Die 39 Sitzwürfel sind so platziert, dass sie die Orte markieren, wo einst dessen Säulen standen. Einer der Würfel bietet etwas Besonderes: Durch ein Sichtfenster kann man auf Fundamentreste eines früheren Dompfeilers hinunterschauen. Der Dom wurde 1805 abgerissen, der Platz danach unterschiedlich genutzt, bis sich mit Bürgerbeteiligung 2008 der Domplatz seiner ursprünglichen Bedeutung wieder bewusster werden durfte – durch eine Kombination aus Grünfläche und lebendiger Geschichte. Besonders schön ist es hier bei Dunkelheit: Die Würfelbänke sind von innen beleuchtet, der Platz strahlt dann eine gefühlvolle Ruhe aus, fast schon himmlisch. Und Sie ertappen sich bei dem Gedanken, wie es hier damals wohl aussah, als sich um den Dom herum die Stadt entwickelte.

Mit all ihren Facetten greift die Anlage die Formen der historischen Stätte auf: Ein Konstrukt aus Stahlblech auf der Südseite des Platzes zeichnet die Kontur der ringförmigen Wallanlage der Hammaburg nach. Teile der Konstruktion sind begehbar und bieten schöne Aussichten auf den Domplatz. Inmitten der belebten City ist dieses geschichtsträchtige Areal ein Ort der Ruhe, der aber auch für Kinder spannende Entdeckungen bereithält.

© Fotos: Markus Tollhopf



Die Würfelbänke markieren, wo einst die Domsäulen standen

- Stadtteil:** Hamburg-Altstadt  
**Lage:** Domstraße  
**ÖPNV:** Bus 3, 4, 6, 16, 17, X3, X35, X80 Speersort (120 m Fußweg)  
**Besonderes:** Keimzelle Hamburgs, Standort alte Hammaburg, erhaltene Pfeilerfundamentreste des Mariendoms, beleuchtete Sitzwürfel, begehbare Stahlwälle  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/domplatz-erleben](http://www.hamburg.de/domplatz-erleben)



Hier stand im 9. Jahrhundert die Hammaburg



Bei Dunkelheit leuchten die Würfel

# Sandtorpark und Magellan-Terrassen

Der Sandtorpark war die erste Grünanlage, die in der Hafencity eröffnet wurde. Mehr als zehn Jahre ist das her und viel Leben ist mittlerweile rund um ihn eingezogen. Die zarten Bäumchen auf der hügeligen Wiesenfläche sind ordentlich gewachsen. Die Bänke der Parkanlage sind im Sommer um die Mittagszeit von den Mitarbeitenden der umliegenden Bürohäuser heiß begehrt. Und auch die Kinder der benachbarten Katharinenschule freuen sich – trotz ihres einzigartigen Schulhofs auf dem Dach des Gebäudes – über die grüne Oase.

Das Beste am Park – und der Grund dafür, dass auch zahlreiche Gäste der Hansestadt hier im Grünen anzutreffen sind – ist aber vermutlich die Aussicht, die man von hier aus genießt: auf die Magellan-Terrassen, die historischen Schiffe im Traditionsschiffhafen und auf die Elbphilharmonie. Wer die historischen Hafenkranne, Schiffe oder Segler aus der Nähe betrachten möchte, braucht nur die abgerundeten Treppen der Magellan-Terrassen hinabzusteigen und über die restaurierte Hafnbrücke hinunter auf die schwimmende Pontonanlage zu spazieren. Diese hebt und senkt sich mit den Gezeiten und ermöglicht so ständig einen direkten Zugang zum Wasser.

Oder Sie verweilen stattdessen ein wenig auf den Terrassen und nehmen auf einer der Bänke Platz – hier sitzt man in Sachen Aussicht quasi in der ersten Reihe. Schauen Sie auch mal nach unten: Die im Boden eingelassenen Klinkerornamente nehmen Bezug auf den traditionellen Teppichhandel in der angrenzenden Speicherstadt. Mauern und Wände zieren abstrakte Fischornamente. Tipp: Wenn die Sonne am Abend schon tief steht, ist die Atmosphäre besonders stimmungsvoll. Und in der Dunkelheit sorgt ein bis zu zehn Meter hohes, geschwungenes Leuchtelement aus Stahl für eine besonders effektvolle Beleuchtung des Platzes.

© Fotos: ELBE&FLUT, Quelle Hafencity Hamburg GmbH



Die Sandkisten im Sandtorpark ähneln kleinen Bötchen



Die sanften Stufen der Magellan-Terrassen fallen zum Wasser ab

- Stadtteil:** Hafencity
- Lage:** zwischen Am Sandtorpark und Großer Grasbrook
- ÖPNV:** U4 Überseeallee (600 m Fußweg); Bus 111 Magellan-Terrassen (45 m Fußweg); U3 Baumwall (950 m Fußweg)
- Besonderes:** Ausblick, Magellan-Terrassen (mit Veranstaltungsreihe „Sommer in der Hafencity“) und Traditionsschiffhafen
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/sandtorpark-erleben](http://www.hamburg.de/sandtorpark-erleben)



Durch die Beleuchtung lohnt sich auch ein Besuch in den Abendstunden

# Marco-Polo-Terrassen

Was wäre die HafenCity ohne die Marco-Polo-Terrassen? Die zentral gelegene Parkanlage ist ein Magnet für Menschen von nah und fern. Die weiten Treppen mit den großen Holzplattformen, den steinernen Bänken und den hügelartigen Rasenflächen bieten ausreichend Platz und die Möglichkeit, den Blick weit schweifen zu lassen – und so eine Idee vom Tor zur Welt zu bekommen. Parkgäste bleiben nicht selten bis in die Abendstunden und lassen sich verzaubern, wenn zuerst der Sonnenuntergang und dann die extravagante Beleuchtung dem Ort eine einzigartige Atmosphäre verleihen.

Tagsüber finden Ruhesuchende Schatten unter Amberbäumen, Sumpfzypressen, amerikanischen Promenadeneichen und Weiden. Mit Blick auf den Grasbrookhafen und die Elbphilharmonie mit einer leichten Brise im Gesicht könnte man hier ewig verweilen.

Achten Sie dabei doch einmal auf die drei Ebenen: Sie nehmen Bezug zum Thema Land, Wasser und Gezeiten. Die unterste Terrassenebene zeigt tidenabhängig je nach Wasserstand ein unterschiedliches Bild. Die neue Kaimauer zieren Granitbeläge und Klinkerornamente – ein Verweis auf die Speicherstadt. Und auf der hochwassergeschützten obersten Ebene wurde eine Boulebahn integriert.

Als kleinerer Platz schließt sich der Vasco-da-Gama-Platz an, wo man Jugendlichen bei Korbwürfen auf der Basketballanlage zusehen kann. Wer sich noch die Füße vertreten möchte, spaziert am Dalmannkai zur Elphi, dort gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich mit einem Eis, Snack oder Kaffee zu stärken.

© Fotos: ELBE&FLUT, Quelle HafenCity Hamburg GmbH



Sonnenbaden in mediterranem Flair



Edle Schattenspende: Sumpfzypressen, Amberbäume und Promenadeneichen

- Stadtteil:** HafenCity
- Lage:** zwischen Dalmannkai, Großer Grasbrook und Am Strandkai
- ÖPNV:** U4 Überseequartier (650 m Fußweg); Bus 111 Marco-Polo-Terrassen (37 m Fußweg)
- Besonderes:** Freitreppe zum Wasser mit Sitzstufen, Ausblick
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/marco-polo-terrassen-erleben](http://www.hamburg.de/marco-polo-terrassen-erleben)



Drei Terrassenebenen verweisen auf Land, Wasser und Gezeiten

# Grasbrookpark

Was ist das Erfolgsrezept für einen tollen Spielplatz? Lasst die Kinder mitbestimmen! Beim Spielplatz im Grasbrookpark jedenfalls ging dieses Konzept auf. Seit seiner Eröffnung 2013 mauserte er sich zu einem der beliebtesten Spielplätze Hamburgs. Der grüne Spiel- und Freizeitpark entstand in einem Beteiligungsverfahren mit Kindern der örtlichen Schule und Kita sowie deren Eltern und weiteren Interessierten aus der Nachbarschaft.

Das Ergebnis ist ein wahres Paradies für Kinder. Sie entern mit großem Juchhu das Piratenspielschiff, das in der Mitte des Parks thront – umgeben von einem Wasserbecken, das mit mäandernden Wasserläufen die Elbe mit ihren Flussinseln im Miniaturformat nachempfndet. Aber auch die Großen haben im Hochsommer einen Heidenspaß an Fontänen, Wasserspendern oder dem Matschtisch. Es lohnt sich also, Badesachen oder Ersatzkleidung einzupacken. Ein weiteres Highlight ist der Palmenkletterwald – mit Baumhaus und Rutsche übrigens eine Idee der Kinder.

Das familiäre Spielfeld mit Trainingsgeräten im östlichen Park wurde hingegen auf Wunsch der Älteren umgesetzt. Für Grün sorgen Rasenflächen, Schatten spendende Bäume, darunter einige Obst- und Zierobstbäume sowie Sträucher und Rosen. Im Süden und Westen erinnern Feldahorn, Blut-, Rot- und Hainbuchen, Säuleneichen und Zitterpappeln an Wellen, Schiffe und ihre Masten, sie schirmen den Park vom Verkehr ab.

© Fotos: ELBE&FLUT, Quelle Hafencity Hamburg GmbH



Einer der beliebtesten Spielplätze Hamburgs

- Stadtteil:** Hafencity
- Lage:** zwischen Großer Grasbrook, San-Francisco-Straße und Hübenerstraße
- ÖPNV:** U4 Überseequartier (500 m Fußweg)
- Besonderes:** Wasserspielplatz, Fitnessparcours
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/grasbrookpark-erleben](http://www.hamburg.de/grasbrookpark-erleben)



Quartierspark zwischen Unilever-Haus, Elbphilharmonie und Kreuzfahrtterminal

# Lohsepark

Wie ein grünes Band zieht sich der 550 Meter lange Lohsepark – mit 4,4 Hektar Fläche die größte zusammenhängende Grünanlage in der Hafencity – vom Baakenhafen bis hinunter zur Ericusbrücke, einer Eisenbahndrehbrücke aus dem Jahr 1870, die über den Ericusgraben führt. Die ausladenden, locker von Wegen durchzogenen Rasenflächen bieten jede Menge Platz für Picknick und (Ball-)Spiel, mehr als 500 Bäume außen herum sind kühle Schattenspenden an heißen Sommertagen. Darüber hinaus sorgen Spielplätze und Sportmöglichkeiten für abwechslungsreichen Freizeitspaß. All das schätzen die Anwohnenden ebenso wie Hamburgerinnen und Hamburger aus anderen Stadtteilen und Gäste aus aller Welt.

Die auffallend vielen Sitzgruppen, Parkbänke und mobilen Sitzmöbel sind Aufforderungen zum längeren Verweilen im Grün. Und sie machen Begegnungen leicht, hier kommt man schnell ins Gespräch. Das Konzept zeigt: Im Park sollen Menschen zusammenfinden. Ganz in diesem Sinne findet sich im südlichen Teil ein Spiel- und Gemeinschaftshaus mit Café und öffentlichen, behindertengerechten Toiletten. Sogar bei der Bepflanzung spiegelt sich der Gemeinschaftsgedanke wider: Die Früchte der Apfel- und Kirschbäume – auf den Etiketten können Sie nachlesen, um welche alte Kultursorte es sich handelt – dürfen von allen geerntet werden. Die „Freunde des Lohseparks“ kümmern sich um die Pflege der Bäume.

Der Lohsepark ist aber auch ein Ort des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Einst befand sich hier der Hannoversche Bahnhof, von dem aus über 8.000 Juden, Sinti und Roma deportiert wurden. Heute erinnert der ehemalige Bahnsteig 2 daran: Die Gedenkstätte „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“ wurde im Jahr 2017 eingeweiht. Der Verlauf der Gleisanlagen wird markiert durch die sogenannte begehbare „Fuge“ und führt vom Bahnhofsvorplatz zum denkmalgeschützten Bahnsteigrelikt durch die Grünanlage.

© Fotos: (L, 2) Thomas Hampel, Quelle Hafencity Hamburg GmbH, (3) Thomas Krenz



Der Lohsepark ist der größte Park der Hafencity



Eine von zahlreichen Sportmöglichkeiten im Lohsepark

<b>Stadtteil:</b>	Hafencity
<b>Lage:</b>	zwischen Am Lohsepark, Koreastraße und Stockmeyerstraße
<b>ÖPNV:</b>	U4 Hafencity-Universität (14 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Gedenkstätte „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“, Spielplatz, viele Sitzgruppen
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/lohsepark-erleben">www.hamburg.de/lohsepark-erleben</a>



Gedenkstätte seit 2017: „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“

# Baakenpark

Mitten auf einer 1,6 Hektar großen, künstlich aufgeschütteten Halbinsel in einem Hafenbecken liegt der in vielerlei Hinsicht beeindruckende Baakenpark. Mit dem imposanten, 15 Meter hohen Himmelsberg, einem abwechslungsreichen Spielplatz, Fußballflächen, Bäumen und Wiesen hat er für Jung und Alt viel zu bieten.

Der Himmelsberg wurde pyramidenartig aus Elbsand aufgeschüttet – dem Material übrigens, aus dem der gesamte Baakenpark besteht. Die drei steilen Seiten sind mit Rasenmatten auf Stahlgittern befestigt, und auch für den Rest des Bergs hat man sich einiges einfallen lassen, damit er Wellen, Hochwasser, dem Aufprall von Eis, Treibgut oder sogar einer Barkasse standhält. Und dann erst der Blick von der Aussichtsplattform am Ende der steilen Treppe. Wow! Beeindruckend ist die Kulisse ringsum: Wasser, Rohbauten, Kräne. Ein paar Wohnhäuser stehen schon, aber das meiste ist noch im Entstehen. Die große Spiel- und Freizeithalbinsel passt sich überzeugend ins urbane, raue Hafenumfeld ein. Dieses Prinzip gilt auch auf dem Spielplatz, der nicht ohne Grund „Treibholzspielplatz“ genannt wird. Wie angeschwemmt liegen Holzkisten und Holzbalken kreuz und quer im Sand. Und auch wenn der Himmelsberg der unangefochtene Star des Baakenparks ist, Plätze für gute Ausblicke gibt es noch viele andere: kleine Sitze, große tribünenartige Treppen oder gigantische Holzkonstruktionen zum Anlehnen. Die sollten Sie unbedingt nutzen und dem Stadtteil beim Wachsen zuschauen!

© Fotos: (1) Markus Tollhoppf, (2, 3) Thomas Hampel, Quelle: HafenCity Hamburg GmbH



Die Spiel- und Freizeithalbinsel wird gut angenommen

<b>Stadtteil:</b>	HafenCity
<b>Lage:</b>	am Baakenhafen
<b>ÖPNV:</b>	U4 HafenCity-Universität (700 m Fußweg); U4 Elbbrücken (700 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Himmelsberg, Spielplatz, Fitnessparcours
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/baakenpark-erleben">www.hamburg.de/baakenpark-erleben</a>



Der Park liegt auf einer künstlich aufgeschütteten Halbinsel



Der Himmelsberg, ein toller Aussichtspunkt



# 2.

## Hamburgs 2. Grüner Ring

Auf 100 Kilometern Länge umrundet der 2. Grüne Ring in acht bis zehn Kilometer Entfernung vom Rathaus die innere Stadt und bietet ein besonderes Landschaftserlebnis. Der durchgängig als Freizeitroute 11 ausgeschilderte Weg führt durch lebendige Volksparks, ruhige Wälder, weite Marschlandschaften, artenreiche Feuchtwiesen, Obstanbaugebiete und offene Feldmarken, oftmals begleitet von Flüssen oder Seen, die die Großstadt vergessen lassen. Vereinzelt wird aber auch die urbane Vielfalt Hamburgs sichtbar und erlebbar: Schmale Grünzüge führen an diesen Stellen entlang von Verkehrsräumen und bunten Wohnquartieren.

Der 2. Grüne Ring beginnt am Nordufer der Elbe und führt im Westen vom landschaftlich gestalteten Westerpark über den Loki-Schmidt-Garten mit seinen botanischen Raritäten weiter in den verwunschenen Park Kleine Wildnis Osdorf. Auf dem weiteren Verlauf des 2. Grünen Rings liegt das Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor, das von Tümpeln und Waldarealen durchzogen ist. Auch der Friedhof Ohlsdorf, der größte Parkfriedhof der Welt, und weitere schöne Parkanlagen liegen auf dem 2. Grünen Ring. Südlich der Elbe liegt das vogelreiche Naturschutzgebiet Allermöher Wiesen und das durch Auwald geprägte Naturschutzgebiet Heuckenlock. Hier ist der 2. Grüne Ring geprägt von den Kulturlandschaften der Marsch mit Grünland, Blumen- und Gemüseanbau sowie Obstplantagen.

Die Elbfähre von Finkenwerder nach Teufelsbrück verbindet den nördlichen Teil des 2. Grünen Rings mit dem südlichen, wo unter anderem der Rüschartik mit herrlichen Ausblicken auf den gegenüberliegenden Elbhang einlädt.

[www.hamburg.de/wandern-im-gruenen](http://www.hamburg.de/wandern-im-gruenen)



# Westerpark

Eichen säumen die Wege, die in dem hügeligen Gelände zum Spaziergehen einladen, am Himmel ziehen ein paar Vögel ihre Kreise, ein Flugzeug durchschneidet die Stille, und auf den Hangwiesen genießen Sonnenhungrige das Wetter. Im Norden lockt der Derby-Park mit Reitsportveranstaltungen. Im Quellental im Süden spielen Kinder mit Wasser aus der Flottbek. Holzbrücken queren den kleinen Flusslauf. Das Schilf rauscht im Wind. Keine Frage: Der Westerpark zwischen Jenischpark und Wesselhöftpark ist eine kleine Oase, die für jeden Geschmack etwas bereithält.

Das war nicht immer so. In den 1990er-Jahren verlegte die damals ansässige Baumschule ihren Standort. Damit wurde der Weg frei, das Gelände in vielen Bereichen naturnah in seinen ursprünglichen Zustand zu bringen. Nun sprudeln viele der einst 14 Flottbekquellen wieder, das Flussbett wurde freigelegt. An die Baumschule erinnert im Norden des Parks heute eine Reihe von Gehölzen. Hier führt der Weg über den Derby-Park mit Dressurplatz in den historischen Teil des Westerparks. Markantestes Zeugnis ist das ehemalige Landhaus, in dem Caspar Voght wohnte, einstiger Besitzer des großen Musterguts, von dem der Westerpark nur ein Teil war. Als Zentrum des Guts galt der Süderpark (heute Jenischpark). Eine Reihe von Obstbäumen säumt den Übergang zum großen Parknachbarn. Vielleicht fällt auf dem Weg auch für Sie etwas Proviant ab?

Zu verdanken ist der großflächige Erhalt von immerhin 75 Prozent der einstigen Gesamtfläche des Guts übrigens Max Brauer in seiner Funktion als Bürgermeister von Altona. Die Stadt pachtete 1928 kurzerhand das Gelände, um eine Zerstückelung der Anlage nach dem Tod des kinderlosen Martin Jenisch zu verhindern – eine weise Entscheidung, wie sich heute zeigt, auf die Sie auf der lauschigen Terrasse des denkmalgeschützten Waldhäuschens von 1830 anstoßen können.

© Fotos: Robin Lindner



Naturnah gestalteter Park mit altem Baumbestand



Im Norden lockt der Derbypark mit Reitveranstaltungen

- Stadtteil:** Klein Flottbek
- Lage:** zwischen Jürgensallee, Quellental und Baron-Voght-Straße
- ÖPNV:** Bus 112, 115, 21, X21, S1, S11 Klein Flottbek (600 m Fußweg); Bus 112, 115, X21 Baron-Voght-Straße (650 m Fußweg)
- Besonderes:** Quellen der Flottbek, Liegewiese, Derby-Park, Dressurplatz, Landhaus, Obstbäume, Hundewiesen, Café im denkmalgeschützten Waldhäuschen von 1830
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/westerpark-erleben](http://www.hamburg.de/westerpark-erleben)



Kleiner Teich auf dem renaturierten Parkgelände

## Loki-Schmidt-Garten

„Zaubergarten“, so nannte Umweltschützerin Loki Schmidt – verstorbene Ehefrau des Alt-Bundeskanzlers Helmut Schmidt – den Botanischen Garten in Klein Flottbek, dessen Namensgeberin sie war und mit dem sie sich durch viel Engagement immer eng verbunden fühlte. Jahrzehnte im Alten Botanischen Garten in den Hamburger Wallanlagen beheimatet, zog er in den 1970er-Jahren auf eine fast doppelt so große Fläche nach Klein Flottbek. Die Anlage mit verschiedenen Forschungseinrichtungen und rund 15.000 Pflanzenarten ist als Teil des Botanischen Instituts der Universität auch als Neuer Botanischer Garten bekannt. Und wer ihn besucht, wird einem Zauber erliegen wie Loki Schmidt.

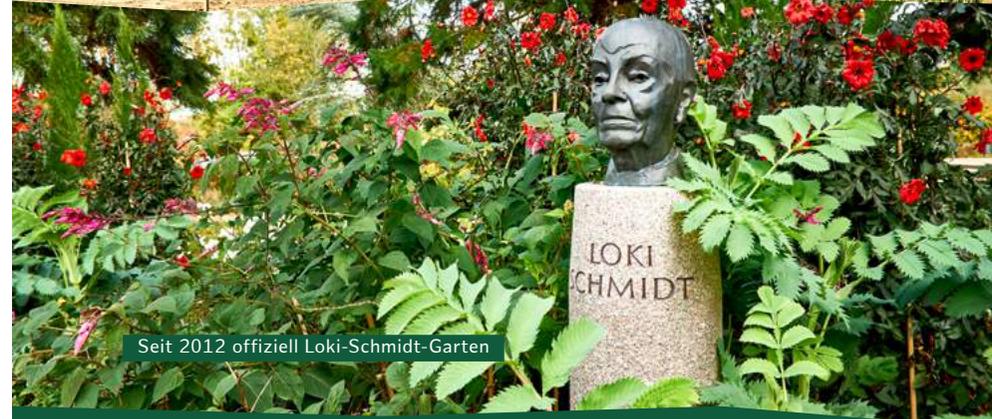
Denn durch die Aufteilung in verschiedene Themenbereiche hebt sich der Botanische Garten von den meisten anderen seiner Art ab: Das Areal Pflanze und Mensch nimmt sich der Nutzpflanzen an: Lassen Sie sich im Duft- und Tastgarten verzaubern. Der zweite Bereich zeigt Erdkunde mal anders: Sie gehen durch die Araukarienwälder Südamerikas, durch die Steppen Asiens und durch die Botanik aller anderen Erdteile bis zu den Bergen und Mooren Europas. Ein Wasserlauf läuft geruhsam neben Ihnen her. Die Phylogenetische Uhr als dritter Bereich im Zentrum der Anlage zeigt die Entwicklung der Pflanzenwelt von Ginkgo bis Sonnenblume im Lauf der Zeit.

Überall duftet es, überall blüht etwas, und dabei erfährt man viel in der hübschen Pflanzenfülle. Wer noch nicht genug hat, nimmt an einer der zahlreichen Veranstaltungen teil. Dann lernen Sie zum Beispiel, wie man einen naturnahen Garten anlegt. Alle anderen genießen einen Kuchen im Café oder schauen sich im Gartenshop nach einem Andenken an einen unvergesslichen Ausflug um.

© Fotos: Markus Tollhopf



Die gläserne Pyramide beherbergt Wüstenpflanzen



Seit 2012 offiziell Loki-Schmidt-Garten

<b>Stadtteil:</b>	Klein Flottbek
<b>Lage:</b>	Ohnhorststraße
<b>ÖPNV:</b>	S1, S11 Klein Flottbek (160 m Fußweg); Bus 21, X21, 112, 115
<b>Besonderes:</b>	Pflanzensammlung, Seminare, Führungen, Gewächshäuser, Tropengewächshäuser im Alten Botanischen Garten, Grüne Schule, Pflanzenbörse, Loki-Schmidt-Haus, Gartenshop, Café
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/loki-schmidt-garten-erleben">www.hamburg.de/loki-schmidt-garten-erleben</a>



Bäume aus aller Welt im herbstlichen Farbspiel lassen die Großstadt vergessen

## Kleine Wildnis Osdorf

Wild ist das Areal und so verborgen gelegen, dass Sie es am Hemmingstedter Weg neben der Internationalen Schule glatt übersehen würden, wären da nicht die Totholzhecken mit auffällig neongrünen Pfählen. Sie machen neugierig, in den Naturraum „einzutreten“, der sich von seiner geheimnisvollen Seite zeigt.

Pfade zweigen vom Hauptweg ab, führen über weichen Waldboden an wild wachsenden Sträuchern und Bäumen entlang. Hier finden Zwergfledermaus und Buntspecht wichtige Lebensareale. Der kleine Rundplatz wirkt in dieser Landschaft wie ein Besucherraum.

Lange überließ man das Gebiet sich selbst. Ein ehemaliges Baumschulgelände wuchs an dieser Stelle zu einem Wald, den die Anwohnerinnen und Anwohner liebevoll „Kleine Wildnis“ taufte. Erst vor wenigen Jahren wurde die Wildnis mit einem innovativen Konzept aus ihrem Dornröschenschlaf geküsst: Unterholz wurde gelichtet, Wege wurden angelegt und die naturnahen Flächen mit modernen Gestaltungselementen inszeniert. Das Naherholungsgebiet um den Ziegeleiteich, das Sie von hier über den Hauptweg erreichen, und der wertvolle Naturraum wirken nun als Einheit – ein gelungenes Beispiel für den Umgang mit Biotop-(Wild-)Flächen in Grünanlagen, das es sogar ins Architekturjahrbuch 2020/21 geschafft hat.

Im Norden gibt es eine seichte Uferstelle. Kinder finden in verwunschenen kleinen Arealen Raum zum Spielen inmitten der Natur. Die skurrilen neongrünen Sitzgelegenheiten – „Möbel“, die im Gelände immer mal wieder das Naturbewusstsein unterbrechen – greifen den Raumgedanken auf. Herkömmlicher sind die soliden Bänke, auf denen Sie die Wildnis-Ruhe genießen können.

© Fotos: Robin Lindner



Findlinge am Ufer des Ziegeleiteichs



Grüne Sitzelemente zum Innehalten und Genießen

<b>Stadtteil:</b>	Klein Flottbek
<b>Lage:</b>	Hemmingstedter Weg
<b>ÖPNV:</b>	Bus 16, 21 (260 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Wildnis erleben, Ziegeleiteich, Kunstelemente in der Natur
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/kleine-wildnis-osdorf-erleben">www.hamburg.de/kleine-wildnis-osdorf-erleben</a>



Grüne Pfähle markieren Totholzhecken

# Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor

Ein Moor mitten in der Stadt! Das 26 Hektar große Naturschutzgebiet bietet Lebensraum für zahlreiche moortypische Pflanzen und Tiere und hat durch seine innerstädtische Lage – umgeben von Straßen und Wohnbebauung – zugleich eine große Bedeutung für Erholungssuchende. Keine andere deutsche Großstadt hat ein so zentral gelegenes Naturschutzgebiet.

Das Zentrum des Gebietes bilden zwei Gewässer, die von Weidengebüschen und Laubbäumen umgeben sind. Für den Naturschutz von besonderer Bedeutung sind die feuchten Moorheiden, die der Landschaft zur Blütezeit ein rosafarbenes Erscheinungsbild geben.

Einige seltene und wertvolle Arten wie der Lungen-Enzian und die Große Moosjungfer leben im Gebiet. Zwischen Mai und Juli können Sie die Sumpfschwertlilien bestaunen, die jetzt gelb blühen, und den beeindruckenden Duft des Gagelstrauchs erschnuppern. Auch bedeutsame Vogel- und Amphibienarten wie der Zwergtaucher, der Teichrohrsänger oder der Moorfrosch finden hier einen geeigneten Lebensraum. Im Frühjahr kann man bei einem Spaziergang durch das Eppendorfer Moor mit etwas Glück die zur Paarungszeit blau gefärbten Moorfrösche entdecken oder zumindest ihren Froschgesang hören.

Wer die Augen offen hält, entdeckt vielleicht sogar den „fliegenden Diamanten“, wie der Eisvogel mit seinem prächtigen Gefieder auch gerne genannt wird. Er steht auf der Roten Liste der bedrohten Tiere und ist ein Indikator für saubere Fließgewässer und Seen.

© Fotos: Benedikt Domin



Auf Jagd im Eppendorfer Moor: Graureiher



Mitten in der Großstadt, und doch so naturnah

<b>Stadtteil:</b>	Eppendorf
<b>Lage:</b>	zwischen Alsterkrugchaussee und Borsteler Chaussee
<b>ÖPNV:</b>	U1 Lattenkamp (900 m Fußweg); Bus 114 Rosenbrook (120 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Moor mitten in der Stadt, viele botanische Raritäten
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-eppendorfer-moor-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-eppendorfer-moor-erleben</a>



Gewässer prägen das Bild des Naturschutzgebietes

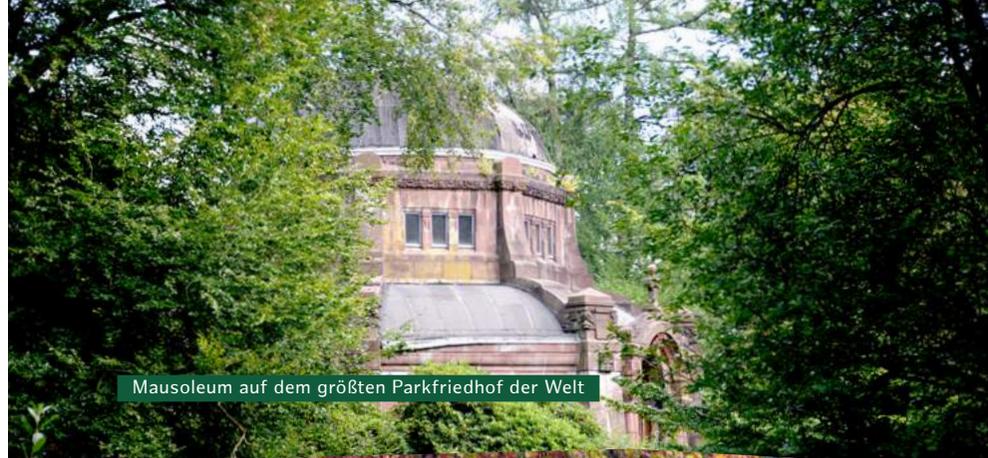
# Friedhof Ohlsdorf

Stille erleben, innehalten, Ruhe finden – dafür ist hier viel Raum. 389 Hektar misst er, der größte Parkfriedhof der Welt, auf dem sich Gartenkunst, kunstvolle Grabmale, Mausoleen, Kapellen, Brunnen und Natur zu einem Gesamtkunstwerk vereinen. Bei der Orientierung helfen der Übersichtsplan oder die App („Friedhof Ohlsdorf“), die den Weg weisen, etwa zum „Althamburger Gedächtnisfriedhof“, dem Jüdischen Friedhof, dem „Garten der Frauen“, zum Grab von Jan Fedder oder Loki und Helmut Schmidt, zahlreichen weiteren Prominenten und zu anderen bedeutungsvollen Grabstätten.

Bei seiner Eröffnung 1877 war Architekt Wilhelm Cordes für den Friedhof zuständig, legte ihn als englischen Landschaftsgarten an. Sein Nachfolger Otto Linne setzte bei der späteren Friedhofserweiterung eher auf geometrische Gestaltung, Wegführungen und Blickachsen der Friedhofsreformbewegung des frühen 20. Jahrhunderts. Beim Vergleich von Ostteil und Westteil erkennen Sie die unterschiedlichen Handschriften. Beiden Friedhofsdirektoren gemein: Die Natur lag ihnen am Herzen, und auch heute noch bietet der Friedhof Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Einen Einblick in Flora und Fauna bekommen Sie auf dem 1,5 Kilometer langen Naturlehrpfad.

Aktuell wird der Friedhof wieder einmal den gesellschaftlichen Verhältnissen angepasst. Da wegen der zunehmenden Urnenbestattungen immer weniger Raum für Gräber benötigt wird, sieht die Strategie des Projekts „Ohlsdorf 2050“ für die kommenden Jahre eine Neuaufteilung vor: 130 der 389 Hektar sollen langfristig Friedhof bleiben, im Rest keine neuen Gräber vergeben werden. Erste Beispiele für neue Nutzungen sind der Wildblumengarten oder der Duftgarten. Auch Perspektivwechsel werden angeregt: etwa mit den 2020 errichteten Landschaftstürmen neben Kapelle 6. Wer in vier Meter Höhe über den Friedhof blickt, kann seine Weite besser wahrnehmen und: innehalten.

© Fotos: (1) Thomas Krenz, (2, 3) Hamburger Friedhöfe (AöR)



Mausoleum auf dem größten Parkfriedhof der Welt



Grabmale, Gartenkunst und Natur vereint

- Stadtteil:** Ohlsdorf, Bramfeld
- Lage:** zwischen Fuhsbüttler Straße, Bramfelder Chaussee und Große Horst
- ÖPNV:** U1, S1, S11 Ohlsdorf (240 m Fußweg);  
Eingang Bramfeld: Bus 8 Maisredder (170 m Fußweg)
- Besonderes:** Größter Parkfriedhof der Welt, Grabmale berühmter Persönlichkeiten, Rhododendronblüte Ende Mai/Anfang Juni, Führungen verschiedener Anbieter zu unterschiedlichen Themen, Öffnungszeiten des Friedhofs beachten
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/friedhof-ohlsdorf-erleben](http://www.hamburg.de/friedhof-ohlsdorf-erleben)



Ein Naturlehrpfad gibt Einblick in Flora und Fauna

# Naturschutzgebiet Allermöher Wiesen

Sie lieben es, Vögel zu beobachten? Dann sind die Allermöher Wiesen das ideale Ausflugsziel. Die offene, weitläufige Kulturlandschaft bietet unverstellte Aussichten auf Wiesen und Weiden, in denen sich gefährdete und seltene Vogelarten wie Uferschnepfe und Rotschenkel zu Hause fühlen. Also Fernglas zücken und auf geht's.

Am besten starten Sie vom Mittleren Landweg aus, von hier verläuft über mehr als einen Kilometer der Alte Billwerder Bahndamm am nördlichen Wiesenrand entlang gen Osten. Dass hier einmal Bahngleise angelegt waren, ist heute nicht mehr zu erkennen. Inzwischen haben sich entlang des Weges wertvolle Trockenlebensräume gebildet, in denen Zauneidechse, seltene Wildbienen und die gefährdete Kartäusernelke zu Hause sind.

Der Blick schweift über die Marschflächen. Unermüdlich drehen sich die Blätter der Windpumpen, während das Wasser gefördert und in die unzähligen Gräben gepumpt wird, die das Marschland durchziehen. Kein Wunder, dass hier neben dem Moorfrosch auch seltene Libellenarten wie die Keilflecklibelle ein wertvolles Lebensareal gefunden haben. Besonders die Vogelwelt lässt sich hier gern nieder und brütet stressfrei im niedrigen Grasbewuchs. Die nassen Wiesen sind ein gedeckter Tisch für sie, können sie auf der Suche nach Würmern und Insekten doch tief in die weichen Böden hineinpicken.

Der Bahndamm ist bei all der Aussicht zwar viel zu früh zu Ende, doch wenn Sie am Westensee und Mövenfleet vorbei Richtung Süden gehen, bekommen Sie vielleicht auch den gefährdeten Kiebitz zu Gesicht, dessen bevorzugtes Revier die saftigen Wiesen sind.

© Fotos: (1) Melanie Griem, (2) Sven Baumung



Windpumpen regeln den Wasserstand der Feuchtwiesen

<b>Stadtteil:</b>	Allermöhe, Billwerder
<b>Lage:</b>	zwischen Naturschutzgebieten Die Reit im Süden und Boberger Niederung im Norden
<b>ÖPNV:</b>	S21, S2, Bus 221, 230, 321, 330, 430, 530 Mittlerer Landweg (450 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Beobachtung Wiesenvögel, Windpumpen, Alter Bahndamm, Obstbaumwiese
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-allermoeher-wiesen-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-allermoeher-wiesen-erleben</a>



Uferschnepfen benötigen Feuchtwiesen zum Brüten

# Naturschutzgebiet Heuckenlock

Sind Sie schon einmal in einem Tideauenwald spazieren gegangen? Falls Sie noch nie im Heuckenlock waren, höchstwahrscheinlich nicht, denn das Naturschutzgebiet im Süden der Elbinsel Wilhelmsburg ist einer der letzten Tideauenwälder Europas.

Zweimal täglich überspült die Flut den Ufersaum des Areals, das ungefähr fünfmal so groß wie die Binnenalster und von einem weitläufigen Prielsystem durchzogen ist; mit einsetzender Ebbe zieht sich das Wasser wieder zurück. Es sei denn, es ist Spring- oder Sturmflut. Dann setzt die Elbe auch höher gelegene Zonen unter Wasser, das manchmal tagelang stehen bleibt. Verständlich, dass die hier lebenden Tiere und Pflanzen hoch spezialisiert sein müssen, um mit diesen Bedingungen zurechtzukommen. Zwei der hier wachsenden Pflanzenarten, die Wiebelschmiele und den Schierlings-Wasserfenchel, gibt es weltweit nur im Süßwassertidegebiet der Elbe. Hier und im Naturschutzgebiet Schweenssand, dem südlichen Gegenüber des Heuckenlocks, wurden 700 Pflanzenarten gezählt, darunter Schilf und andere Röhrichtarten, die teilweise bis zu fünf Meter hoch werden, Seggen und die rar gewordene Schachbrettblume. Den typischen Tideauenwald bilden Weiden, Pappeln, Erlen, Eschen, auf den trockensten Flächen auch Eichen und Flatterulmen. Aber auch viele seltene Tiere wie der Seeadler fühlen sich hier wohl und sorgen dafür, dass das Heuckenlock zu den artenreichsten Flächen Hamburgs zählt.

© Fotos: Benedikt Domin



Mit dem Tideeinfluss kommen nur Spezialisten zurecht

Damit die Natur hier so einzigartig bleibt, wie sie ist, gilt für den größten Teil des Heuckenlocks: Betreten verboten! Aber auf einem zwei Kilometer langen, verwunschenen Weg können Sie das Naturschutzgebiet erkunden: Er geht vom Moorwerder Hauptdeich ab und führt über eine 78 Meter lange Brücke, die den Heucken-Priel überspannt. Feste Schuhe sind Voraussetzung, damit die Füße trocken bleiben und eventuell im Weg liegende Hindernisse wie Baumstämme sicher überwunden werden können. Der Genuss ist kurz, nach einer knappen halben Stunde stehen Sie schon wieder vorm Deich. Aber es spricht ja nichts gegen einen weiteren Gang durch die Auenlandschaft des Heuckenlocks ...

<b>Stadtteil:</b>	Moorwerder
<b>Lage:</b>	an der Süderelbe entlang des Moorwerder Hauptdeichs
<b>ÖPNV:</b>	Bus 351 Heuckenlock (200 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	seltener Tideauenwald, eine der artenreichsten Flächen Hamburgs, Seeadler-Brutpaar, Schierlings-Wasserfenchel, bei Hochwasser ist das Durchqueren des Naturschutzgebiets nicht möglich
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-heuckenlock-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-heuckenlock-erleben</a>



In den Tideröhrichten brüten viele seltene Vogelarten



Im Winter erstrahlt die Landschaft in feinem weißen Reif

# Rüschpark

Sie sind fasziniert von riesigen und nicht ganz so riesigen Containerschiffen, die auf der Elbe Richtung Hafen (oder zurück) fahren? Dann sollten Sie unbedingt einmal dem Rüschpark einen Besuch abstatten. Hier locken außer dem famosen Blick und der naturnahen Grünanlage auch zahlreiche Sportangebote.

Auf der Elbseite ist der Park durch viele Gehölze und dünenartige Vegetationsstrukturen naturnah geprägt. Eingebettet ins Grün finden Sie ein Beachvolleyballfeld und Spielgeräte zwischen Bäumen. Auf den Parkwegen wird geradelt, gejoggt und spaziert, was das Zeug hält – und gestaunt: Über die dicken Pötte, die scheinbar zum Anfassen nah vorbeiziehen. Die beste Aussicht bieten die großzügigen Aussichtsplattformen, die mit Sitzgelegenheiten ausgestattet sind und ein Stückchen in den Fluss hineinragen. Von hier haben Rastende unverstellte Ausblicke ans andere Elbufer, so, wie sie sonst nur vom Wasser aus möglich sind: auf den Jenischpark und die Villen der Elbchaussee. Ganz im Westen können Sie vom roten Aussichtstürmchen auch einen Blick auf das angrenzende Airbus-Gelände werfen. Falls Sie sich fragen, was das links hinter der kleinen Marina für Bauruinen sind: Es handelt sich um die Reste des U-Boot-Bunkers Fink II der Deutschen Werft, die auf dem Areal des Rüschparks ihren Sitz hatte.

Auf der anderen Seite des Leegerwalls, im südlichen Teil des Parks, ist mit Spielplatz, Sportplatz, BMX- und Skaterbahn für Bewegung gesorgt. Auf dieser Seite erinnert – am Rüschweg Ecke Neßpriel – ein Mahnmal an die 400 Zwangsarbeiter, die hier im von der Deutschen Werft errichteten Außenlager des KZ Neuengamme eingesetzt wurden.

© Fotos: Thomas Krenz



Im Rüschpark lassen sich Containerschiffe hautnah erleben



Beachvolleyball im Grünen

- Stadtteil:** Finkenwerder
- Lage:** auf der Rüschhalbinsel zwischen Elbe und Neßpriel
- ÖPNV:** Fähre 64 Rüschpark (10 m Fußweg);  
Fähre 62 Finkenwerder (1,6 km Fußweg)
- Besonderes:** Aussichtsplattformen an der Elbe, U-Boot-Bunkeranlage, Picknickplätze, Skateanlage und BMX
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/rueschpark-erleben](http://www.hamburg.de/rueschpark-erleben)



Der Park liegt direkt neben dem Gelände der Airbuswerft

## Gorch-Fock-Park

Sich auf dem Deck der Hafenfähre Nummer 62 den Wind um die Nase wehen lassen, in Finkenwerder von Bord gehen und einen kurzen Spaziergang später auf einer sattgrünen Wiese stehen und die Elbe im Blick haben – ein Ausflug in den kleinen Gorch-Fock-Park weckt Urlaubsgefühle! Benannt ist er nach dem 1880 auf Finkenwerder geborenen Heimatdichter Johann Kinau, der unter anderem das Pseudonym Gorch Fock für seine Veröffentlichungen benutzte und an den ein Findling im Park erinnert.

Wer sich einmal auf einer der Bänke am Rundweg niedergelassen hat und den Blick auf Schröders Elbpark, Hindenburgpark, Jenischpark, Hirschpark und Bours Park am anderen Elbufer genießt, kommt so schnell nicht mehr los. Rechts fällt ein Backsteinbau samt imposantem Turm in den Blick: Das von Fritz Schumacher geplante, 1914 errichtete Lotsenhaus am Seemannshöft sollte als ein erstes Wahrzeichen der Stadt den Hafen eindrucksvoll markieren und beherbergt noch heute die Hamburger Hafenlotsen.

Doch zurück zum Park. Wenn sich nicht gerade Musikkfans zum sommerlichen kostenlosen Kulturflut-Open-Air-Festival auf der Wiese treffen, ist es hier eher ruhig. Bei entsprechenden Temperaturen bringt ein Sprung ins Nass des Sommerfreibads Finkenwerder nebenan die nötige Abkühlung. Das Beste daran: Hier planschen und schwimmen Sie mit Blick auf die vorbeiziehenden Schiffe! Alternativ können Sie sich mit Elbblick auf dem Fitnessparcours beim Workout betätigen. Abwechslung bietet zudem der Rüschnpark, den Sie erreichen, wenn Sie um den Steendiekkanal herum spazieren.

© Fotos: (1) Petra Klose, (2) Thomas Krenz



Fitness mit Blick auf vorüberziehende Containerschiffe

- Stadtteil:** Finkenwerder  
**Lage:** zwischen Elbe, Steendiekkanal und Köhlfleet  
**ÖPNV:** Elbfähre 62 Finkenwerder (650 m Fußweg)  
**Besonderes:** Ausblick aufs andere Elbufer, Open-Air-Konzerte im Sommer, Sommerfreibad Finkenwerder, Fitnessparcours am Wasser (Workout mit Elbblick!)  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/gorch-fock-park-erleben](http://www.hamburg.de/gorch-fock-park-erleben)



Schon die Anfahrt ein Freiluftvergnügen: dank der Hafenfähren



# Landschaftsachse Alster

*Prominente Schönheit – Von der Stadtbühne in die Natur*

Beim Namen dieser Landschaftsachse denken viele zuerst an die Binnen- und Außenalster. Doch die Alster ist auch Hamburgs größter Nebenfluss der Elbe und hat noch viel mehr zu bieten! Vom trubeligen Jungfernstieg aus geht es zunächst entlang der Außenalster. Hier bietet die große Wasserfläche viel Weite mitten in der Stadt. Das wissen die Hamburgerinnen und Hamburger und Gäste der Hansestadt besonders zu schätzen.

Nördlich der Außenalster wurde der Flusslauf Anfang des 20. Jahrhunderts ausgebaut. Ufertreppen, Bastionen und Seitenkanäle zeugen vom Erbe des bekannten Oberbaudirektors Fritz Schumacher. Die Landschaftsachse folgt dem Flusslauf und bietet gartenkünstlerische Denkmäler, wie den direkt am Wasser gelegenen Haynspark in Eppendorf oder den Wacholderpark in Fuhsbüttel. Besonders schön und angesagt ist es, die Alster per Stand-up-Paddleboard, Kanu, Tretboot oder Ruderboot von der Wasserseite aus zu erkunden.

Hinter der Fuhsbütteler Schleuse wird es im Gegensatz zum kanalisierten Unterlauf der Alster urwüchsiger. Das Alstertal präsentiert sich mit einem naturnahen Auwald, es folgen weitläufige Naturschutzgebiete mit einer großartigen Naturvielfalt. Bachtäler der Alster und ihrer Nebenflüsse Rodenbek und Bredenbek durchziehen das Rodenbeker Quellental. Weiter zieht sich die Landschaftsachse durch das Wittmoor und den Wohldorfer Wald, den größten zusammenhängenden Laubwald Hamburgs. Sie endet im Duvenstedter Brook, wo sich Wiesenflächen mit Mooren und Heideflächen abwechseln, Bäche sich durch Bruchwälder schlängeln und imposante Hirsche beobachtet werden können.



# Außenalster

Einmal um die Alster – das ist DER Klassiker für einen (Sonntags-)Spaziergang. Blauer Himmel, blühende japanische Zierkirschen, weiße Segelboote, Rudernde beim Training und natürlich die Alsterschwäne, die als Wahrzeichen Hamburgs besonderen Schutz genießen und in der kalten Jahreszeit vom Schwanenvater in ihr Winterquartier am Eppendorfer Mühlenteich gebracht werden. Fantastisch, so ein riesiger See mitten in der Stadt. Aber woher kommt der eigentlich? Mit Dämmen wurde der Fluss Alster vor rund 800 Jahren zu einer großen Wasserfläche aufgestaut. Der Stausee trieb Mühlen an, diente den damals rund 1.000 Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt als Trinkwasservorrat und schützte sie vor feindlichen Angriffen. Heute geht's im und ums Wasser vor allem um Sport- und Freizeitvergnügen. Alteingesessene Ruderclubs haben hier ihren Sitz, Segelschulen bieten Unterricht und Verleiher von Kanus, Tretbooten und SUP-Boards bringen noch mehr Freizeitsportler auf die Außenalster.

Ein ganz besonderes und seltenes Ereignis in kalten Wintern ist das Alstereisvergnügen, wenn die Außenalster zufriert und eine große Eisfläche bildet. Zuletzt fand der offizielle Winterspaß im Jahr 2012 statt. Ansonsten wird auf dem 7,4 Kilometer langen Rundweg, der in weiten Teilen entlang des Wassers verläuft, gejoggt, gewalkt, geradelt und flaniert. Alle, die es auf den Wegen und schmalen Wiesenstreifen am Ostufer an schönen Sommertagen zu eng finden, weichen auf die weitläufigen, baumbestandenen Wiesen am Westufer aus, die stets ausreichend Platz für Picknick, Ballspiel und Co. bieten. Entstanden ist diese Grünanlage auf dem Alstervorland 1953 im Rahmen der Internationalen Gartenbauausstellung. Schon damals wurden die typischen weißen Strahlensessel aufgestellt, und die Ausstellung „Kunst im Freien“ setzte Akzente – seither werden Kunstwerke in die Natur „gepflanzt“. Halten Sie Ausschau nach einer der weit über 30 Skulpturen rund um die Alster.

Neben all den Freizeitangeboten geht schnell unter, dass die Alster auch Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen ist. Haben Sie schon einen



Alsterdampfer und Segelboote auf der Außenalster

Ginkgobaum, Trompetenbaum, Amerikanischen Amberbaum, eine Kaukasische Flügelnuss oder andere besondere Bäume entdeckt? Die Wurzeln von Sumpfyzypressen und Trauerweiden an den Ufern sichern Wasservögeln, Amphibien und Fischen Rückzugsmöglichkeiten. Unter den über 20 in der Alster beheimateten Fischarten sind Karpfen, Rotfedern und Brassen ebenso vertreten wie Hechte, Zander, Barsche und andere Raubfische.

Sie suchen etwas mehr Ruhe? Eine Alternative liegt nur ein paar Schritte entfernt auf der anderen Seite der Krugkoppel. Hier, im Eichenpark, herrscht auf den Wiesen unter wunderbaren alten Eichen wohlthuende Ruhe, die anscheinend auch Schwäne und Gänse genießen.

<b>Stadtteile:</b>	St. Georg, Uhlenhorst, Winterhude, Harvestehude
<b>Lage:</b>	zwischen Krugkoppel, Fernsicht, Bellevue, Schöne Aussicht, An der Alster, Alsterufer, Harvestehuder Weg
<b>ÖPNV:</b>	U1 Klosterstern (800 m Fußweg); alle U- und S-Bahnen Hauptbahnhof (1.000 m Fußweg); Bus 6, 17 Gurlittstraße (650 m Fußweg); Bus 6, 17 Averhoffstraße (500 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Bootsvermietungen, Alsterschifffahrten, Fitnessparcours, Hundeauslaufzonen, Ruderclubs, Segelschulen, Stand-up-Paddling, Cafés, Japanisches Kirschblütenfest
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/aussenalster-erleben">www.hamburg.de/aussenalster-erleben</a>



Die „Alsterrunde“ ist eine beliebte Lauf- und Flaniermeile

# Alsterlauf

Immer an der Alster lang! Von Winterhude bis an den Stadtrand kann man dem Ufer der Alster folgen: joggend, mit dem Rad oder zu Fuß. Und das Beste: Der idyllische Spaziergang am Wasser entlang wird bald für noch mehr Menschen zugänglich sein: Bis 2026 soll der Alsterwanderweg von der Meenkwiese bis zur Straße Am Hasenberge, also kurz hinter dem U- und S-Bahnhof Ohlsdorf, barrierearm werden.

Wer seinen Spaziergang an der Außenalster beginnt, bewegt sich zunächst noch auf straßenbegleitenden Wegen etwas oberhalb des Flusses. Danach flanieren Sie umgeben von Grün direkt unten am Wasser entlang. Von der Fuhsbüttler Schleuse an fließt die Alster bis zur Mündung in die Außenalster in einem kanalisiertem Bett. Im Zuge der Kanalisierung ließ Oberbaudirektor Fritz Schumacher auch Parks am Ufer anlegen, etwa den Haynspark in Eppendorf. Dort toben auf Spielplätzen Kinder, auf den Wiesen werden die Picknickdecken ausgebreitet, Jung und Alt lassen sich von Sonne bescheinen, am Planschbecken treffen sich Familien zur Abkühlung. Ruhesuchende finden im Westen des Parks ein nettes Plätzchen mit Blick auf schöne Staudenpflanzungen. Oder sie lassen sich beim Pavillon mitten im Park nieder, dem Monopteros, der jüngst restauriert wurde. Parknamensgeber Max Theodor Hayn, ehemaliger Hamburger Bürgermeister, trank hier angeblich regelmäßig seinen Kaffee.

Im Norden der Stadt (ab der Ratsmühlendammbücke) schlängelt sich die Alster natürlich durchs Grün, stets begleitet vom Alsterwanderweg, auf dem es ruhiger wird, je weiter man stadtauswärts radelt oder spaziert.

Oder wie wäre es damit, die Alster flussaufwärts mit Ruder-, Tretboot oder Kanu zu erkunden? Bootshäuser machen es möglich. Sie können aber auch dem angrenzenden Eppendorfer Mühlenteich einen Besuch abstatten, hier haben die Alsterschwäne ihr Winterquartier.

© Fotos: (1) Thomas Krenz, (2) Benedikt Domin, (3) Helle Meister



Ein Blässhuhn mit Jungen in ihrem Nest



Von Schumacher angelegt: Parkgrün direkt am Wasser

- Stadtteile:** Eppendorf, Alsterdorf, Fuhsbüttel
- Lage:** Alsterlauf ab Leinpfad bis Fuhsbüttler Schleuse
- ÖPNV:** Krugkoppelbrücke: Bus 19 Harvestehuder Weg (400 m Fußweg); Haynspark: U1 Lattenkamp (550 m Fußweg); Fuhsbüttler Schleuse: S1, S11 Ohlsdorf (400 m Fußweg)
- Besonderes:** Bootsverleihe, Alsterdampferfahrten
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/alsterlauf-erleben](http://www.hamburg.de/alsterlauf-erleben)



Die Alster fließt zum Teil in einem kanalisiertem Bett

# Hamburger Stadtpark

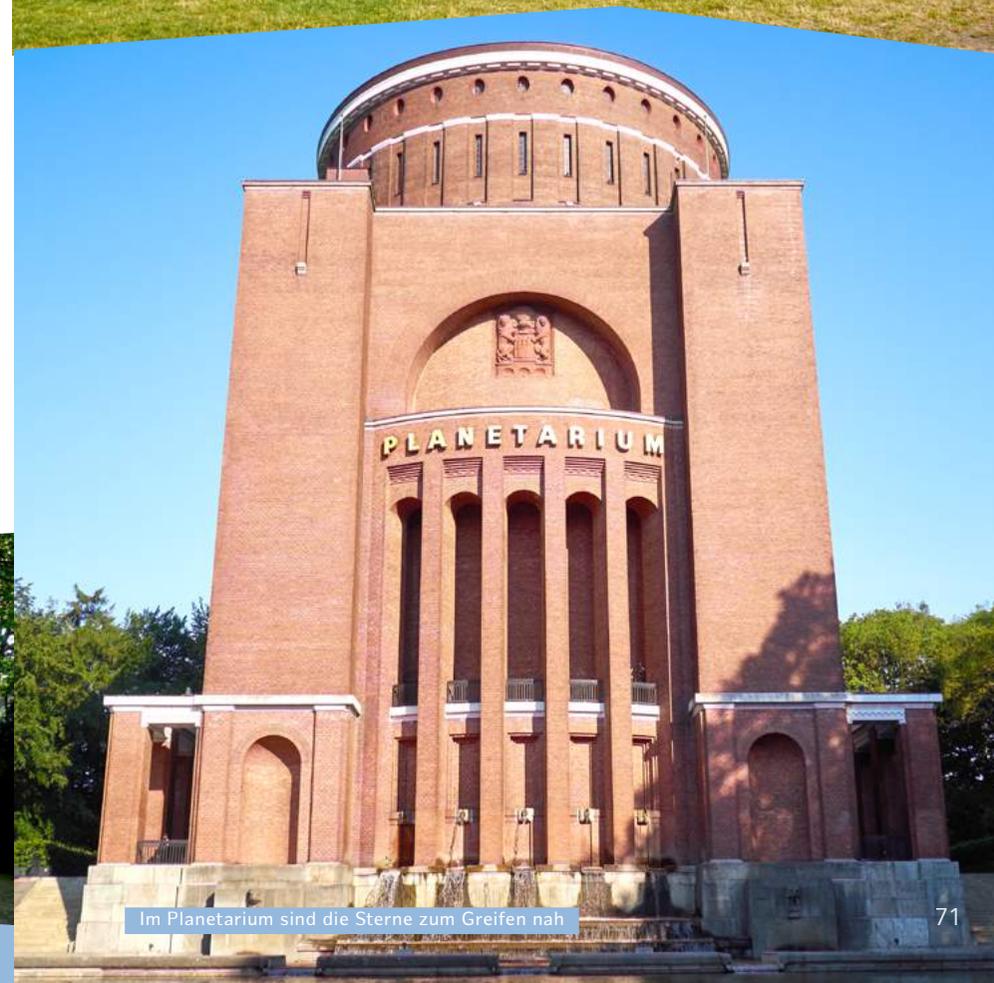
Gleich zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand in Hamburg eine der bedeutendsten Volksparkanlagen Europas. Über zehn Jahre hatte man darum gerungen und war sich am Ende einig: Wenn Hamburg eine Großstadt werden will, dann bedarf es eines Stadtparks. Dieser bietet seitdem Gartenkunst vom Feinsten. Er wurde maßgeblich vom großen Stadtplaner und Architekten Fritz Schumacher und dem Architekten Otto Linne geprägt.

Was damals neu war: Der Park sollte nicht auf festgelegten Wegen ehrfürchtig bestaunt, sondern intensiv genutzt werden. Und das taten die Hamburgerinnen und Hamburger von Anfang an. Die große Festwiese in seiner Mitte ist noch heute das Herz des Stadtparks. Hier wird das Versprechen einer riesigen Freifläche inmitten der Stadt eingelöst: Viel Raum zum Bewegen, Treffen, Picknicken. Wer im Sommer nicht auf der großen Festwiese war, hat den Sommer verpasst. Sie liegt zwischen den beiden prägnanten Endpunkten der zentralen Hauptachse des Parks, dem Planetarium (als Wasserturm erbaut von Otto Menzel) und dem geometrisch geformten Stadtparksee, in dem man zudem schwimmen kann. Viele Bewegungsangebote finden sich entlang oder unweit der zahlreichen Nebenachsen: Sportplätze wie die Jahnkampfbahn, das riesige Planschbecken, in dem schon Helmut Schmidt als Kind badete, Tennisplätze oder das ehemalige Licht- und Luftbad. Es gibt wunderbare gärtnerische Intarsien zu entdecken, in denen der Trubel der Stadt in weite Ferne rückt: Dianagarten, Steingarten, Rosengarten, Kurgarten oder das grüne Idyll um den Pinguinbrunnen. In diesen Sondergärten leistet

© Fotos: Robin Lindner



Die große Festwiese im Hamburger Stadtpark



Im Planetarium sind die Sterne zum Greifen nah



Platanen säumen den Weg vom Stadtparksee zur Freilichtbühne

sich die Stadt Blumen- und Staudenbeete von hoher gärtnerischer Qualität. Typische Parkarchitekturen aus der Entstehungszeit erinnern immer wieder an Fritz Schumacher – sei es die Trinkhalle, das Landhaus Walter oder der Bootsanleger und die Brücken am östlichen Ende des Parks.

Eine weitere Besonderheit des Hamburger Stadtparks ist: Man kann nicht nur mit der U-Bahn hierhin gelangen, sondern auch über den Goldbekkanal mit dem Boot. Und natürlich mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Autos bleiben aber draußen, auch wenn sie derzeit noch auf der Otto-Wels-Straße den Park durchqueren dürfen. Es ist zu hoffen, dass der Park eine Ruheinsel in der Stadt bleibt.

Wer es wild mag: Westlich der Otto-Wels-Straße findet man das Sierich'sche Gehölz, das als ursprüngliches Waldstück fester Bestandteil des Parks ist. Westlich der Freilichtbühne finden sich zudem die verwunschenen Ententeiche, die ein besonderes Naturerleben ermöglichen.

Nicht vergessen werden sollte die Liebesinsel: Inspiriert von einem bekannten Gemälde Arnold Böcklins, löst sie noch heute jedes Versprechen eines romantischen Ortes ein. Auch die über 20 Skulpturen des Parks lohnen entdeckt zu werden. Unaufgeregt und fast beiläufig bereichern sie den Park an vielen Stellen.

© Fotos: Robin Lindner



Der Pinguinbrunnen unter dem markanten Blutbuchenrundell

**Stadtteil:** Winterhude  
**Lage:** zwischen Jahnring, Saarlandstraße, Südring  
**ÖPNV:** U3 Borgweg (150 m Fußweg), Saarlandstraße (350 m Fußweg); S1, S11 Alte Wöhr (250 m Fußweg)  
**Besonderes:** Planetarium, große Liegewiese, Hecken- und Ziergärten, Sierich'sches Gehölz, Spielplätze, Planschbecken, Cafés, Minigolfplatz, Naturfreibad, Bootsverleih, Hundeauslaufzone, Freilichtbühne  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/hamburger-stadtpark-erleben](http://www.hamburg.de/hamburger-stadtpark-erleben)



Im Stadtparksee wird im Sommer geschwommen, gerudert und gepaddelt



Einer der Rosengärten nördlich des Stadtparksees

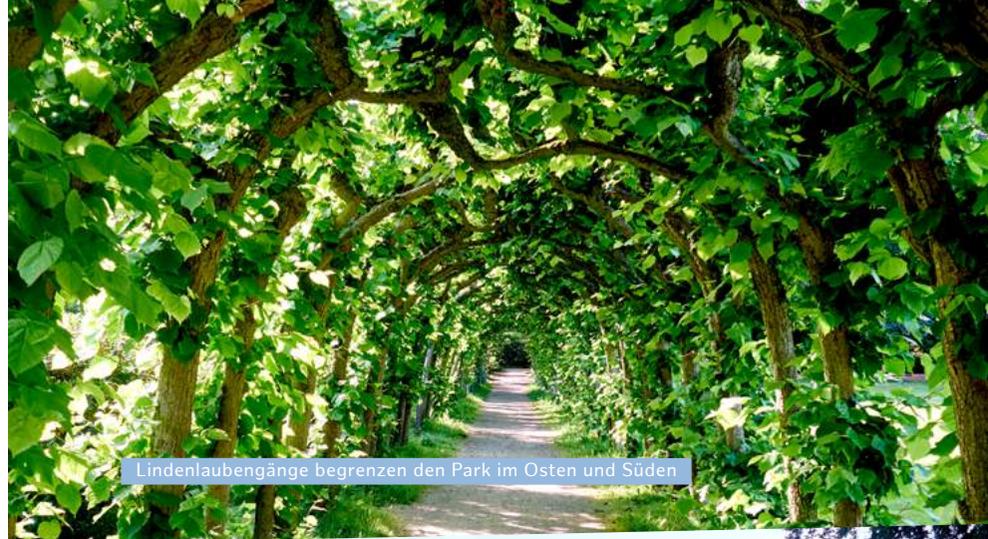
# Wacholderpark

Wer zur kalten Jahreszeit zum ersten Mal durch dieses bedeutende Gartendenkmal stapft, staunt nicht schlecht: Was ist das für eine Reihe bizarrer Figuren, die sich da scheinbar im Bogen die Hände reichen? Es handelt sich um zwei besonders prächtige Doppelreihen von Linden. Sobald das Frühjahr naht, üppiges Blattwerk die Äste bedeckt, zeigt sich ihre ganze Pracht. Dann verwandeln sich die Bäume in einzigartige Laubengänge, in wunderbare romantische Schattenspender.

Doch auch ohne diesen Hingucker ist der Park mit seiner großen Wiese und dem kleinen Spielplatz mit einem dichten Rotahornhain auf der einen Seite und einem lichten Birkenhain auf der anderen eine Besonderheit. Die Tafel am Eingang verrät, warum: Die vom Gartenarchitekten Leberecht Migge um 1910 als „Öffentlicher Garten Fuhlsbüttel“ gestaltete Anlage ist ein typisches Beispiel für die Reformgartenkunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In deren Vorstellung sollte neben den ästhetischen Aspekten der Gartenkunst – zuvor das Hauptanliegen von Gärten und Parks – auch der praktische Nutzen einer Anlage für die Gesellschaft, also Freiraum für Sport und Spiel, berücksichtigt werden.

Die Wiese sollte laut Migge ein Ort sein, auf dem „die Jungen Sport, Spiel und herzlichen Unfug treiben dürfen“. Könnte er sehen, mit wie viel Spaß die Jugendlichen heute auf der Wiese beim Wikingerschach versuchen, Holzblöcke mit Wurfstöcken zu treffen – er wäre bestimmt zufrieden.

© Fotos: Robin Lindner



Lindenlaubengänge begrenzen den Park im Osten und Süden



Große Wiese im Zentrum des Wacholderparks

<b>Stadtteil:</b>	Fuhlsbüttel
<b>Lage:</b>	zwischen Bergkoppelweg und Wacholderweg
<b>ÖPNV:</b>	U1 Fuhlsbüttel (140 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Historischer Lindenlaubengang, Liegewiese, Spielplatz
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/wacholder-park-erleben">www.hamburg.de/wacholder-park-erleben</a>



Ein lichter Birkenhain im Westen des Parks

# Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental

Sommerhitze über der Stadt und Sehnsucht nach einem Spaziergang im kühlen Schatten? Dann auf ins Rodenbeker Quellental. Mehrere Spazierwege führen durch das Areal zwischen den Flussläufen von Alster, Rodenbek und Bredenbek, das vor allem von Wald und Wasser geprägt ist. Die Bachtäler und die Rinnsale, die an den Steilhängen hinabfließen, sorgen für üppiges Grün.

Fans von Buschwindröschen sollten im Frühling kommen, dann finden sie wahre Blütenteppiche, außerdem Milzkraut, Schuppenwurz und Schlüsselblumen. Ebenfalls im Frühjahr häufig zu hören: die Spechte. Verschiedene Spechtarten sind vor allem deshalb hier anzutreffen, weil sie sich in toten Bäumen einnisten - und die werden im Naturschutzgebiet grundsätzlich stehen gelassen.

Die gute Wasserqualität der Fließgewässer ist für viele Fischarten attraktiv, die wiederum den in Hamburg noch sehr seltenen Fischotter anlocken. Sogar anspruchsvolle Fischarten, die in Hamburg auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen, finden sich dort, etwa Bachforelle, Groppe, Quappe und Bachneunauge. Auch Großmuscheln profitieren von dem reichhaltigen Angebot an Bächen und Teichen. Während die seltenen Moorfrösche und Teichmolche gut getarnt eher im Verborgenen bleiben, schwirren schillernde Libellen durch die Luft, sogar die in Hamburg vom Aussterben bedrohte Blauflügelige Prachtlibelle wurde schon gesichtet. Halten Sie also die Augen offen. Vielleicht entdecken Sie auch einen Eisvogel, der sich bei der Jagd ins Wasser stürzt. An den alten Fischteichen sind Graureiher zu Hause und Wasserfledermäuse jagen in der Dämmerung nach Insekten.

© Fotos: Benedikt Domin



Am Rodenbeker Teich können Libellen beobachtet werden



Spazierwege führen durch einen Laubmischwald

<b>Stadtteil:</b>	Bergstedt
<b>Lage:</b>	Rodenbekredder, zwischen Sarenweg, Kampstiege und Haselknick
<b>ÖPNV:</b>	Norden: U1 Ohlstedt (1 km Fußweg); Süden: Bus 474 Sarenweg (400 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Blüte der Buschwindröschen
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-rodenbeker-quellental-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-rodenbeker-quellental-erleben</a>



Im Frühjahr bilden Buschwindröschen weiße Blütenteppiche

# Naturschutzgebiet Wittmoor

Wer der Natur beim Regenerieren zusehen will, wandert durch das eindrucksvollste ehemalige Hochmoor Hamburgs. Auf zwei Rundtouren genießt man federnden Schrittes das abwechslungsreiche Naturschutzgebiet, das sich über Hamburgs Landesgrenze hinaus bis weit nach Schleswig-Holstein erstreckt: Weiden, Moore, Birkenwald und die wunderschönen Heideflächen am östlichen Rand des Gebiets bestimmen das Bild. Im Sommer stellt das kräftig fruchtende baumwollweiße Wollgras alles in den Schatten und man ahnt, woher das „weiße Moor“ (hochdeutsch für Wittmoor) wohl seinen Namen hat.

Bis 1958 sah es noch ganz anders aus. Bis dahin hatte die Torfindustrie das Moor in weiten Teilen trockengelegt und abgetorft. Ein Denkmal und ein Gedenkstein erinnern an die dunkle Zeit, als Häftlinge aus dem Konzentrationslager Wittmoor ab 1933 zum Torfabbau eingesetzt wurden. In den 1970er-Jahren wurden die Entwässerungsgräben dichtgemacht, die Moore wieder vernässt. Und wer heute über den ehemaligen Damm der Torf-Förderbahn läuft, schwelgt in dem wunderschönen Anblick des Hochmoorsees, der sich inzwischen gebildet hat.

Seit 1978 ist das Wittmoor nun Naturschutzgebiet, ein Biotop, in dem sich Moorfrosch, Große Moosjungfer, Schwarze und Rote Heidelibelle, Kreuzotter, Waldeidechsen sowie Sonnentau, Torfmoose, Fieberklee und Sumpflutauge wieder wohlfühlen. Für einen Panoramablick empfiehlt sich übrigens der längere Rundweg, der hinauf auf eine Moräne führt. Man schaut bis in den schleswig-holsteinischen Teil, wo sich das Hochmoor ohne Eingriffe gehalten hat. Der Weg dorthin ist gar nicht weit ...

© Fotos: (1) Benedikt Domin, (2,3) Sara Grzywatz



Für Moore charakteristisch: Wollgras in der Blüte



Wege schlängeln sich durch junge Birkenwälder

- Stadtteile:** Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt  
**Lage:** an der Grenze zu Norderstedt  
**ÖPNV:** Bus 176, 276 Tannenhof (1,5 km Fußweg)  
**Besonderes:** ehemaliges Hochmoor, Sensitivplanung, KZ-Mahnmal und Gedenkstein. Bei und nach Regen sind bestimmte Wege nicht passierbar.  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wittmoor-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wittmoor-erleben)



Das eindrucksvollste ehemalige Hochmoor Hamburgs

# Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald

Wenn andere noch vom Waldbaden reden, sind Sie schon dabei. Die Sonne stiehlt sich nur mühsam durch das dichte, hohe Blätterdach der säulenartig emporragenden Stämme. Der Schatten der mächtigen Buchen macht es anderen Gehölzen schwer in diesem Hallenwald. Und dann breitet sich plötzlich hellweiß ein Teppich voller Buschwindröschen aus. Augen schließen und die frische Waldluft tief einatmen. Herrlich! Im ältesten Forstrevier Hamburgs taucht die gestresste Städterseele ab – und das schon seit 1770, als das Areal des heute größten zusammenhängenden Laubwalds der Stadt offiziell zum Erholungswald erklärt wurde.

Doch der Wald zwischen Rodenbeker Quellental im Süden und Duvenstedter Brook im Norden ist so groß, dass sich eine beachtliche Biotop-Vielfalt bewahren konnte – mit Auen-, Eichen-, Eschen-, Ahorn- und Erlenwäldern, in denen Hohe Schlüsselblumen und Sanikel wachsen. Trauerschnäpper und Baumfalke, Hohltaube und sogar der Uhu lassen sich hier blicken. An den Bächen Ammersbek und Drosselbek, die den Wald durchziehen, wird an den Au- und Bruchwäldern schon mal der Eisvogel gesichtet. Das Totholz zieht Bunt-, Schwarz- und Grünspechte an. 14 Fledermausarten haben sich den Wald erobert.

Und ein wenig Industriegeschichte erleben die Wandernden ebenfalls. An der aufgestauten Ammersbek wurde am Kupferteich erst eine Kupfermühle und später eine Baumwollweberei betrieben, von der einige Gebäude erhalten sind. Weiter östlich können Sie am Mühlenteich idyllisch das Ende Ihrer Tour in der alten Kornmühle (heute Restaurant) ausklingen lassen.

© Fotos: (1) Kirzysztotf Wesolowski, (2) Thorsten Hartmann



Hamburgs größter zusammenhängender Laubwald

<b>Stadtteil:</b>	Ohlstedt
<b>Lage:</b>	zwischen Rodenbeker Quellental (südwestlich) und Duvenstedter Brook (nordöstlich)
<b>ÖPNV:</b>	U1, Bus 176, 276 Ohlstedt (350 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Kupfermühle, Kupferhof, Restaurant, Waldfriedhof, Herrenhaus, Naturschutz-Informationshaus, App „Natürlich HH“, Wanderkarte
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wohldorfer-wald-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wohldorfer-wald-erleben</a>



Im Frühjahr blühen hier die Hohen Schlüsselblumen

# Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook

Der Duvenstedter Brook ist so reich mit Flora und Fauna beschenkt, dass ein Besuch zu jeder Jahreszeit lohnt. Das war nicht immer so, denn das Moor, das den Duvenstedter Brook kennzeichnet, ist in vielen Bereichen lange Zeit trockengelegt worden. Als „Brook“ oder „Bruch“ bezeichnet man im Norddeutschen eine Landschaft, deren sumpfiges Gehölz und Gelände von Wasser durchzogen ist. Heute fühlen sich in den renaturierten Übergangsmooren die fleischfressende Pflanze Sonnentau, das weiß leuchtende Wollgras und eine Vielzahl von Torfmoosen wohl. In den anmoorigen Flächen wächst die lila Glockenheide, Schmetterlinge flattern, Libellen schwirren. Weit über 400 Pflanzenarten sind im Brook heimisch, zusammen mit 38 Säugetierarten. Auch viele Amphibienarten lieben den feuchten Brook, der Laubfrosch hat hier seinen größten Bestand in Hamburg. Nicht zu vergessen die 160 Vogelarten, darunter Turm- und Baumfalken und Seeadler. Auf den wertvollen Wiesenflächen findet u. a. die Bekassine Nahrung, mehr als ein Dutzend Kranichpaare brüten im Brook. Etwas ganz Besonderes wartet deshalb auf den Kranichzügen im Frühling und Herbst auf Sie, wenn die Rufe der Vögel wie Trompetenschall ertönen.

Im Duvenstedter Brook, dem drittgrößten Naturschutzgebiet Hamburgs, erleben Sie zudem Rothirsche in freier Wildbahn fast hautnah. Die stolzen Tiere sind die Nachkommen ausgesetzter Jagdhirsche und sollen die größten ihrer Art in Norddeutschland sein. Zu ihrer Brunft im Herbst wird der Brook zur Kulisse eines beeindruckenden Schauspiels. Dann werben die Männchen mit lauten Brunftrufen um die Gunst der Weibchen und jagen unter Einsatz ihres mächtigen Geweihs die Konkurrenz vom Platz.

© Fotos: (1,2) Bendikt Domin, (3) Günter Helm



Die sumpfige, von Wasser geprägte Landschaft des Brooks



Uhu-Küken in ihrem Nest in einer alten Eiche

- Stadtteil:** Wohldorf-Ohlstedt
- Lage:** nordöstlich im Anschluss an den Wohldorfer Wald
- ÖPNV:** U1, Bus 176, 276 Ohlstedt (3 km Fußweg);  
Bus 478 BrookHus
- Besonderes:** Hirschbrunft im Herbst, Kranichzüge im Frühjahr und Herbst, Naturschutz-Informationshaus „BrookHus“, App „Natürlich Hamburg!“, Wanderkarte
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-duvenstedter-brook-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-duvenstedter-brook-erleben)



Hat hier seinen größten Bestand in Hamburg: der Laubfrosch



## Landschaftsachse Osterbek

*Bunte Wasserlandschaften –  
Vom urbanen Kanal zum romantischen Bachlauf*

Immer am Wasser entlang! Wer der Landschaftsachse Osterbek folgt, bekommt einen Eindruck der vielfältigen Wasserlandschaften Hamburgs. Sie verläuft entlang der Osterbek und der Berner Au und verbindet die Außenalster mit dem Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen.

Durch die dichten Wohngebiete Barmbecks fließt die Osterbek als Kanal, an schönen Sommertagen wimmelt es hier nur so von Kanus, Ruder- und Tretbooten oder Menschen auf Stand-up-Paddling-Boards (SUPs). Besonders gut kann das bunte Treiben auf dem Wasser von einer der zahlreichen Brücken beobachtet werden, die wunderschöne Blicke in die Kanallandschaft freigeben. Kleine Grün- und Parkflächen neben der Osterbek laden zum Picknicken ein und bieten immer wieder Möglichkeiten, von der Ufermauer die Füße ins Wasser baumeln zu lassen. Wer der Osterbek weiter stadtauswärts folgt, erlebt sie als romantischen Bachlauf. Durch weitläufige Kleingartenareale hindurch führt die Entdeckungsreise an zahlreichen verwunschenen Teichen vorbei, hinein in die von Wiesen und Wäldern geprägte Auenlandschaft der Berner Au. Abschließend bietet sich noch ein Streifzug durch das Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen an: Die Kombination aus Feuchtwiesen, Weiden und Bruchwaldbeständen dort bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.



# Johannes-Prassek-Park

Ein kluger Zug der Stadtplaner: Mit dem Bau der Heinz-Gärtner-Brücke über den Osterbekkanal schufen sie eine Verbindung zwischen Johannes-Prassek-Park und Jarrestadt – der Weg, der sich durch den gesamten Park zieht, setzt sich als große Achse über die Brücke in die anschließende Jarrestraße fort.

Für Kinder, die sich mit ihren Eltern in der Parkanlage direkt neben den Hochhäusern der AlsterCity tummeln, gibt es einen schönen Spielplatz mit zwei Spielbereichen: einen mit Vogelnestschaukel für die Kleinen und einen mit Gurtsteg, einer modernen, runden Interpretation der klassischen Kletterspinne und anderen Geräten für die Großen. Bolzplatz, Basketballkorb, Rollerbahn und Skate-Elemente sorgen für noch mehr Action.

Der Parkeingang an der Weidestraße wird von vielen Säuleneichen und Beeten gesäumt, dazu Bänke und eine Boulebahn. Der breite, asphaltierte Weg eignet sich wunderbar zum Fahrradfahrenlernen, zum Skatebord- und Inlinerfahren – er zieht sich bis ans andere Parkende. Dort, zur Osterbek hin, wird es idyllisch: Hügelige Wiesen und Bänke bieten Platz fürs Sonnenbad, unter den schattenspendenden Bäumen laden Sitzgruppen zum Picknick. Tipp für heiße Sommer: die Heinz-Gärtner-Brücke überqueren und vom Steg auf der anderen Seite der Osterbek die Beine ins Wasser baumeln lassen! Oder mit dem Schlauchboot eine Paddeltour machen.

Die Namen von Brücke und Park erinnern an Menschen aus der Nachbarschaft, die sich der Nazi-Diktatur entgegenstellten: Der in Barmbek geborene Johannes Prassek wurde zusammen mit drei anderen christlichen Geistlichen wegen ihrer öffentlichen Kritik am Nationalsozialismus hingerichtet. Der Widerstandskämpfer Heinz Gärtner stammte aus Winterhude.

© Fotos: Robin Lindner



Der Park liegt direkt am schönen Osterbekkanal



Naherholungs- und Spielflächen liegen dicht beieinander

<b>Stadtteil:</b>	Barmbek-Süd
<b>Lage:</b>	zwischen Osterbekkanal, AlsterCity und Weidestraße
<b>ÖPNV:</b>	Eingang Weidestraße: Bus X22 Flotowstraße (30 m Fußweg); Eingang Gärtnerbrücke: Bus 17, 172, 173 Jarrestraße (Kampnagel) (500 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Lage an der Osterbek, Spielplätze, Skateanlage, Bolzplatz, Basketballfeld, Boulebahn
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/johannes-prassek-park-erleben">www.hamburg.de/johannes-prassek-park-erleben</a>



Der Spielplatz lädt zu neuen Abenteuern ein

## Grünzug Berner Au

Ein etwa acht Kilometer langer Spazierweg führt durch Wiesen, Schrebergärten und Wälder größtenteils direkt am Ufer der Berner Au entlang: Vom Quellgebiet in den Wiesen südlich des Saseler Wegs in Volksdorf plätschert der Bach Richtung Süden, bis er in Farmsen-Berne in die Wandse mündet.

Nördlich des Ostender Teichs geht's los und durch einen Erlenbruch zum Kupferteich Farmsen. Haben Sie den hinter sich gelassen, führt der Weg vom Wasser weg an den Rand der Aue. Mit Blick auf die Feuchtwiesen und auf kleine Tümpel wandern Sie weiter, später wieder am Bach entlang, überqueren die Schienen der Walddörfer Bahn und gelangen zum Rückhaltebecken Berne, das von der Berner Au durchflossen wird. Kleiner Abstecher gefällig? Rechts am Deepenhorngraben entlang geht es zum Berner Gutspark, der nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten gestaltet wurde und ebenso wie das 1890–93 errichtete Gutshaus unter Denkmalschutz steht. Auf der Wiese lässt es sich inmitten von alten Linden und Buchen gut rasten. Und eine knapp 300 Jahre alte Eiche darf als Baumdenkmal in Würde sterben, ohne der Motorsäge zum Opfer zu fallen.

Am Berner Wald macht der Bach einen scharfen Knick nach links, um kurz darauf durch das Rückhaltebecken Blakshörn zu fließen. Jetzt heißt es erst mal durch Straßen oder Schrebergärten spazieren, bis – auf der anderen Seite des Meiendorfer Mühlenwegs – das Rückhaltebecken Sasel in Sicht ist. Hinter dem verwunschen zwischen alten Bäumen liegenden Teich kommt auch die Berner Au wieder zum Vorschein. Auf diesem Stück fließt sie urig durch den Wald. Wer hier mit Kindern unterwegs ist, steckt am besten Gummistiefel ein – zu verlockend ist es, durchs Bachbett zu stapfen und zwischen den Bäumen herumzuklettern. Noch nicht genug? Nordwestlich ist der Spielplatz Schemmannstraße nicht mehr weit. Und wer Richtung Norden durch den Wald spaziert, landet im Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen.

© Fotos: Robin Lindner



Verweilen und den Blick aufs Wasser genießen



Ein Spielplatz, behutsam in die Parkkulisse eingebettet

- Stadtteile:** Volksdorf, Sasel, Farmsen-Berne
- Lage:** Quellgebiet (südlich des Saseler Wegs) bis Zusammenfluss mit Wandse (Ostender Teich)
- ÖPNV:** Ostender Teich: Bus 167 Sonnenweg (Mitte) (650 m Fußweg); Kupferteich: Bus 167 Gyula Trebitsch Schule (260 m Fußweg); Quellbereich: Bus 24 Eulenkrußstraße (900 m Fußweg) oder U1 Volksdorf (1,2 km Fußweg)
- Besonderes:** Abwechslungsreiches Spaziergehen entlang des Baches, Berner Gutspark, Spielplatz Schemmannstraße
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/gruenzug-berner-au-erleben](http://www.hamburg.de/gruenzug-berner-au-erleben)



Berner Au im Wald: Paradies zum Entdecken der Natur

# Klöpperpark

Bäume, Bäume, Bäume, dazu der Klosterwiesengraben, der sich zu kleinen Teichen erweitert – und das nur einen Steinwurf von den nächsten Wohnsiedlungen und vom Saseler Weg entfernt. Herrlich, dieser waldartige Park mit seinen großen Buchen und Eichen! Auf der Westseite des Parks tönt schon von Weitem fröhliches Kinderrufen durchs Grün: Auf dem Spielplatz Schemmannstraße sorgen neben den üblichen Klettergerüsten auch Ballspielplätze für Spaß. Der Weg dahin führt an einem abgezäunten Gelände vorbei, auf dem Seltsames zwischen den Bäumen hindurchblitzt: Trolle, Bären, Wildschweine an Seilbahnen, Riesenpilze ... Es handelt sich um den Parcours einer Bogenschule, die Jung und Alt die Kunst des Bogenschießens beibringt.

Übrigens, falls Sie sich fragen, was es wohl mit dem prachtvollen Gebäude am westlichen Ende des Parks auf sich hat – Freizeitresidenz? Internat? Sanatorium? –, hier die Auflösung: Anfang des 20. Jahrhunderts wurde dort eine Klinik mit Genesungsheim betrieben, der Klöpperpark gehörte dazu. Heute sind in dem Gebäude private Wohnungen untergebracht.

Wer mehr „Auslauf“ braucht, spaziert entweder nach Norden ins Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen oder wandert nach Süden durch den Wald und dann an der Berner Au entlang.

© Fotos: Robin Lindner



Eine Bank zum Innehalten und Lauschen

**Stadtteil:** Volksdorf  
**Lage:** zwischen Saseler Weg und Schemmannstraße  
**ÖPNV:** U1 Volksdorf (700 m Fußweg)  
**Besonderes:** Spielplatz Schemmannstraße, Bogenparcours  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/kloepferpark-erleben](http://www.hamburg.de/kloepferpark-erleben)



Bewährungsprobe für alle Robin Hoods: der Bogenschieß-Parcours

# Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen

Aus der U-Bahn ins Naturschutzgebiet. Als eines der letzten gut erhaltenen „Tunneltäler“ Hamburgs sind die Teichwiesen eine große Besonderheit. Sie entstanden durch das unter dem Eis abfließende Schmelzwasser vor rund 15.000 Jahren.

Über die Jahrhunderte wurde das Gebiet auf unterschiedlichste Art genutzt: als Mühlen- oder Fischteich, als Wiese oder zur Torfgewinnung. Dadurch entwickelte sich ein kleinräumiges Mosaik an artenreichen Biotopen. Heute können Erholungssuchende auf einem baumgesäumten Rundweg um sie herum spazieren. Die enge Verbindung der unterschiedlichen Lebensräume – der Teiche, Fließgewässer, Röhrichte, Gehölze, Wiesen und Weiden – und der feuchte, moorige Untergrund lassen gefährdete Feuchtwiesenarten in großen Mengen gedeihen: über 285 Pflanzenarten, 63 davon auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.

So blühen hier im späten Frühjahr Tausende von Orchideen, vor allem das Breitblättrige und Gefleckte Knabenkraut. Gemeinsam mit rosa Kuckuckslichtnelken, Sumpfvieilchen, Teufelsabbiss oder der Gelben Wiesenraute bilden sie ein herrliches Blütenmeer. Blieben die Wiesen sich selbst überlassen, würden konkurrenzstärkere Pflanzenarten wie Weidengebüsche oder Hochstauden die botanischen Seltenheiten verdrängen. Deshalb werden

© Fotos: (1) Wolfram Hammer / BUND e.V. (2) Sven Baumung, (3) Benedikt Domin



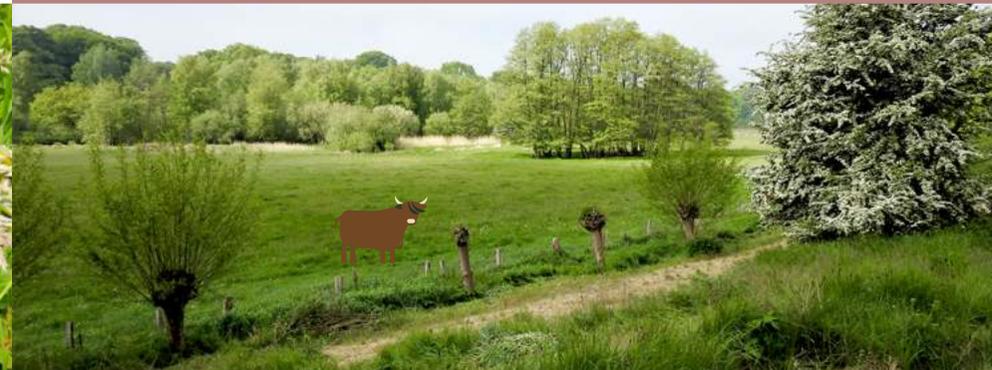
Graugans mit ihrem Nachwuchs

die Grünflächen im Einklang mit dem Naturschutz landwirtschaftlich genutzt und zeitweise Schottische Hochlandrinder als Landschaftspfleger eingesetzt. Die Teichwiesen bieten Raum für zahlreiche Tiere. Spitzen Sie im Frühjahr die Ohren: Ein Knurren deutet auf balzende Grasfrösche hin, ein Blubbern könnte ein Hinweis auf Moorfrösche sein, Erdkröten machen eher trötende Geräusche. Im Sommer zirpen die Heuschrecken im Gras, Schmetterlinge wie der sehr seltene Schwalbenschwanz flattern über Blüten, geräuschlos jagen Libellen über die Teiche. Über 60 Vogelarten, etwa Fitis, Bekassine, Kiebitz, Star und Gartengrasmücke, sind schon gesichtet worden. Und abends jede Menge Fledermäuse, die auf den Wiesen- und Wasserflächen auf Insektenjagd gehen.

<b>Stadtteil:</b>	Volksdorf
<b>Lage:</b>	Halenreihe, zwischen Waldweg und Saseler Weg
<b>ÖPNV:</b>	U1 Volksdorf (180 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Orchideenblüte im späten Frühjahr, eines der letzten eiszeitlichen Tunneltäler Hamburgs
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-volksdorfer-teichwiesen-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-volksdorfer-teichwiesen-erleben</a>



Im Frühjahr blühen hier Tausende von seltenen Orchideen



Zeitweise auf den Wiesen: schottische Hochlandrinder als Landschaftspfleger



## Landschaftsachse Wandse

### Grünes Wandsetal – Durch Wohnviertel und Auenland

Die Landschaftsachse folgt der namensgebenden Wandse und beginnt an der Außenalster, in die der Fluss am Schwanenwik als Mundsburger Kanal mündet. Entlang von noblen Straßenzügen und von Bäumen gesäumten Ufermauern verläuft sie mit dem Fluss durch den gesamten Hamburger Osten bis in die grüne Peripherie. Auf der Höhe Eilbeks endet die Uferbefestigung und der Flusslauf wird naturnäher. Die einstige Nutzung der Wandse zeigt sich bis heute an Aufweitungen im Gewässer, den früheren Mühlenteiche. Heute entspannen hier die Anwohnenden in zahlreichen Grünanlagen am Wasser, wie zum Beispiel dem Friedrichsberger Park oder Mühlenteichpark. Im Eichtalpark und im weiteren Verlauf der Landschaftsachse verweisen immer häufiger Weiden und Röhricht auf die ursprüngliche Auenlandschaft.

Die Landschaftsachse wird nach acht bis zehn Kilometern von der Innenstadt im Bereich des 2. Grünen Rings breiter und schließt neben öffentlichen Parks wie Eichtalpark und Botanischem Sondergarten auch Kleingärten ein. Durch eine ökologisch wertvolle Auenlandschaft erreicht man den Pulverhofpark, der sich durch einen exotischen Baumbestand auszeichnet. Auch jenseits von Rahlstedt locken attraktive Naturräume wie das Stellmoorer Tunneltal, bis die Landschaftsachse schließlich im Naturschutzgebiet Höltigbaum endet, wo Galloways, Ziegen und Heidschnucken das ganze Jahr über auf savannenartigem Grasland weiden.

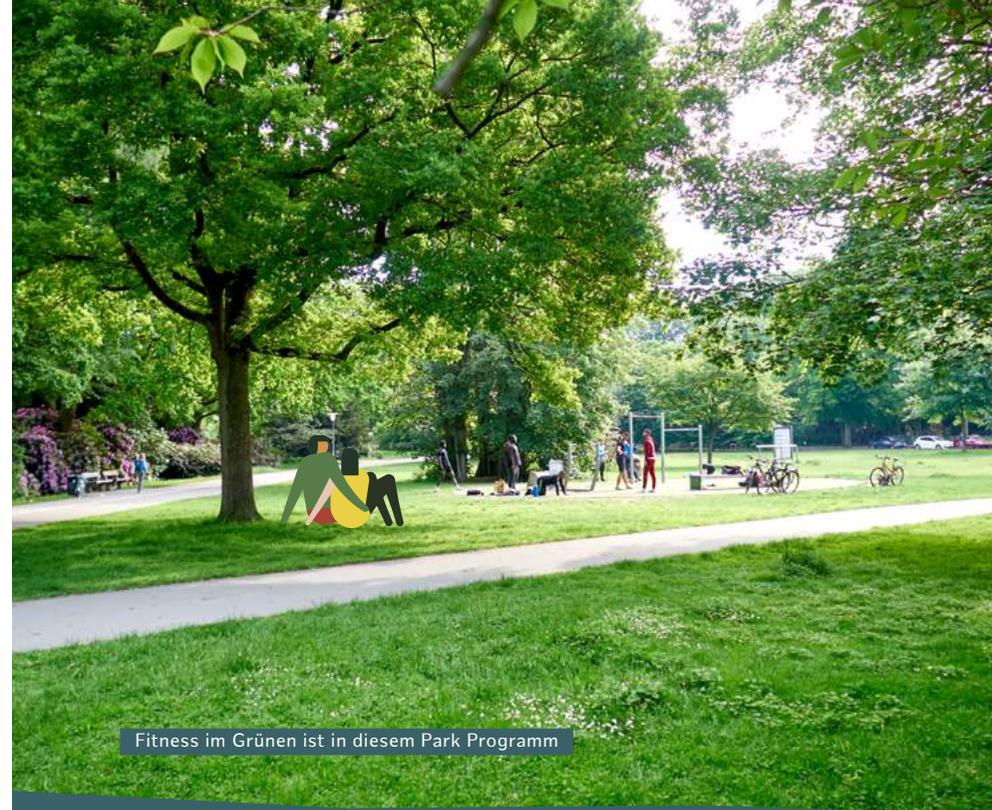


# Friedrichsberger Park

Dass Bewegung an der frischen Luft der Seele guttut und zur Gesundheit beitragen kann, ist heute allgemein bekannt. Anfang des letzten Jahrhunderts war dies eine relativ neue Erkenntnis, die dazu führte, dass die „Staatskrankenanstalt Friedrichsberg“ zur Behandlung psychisch Erkrankter inmitten einer Parkanlage gebaut wurde. Von den ursprünglichen Krankenhausgebäuden ist heute (fast) nichts mehr zu sehen, und auch wenn es immer noch eine Klinik gibt, nehmen nun Wohnhäuser den größten Teil des Geländes ein. Doch ein Teil der Parkanlage mit ihren weiten Rasenflächen und den großen, alten Bäumen blieb erhalten und ermöglicht es jetzt nicht nur kranken, sondern allen Menschen, Licht, Luft und Sonne zu tanken.

Und das Frischluftvergnügen geht noch weiter, denn der Friedrichsberger Park umfasst auch den Grünzug an der Eilbek. Wenn Sie das ehemalige Krankenhausgelände durch das Torhaus im Süden verlassen und nach rechts gehen, gelangen Sie zur Grillzone direkt am Wasser und ein Stückchen weiter zu Picknickpavillons und dem Kinderspielplatz, der großzügig mit Spielgeräten ausgestattet ist. Doch Erwachsene haben keinen Grund, neidisch auf dieses Bewegungsangebot zu blicken. Sie gehen einfach am Torhaus nach links, wo eine Bewegungsinsel mit Fitnesskombination, Doppelreck, Barren und Hockerbank auf sie wartet.

© Fotos: Robin Lindner

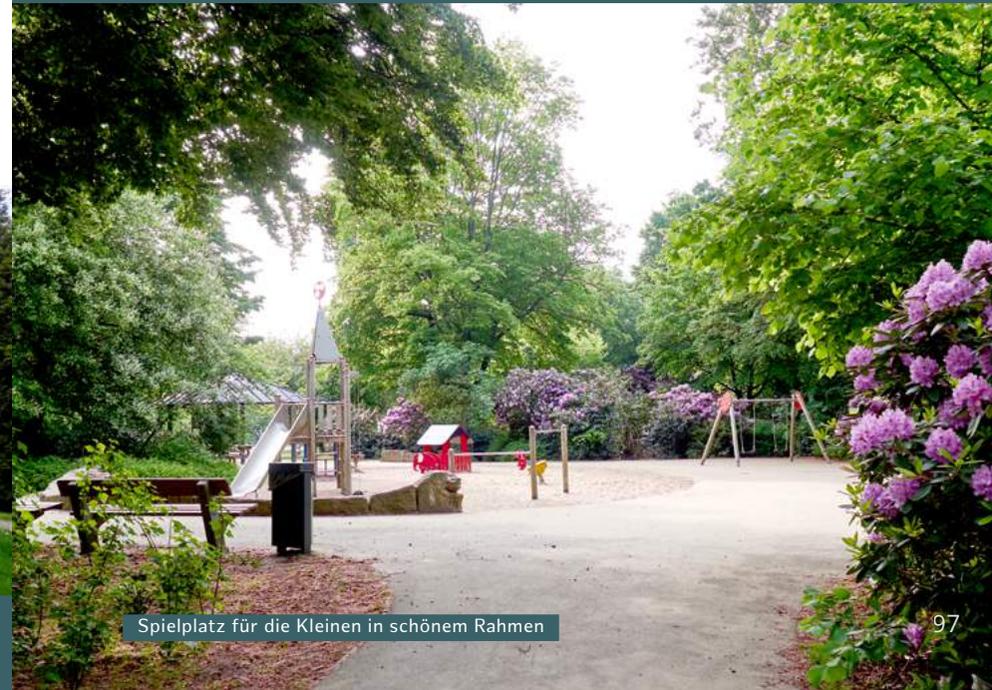


Fitness im Grünen ist in diesem Park Programm

- Stadtteil:** Barmbek-Süd/Eilbek
- Lage:** zwischen Friedrichsberger Straße und Krausestraße
- ÖPNV:** S1, S11 Friedrichsberg (500 m Fußweg)
- Besonderes:** Fitnessparcours, Spielplatz, Grillzone, Picknickpavillons, Café im ehemaligen Pathologiegebäude



Grüne Flaniermeile mit vielfältigem Baumbestand



Spielplatz für die Kleinen in schönem Rahmen

# Mühlenteichpark

„Mühlenteichpark“ – der Namenszug an den Eingängen, flankiert von liebevoll bepflanzten Hochbeeten aus wetterfestem Stahl, heißt Besucherinnen und Besucher willkommen. Diese nutzen den Park dank seiner Nähe zum Wandsbeker Markt und dem Quarree gern für die Mittags- oder Shoppingpause. Oder für eine Fitnessseinheit: Hier können Bewegungshungrige ihre Slackline zwischen den dafür vorgesehenen Pfosten spannen, auf dem Basketballfeld Körbe werfen oder ein paar Runden um den Mühlenteich laufen. Für den anschließenden Cooldown bieten sich die vielen Bänke an, die Holzliegen an der östlichen Seite oder die Liegewiesen, auf denen man seine Decke ausbreiten darf.

Egal, wo Sie sich niederlassen, der Blick aufs Wasser beruhigt und ist mitunter ziemlich abwechslungsreich, denn der Mühlenteich, zu dem die Wandse hier aufgestaut wird, ist auch bei Wasservögeln beliebt. Sie finden hier reichlich Nahrung, nicht zuletzt wegen der neuen Fischtreppe, die am Wehr an der Mühlenstraße gebaut wurde und den Fischen den Weg flussaufwärts ermöglicht. Vielleicht können Sie auch Modellbauende dabei beobachten, wie sie ihre Bootkonstruktionen vom westlichen Seeufer aus manövrieren. Das erklärt auch die rot-weißen Halbkugeln auf dem Wasser – es sind die Bojen, um die die Modellboote gesteuert werden.

Falls Sie mit Kindern in den Park gekommen sind, werden Sie am Ende Ihrer Pause wahrscheinlich das Problem haben, den Nachwuchs zum Weitergehen zu bewegen. Schuld daran sind der Spielplatz und das Spielhaus am nördlichen Ufer, die Kindern jeden Alters und bei jedem Wetter tausendundeine Spielidee bieten: von Schaukeln über Kletterburg und -netz bis zur Tischtennisplatte draußen, drinnen vom Bällebad über Brettspiele bis zum Kicker. Da hilft nur das Versprechen, sehr bald wiederzukommen!

© Fotos: Robin Lindner



Im Mühlenteichpark ist für ausreichend Kletterspaß gesorgt



Bei Wasservögeln sehr beliebt: der fischreiche Mühlenteich

- Stadtteil:** Wandsbek
- Lage:** zwischen Wandsbeker Königstraße und Königsreihe
- ÖPNV:** S1, S11 Friedrichsberg (120 m Fußweg)
- Besonderes:** Slacklineanlage, Basketballfeld, Liegewiesen, Spielplatz, Spielhaus (Infos zu Öffnungszeiten und Angeboten: [www.spielplatzhaus-wandsbek.de](http://www.spielplatzhaus-wandsbek.de)), Teich mit Modellboot-Bojennetz
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/muehlenteichpark-erleben](http://www.hamburg.de/muehlenteichpark-erleben)



Nach dem Sport: Cooldown auf der Holzliege

# Eichtalpark

Was für ein Empfang! In den Eichtalpark gelangen Sie von der Ahrensburger Straße aus durch ein schmuckes Torhaus, das links und rechts von einer Sphinx bewacht wird, und stehen bald vor weiten Rasenflächen mit mächtigen Bäumen. Darunter sind – der Parkname verrät es schon – zehn verschiedene Eichenarten, darunter auch in unseren Breiten seltene wie Libanon-Eiche, Färber- und Weideneiche. Ursprünglich war ein Teil dieser Parkanlage die Sommerresidenz des Wandsbeker Großindustriellen Lucas Luetkens, der dort in den 1830er-Jahren Eichen pflanzen ließ, um aus deren Rinde und Laub Gerbstoffe für seine nahe gelegene Lederfabrik zu gewinnen. Das repräsentative Eingangsgebäude kam erst knapp hundert Jahre später hinzu, als das Anwesen schon als Stadtpark für die Wandsbekerinnen und Wandsbeker fungierte, und beherbergte eine öffentliche Bedürfnisanstalt (ehemals Amtsdeutsch für Toilettenanlage). Bedürfnisse werden hier immer noch befriedigt, nämlich die nach Kunst und Kultur. Um das Veranstaltungsangebot im nun „Kultorhaus“ genannten Gebäude kümmert sich der Verein „Freunde des Eichtalparks“.

Der Weg ins Grün führt vorbei an einem Restaurant, hinter dem sich ein lauschiges Karree mit Bänken, Rosenstöcken und der „Schönen“, einer Bronzefigur, auftut, zum Hügel mit dem pilzförmigen Pavillon. Dieser steht genau an der Stelle, wo sich ehemals die Villa des Lederfabrikanten befand. Auf breiten, teils angenehm schattigen Sandwegen spazieren Sie weiter, zum Beispiel zur Insektenwiese, zur „Kunst-Spirale“, zum Spielplatz oder zur Wandse, die sich in der Parkmitte zum seerosenbewachsenen Eichtalteich weitet.

In Zukunft wird der Eichtalpark mit Bundesmitteln zum beispielhaften „Klimapark“ ausgebaut. In diesen ausgewählten Grünanlagen wird wissenschaftlich untersucht und erprobt, welche Funktionen Parks erfüllen und wie sie gestaltet sein müssen, um mit den neuen Klimaverhältnissen zurechtzukommen und einen Beitrag zu einem angenehmen Stadtklima zu leisten.

© Fotos: Robin Lindner



Wird bald Klimapark: der Wandsbeker Eichtalpark



Seltene Eichen gaben dem Park seinen Namen

<b>Stadtteil:</b>	Wandsbek
<b>Lage:</b>	zwischen Walddörferstraße, Bei der Hopfenkarre, Ahrensburger Straße und Kedenburgstraße
<b>ÖPNV:</b>	Bus 9 Eichtalstraße (20 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	besondere Eichenarten, Spielplatz, Insektenwiese, Skulpturen, Kultorhaus, Restaurant
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/eichtalpark-erleben">www.hamburg.de/eichtalpark-erleben</a>



Der pilzförmige Pavillon als Erkennungsmerkmal

# Botanischer Sondergarten

Für die einen ist der Botanische Sondergarten eine blühende Oase mit Staudenbeeten, Wasserbecken, Uferwiesen sowie vielen Baumarten und Gehölzen aus aller Herren Länder. Diese Parkgäste spazieren vorbei an Mammutbäumen, Palmen, Bananenstauden oder dem Taschentuchbaum, dessen Blüten tatsächlich wie weiße Taschentücher aussehen, werfen einen Blick ins Gewächshaus und drehen eine Runde durch den Planetengarten, der die Bezüge zwischen Planeten, dem menschlichen Körper und bestimmten Pflanzen darstellt. Danach lassen sie sich auf den Bänken, in der rosenberankten Laube oder auf den Armlehnstühlen nieder, um die bunte Pracht in Ruhe zu genießen. Vielleicht zücken sie auch ihr Handy, mit dem sie den QR-Code auf den Infotafeln gescannt haben, und sehen nach, was in welchen Beeten wächst.

Für die anderen, und das sind vor allem Garteninteressierte, ist die Anlage, die ihren Namen der Tatsache verdankt, dass sie botanische Besonderheiten zeigt, Anlaufpunkt, Inspirationsquelle, Tauschbörse und Informationsstelle. Sie nehmen an Gartenwissen-Führungen oder Vorträgen (Termine auf der Website) teil, informieren sich über naturfreundliches Gärtnern oder schauen am Tauschtisch vorbei, wo je nach Jahreszeit Blumenzwiebeln, Samen,

© Fotos: Thomas Krenz



Pflanzen aus allen Ecken der Welt, wie hier Bananenstauden

(Zimmer-)Pflanzen und sogar ausgediente Weihnachtsbäume im Topf auf ein neues Plätzchen im Garten, auf dem Balkon oder der Fensterbank warten. Auch Kindern wird es hier nicht langweilig: Sie beobachten das Treiben um die Insektenhotels, drängen sich vor der Sandlinse, um die im Boden lebenden Sandbienen auszumachen, oder schauen mal, was auf einem Dach alles so wachsen kann. Vielleicht waren sie ohnehin schon mal hier, denn auf dem Programm stehen auch Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergärten. Dabei darf natürlich auch gegärtnert werden – schließlich war der Botanische Sondergarten früher mal ein Schulgarten ...

- Stadtteil:** Wandsbek  
**Lage:** zwischen Bei der Hopfenkarre und Ölmühlenweg  
**ÖPNV:** Bus 116 Ölmühlenweg (Nord) (210 m Fußweg)  
**Besonderes:** botanische Besonderheiten, Gartenwissen-Führungen, Vorträge, Tauschmöglichkeiten für Samen, Pflanzen, Gartengeräte  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/botanischer-sondergarten-erleben](http://www.hamburg.de/botanischer-sondergarten-erleben)



Anlaufpunkt für Garteninteressierte und Schulkinder



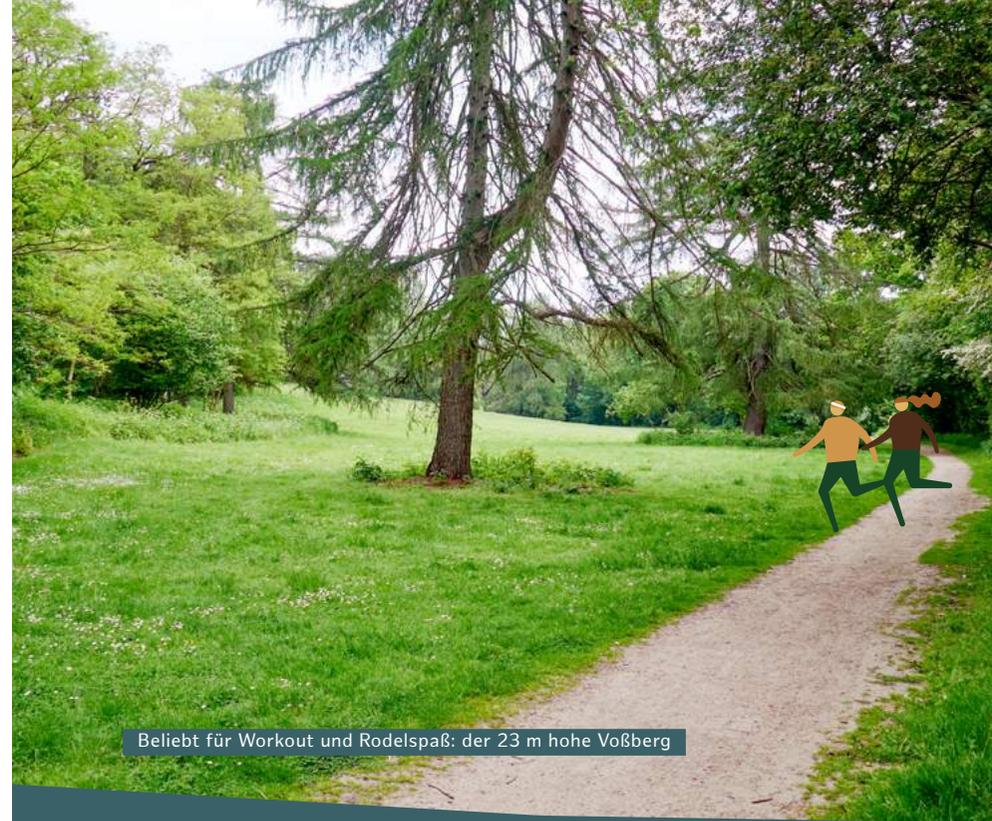
Prächtig blühende Beete laden zum Entdecken ein

# Voßberg

Die klirrend kalten Wintertage, an denen sich zumindest für ein, zwei Tage eine Schneedecke über die Stadt legt, sind in Hamburg rar. Aber es gibt sie, und dann steht der markante Voßberg bei den Tonndorfer und Wandsbeker Kids hoch im Kurs, denn der 23 Meter hohe Hügel im Grünzug zwischen Westerlandstraße und Flensburger Straße gibt einen prima Rodelberg ab. Sein Gefälle ist so stark, dass man ordentlich Speed unter die Kufen bekommt, gleichzeitig aber ist die Wandse an dieser Stelle so weit entfernt, dass niemand befürchten muss, samt Schlitten im Wasser zu landen.

Liegt kein Schnee, zieht es die Kinder zum Spielplatz am Ölmühlenweg im Westen dieses Wandseabschnitts, und der Voßberg wird zum Konditionstest für Läuferinnen und Läufer, die schnaufend und keuchend all diejenigen überholen, die den Hügel langsamer bezwingen. Wer mit Muße unterwegs ist, setzt sich auf die Bank auf der Hügelkuppe und lässt den Blick über die Wandse schweifen, die sich ihren Weg zwischen Rasenflächen und großen alten Bäumen sucht und sich genau am Fuß des Voßbergs zum Nordmarkteich weitet. Hätten Sie gedacht, dass es hier sogar mal eine beliebte Flussbadeanstalt gab? Doch diese Zeiten sind lange vorbei, und die Badequalitäten an diesem Flussabschnitt wissen heute nur noch die Wasservögel zu schätzen, zu denen mitunter auch Kormorane zählen.

© Fotos: Robin Lindner



Beliebt für Workout und Rodelspaß: der 23 m hohe Voßberg

**Stadtteil:** Tonndorf  
**Lage:** zwischen Ölmühlenweg und Nordmarkstraße  
**ÖPNV:** Bus 9 Nordmarkstraße (600 m Fußweg)  
**Besonderes:** Rodelberg



Wilde Naturidylle an der ehemaligen Flussbadeanstalt



Inmitten von Grün: der Spielplatz am Ölmühlenweg

# Pulverhofpark

Ein farbenprächtiger Indian Summer lässt sich auch in Hamburg erleben! Zu verdanken ist dies dem Mühlenbesitzer Johann Schmidt, der Ende des 19. Jahrhunderts um sein weißes Herrenhaus einen englischen Landschaftspark anlegen ließ. Dafür wurden neben Platanen und Kiefern auch seltene Baumarten auf das hügelige Gelände gepflanzt, wie Säuleneichen, Tulpenbäume und Amberbäume, deren Laub sich im Herbst besonders spektakulär verfärbt.

Nach Renaturierungsmaßnahmen schlängelt sich die Wandse hier wieder durch eine offene Auenlandschaft. Das Wehr, das früher den Bach zum Pulverhofteich aufstaute, wurde zurückgebaut. Dessen Mauern dienen nun als Sitzgelegenheit, um ganz in Ruhe Fische und andere Wasserlebewesen beobachten zu können. Die treppenartig ins Flussbett gesetzten Steine sorgen auch bei Niedrigwasser für Strömung, an der sich neben anderen Wasserorganismen auch die Fische, z. B. Bachforellen, orientieren können, um flussaufwärts zu wandern. Um den Erhalt dieses Feuchtbiotops kümmern sich aktiv Bachpatinnen und -paten des NABU.

Die namensgebenden Pulvermühlen, in denen Holzkohle, Schwefel und Salpeter zerkleinert wurden, um daraus Schießpulver herzustellen, gibt es übrigens schon lange nicht mehr. Sie wurden zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtet und fielen kurz vor dem Bau des Herrenhauses und der Anlage des Parks einem Brand zum Opfer.

© Fotos: Robin Lindner

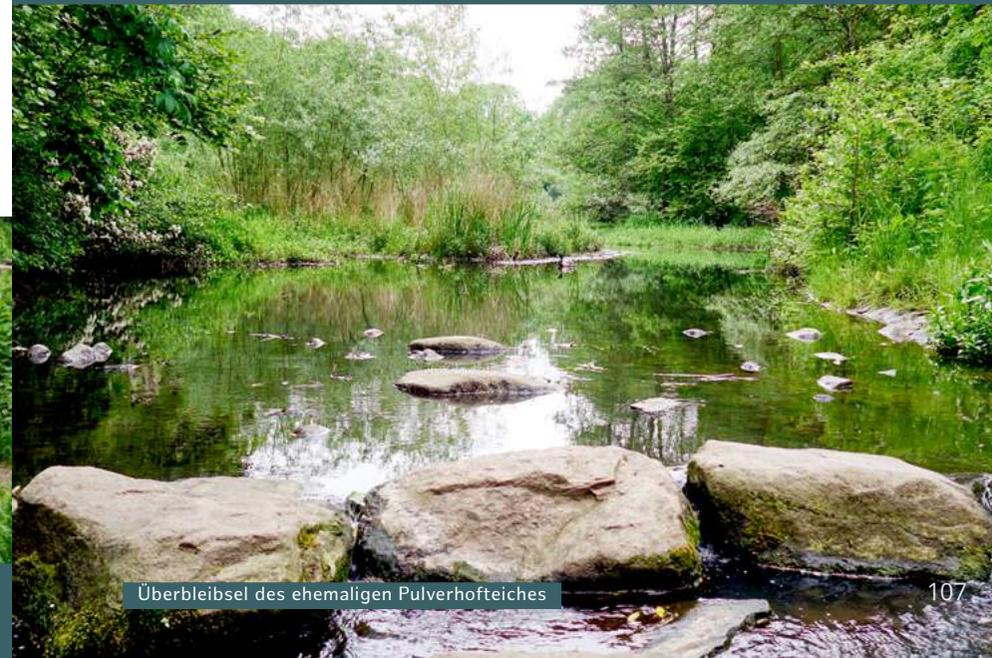


Seltene Baumarten säumen die Wege im Pulverhofpark

- Stadtteil:** Alt-Rahlstedt  
**Lage:** zwischen Pulverhofteich, Stein-Hardenberg-Straße und Am Pulverhof  
**ÖPNV:** Bus 27 Paracelsusstraße (180 m Fußweg)  
**Besonderes:** historisches Herrenhaus, exotische Baumarten, renaturierter Bachlauf  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/pulverhofpark-erleben](http://www.hamburg.de/pulverhofpark-erleben)



Das ehemalige Wehr ist zu einer Fischtreppe umgebaut



Überbleibsel des ehemaligen Pulverhofteiches

# Naturschutzgebiete Höltigbaum und Stellmoorer Tunneltal

In Hamburg einer Herde Galloway-Rinder begegnen? Das kann Ihnen bei einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet Höltigbaum durchaus passieren. Keine Angst, die zotteligen Rinder verhalten sich ruhig, wenn man sie respektiert und Abstand zu ihnen hält. Beliebt als Ziel für Wanderungen und Spaziergänge ist das Naturschutzgebiet, dessen andere Hälfte im holsteinischen Kreis Stormarn liegt, vor allem wegen seiner abwechslungsreichen Landschaft: Steppe und Wiesen ziehen sich über sanfte Hügel, zwischendurch führen Wege durch lichte Wäldchen, immer wieder an Teichen und Bächen vorbei. Bevor der Höltigbaum 1998 unter Naturschutz gestellt wurde, diente er lange Zeit als Standortübungsplatz. Weil der Boden so von Düngemitteln verschont blieb und weil schwere Panzer die Vegetation immer wieder zerstörten, sind auf sandigen Hügelkuppen und sonnigen Hängen heute wertvolle trockene Magerrasen entstanden. Sie bieten neben Gräsern wie Rot-Schwingel und Borstgras auch anderen Pflanzen nährstoffarmer Standorte Lebensraum, etwa der lila blühenden Besenheide oder dem Berg-Sandglöckchen.

Im Norden geht der Höltigbaum ins Stellmoorer Tunneltal über, wo die ehemaligen Überschwemmungsbereiche von Wandse und Stellmoorer Quellfluss die Landschaft prägen. Die Hügel und Täler fallen hier ins Auge: Es handelt sich um ein großes Tunneltal, das in der letzten Eiszeit, der Weichseleiszeit, entstand. Tauwasser sickerte durch Gletscherspalten, vereinte sich zu kräftigen Strömen, die unter dem Gletscher jede Menge Geröll vor sich herschoben und so diese besondere Hügel-Tal-Kombination schufen.

**Tipp:** Ein Spaziergang durchs im Norden anschließende Ahrensburger Tunneltal, dort führt eine schwimmende Brücke durchs Moor.

© Fotos: (1) Ingo Brandt, (2) Jutta Sandkühler, (3) Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein / M. Friedemann



Ein Galloway erkundet das kühlende Nass



Weiß blühende Margeriten - so weit das Auge reicht

<b>Stadtteile:</b>	Rahlstedt, Meiendorf
<b>Lage:</b>	Zugang Süden: Eichberg; Zugang Norden: Ahrensburg über Ginsterweg
<b>ÖPNV:</b>	Höltigbaum (südlicher Zugang beim Haus der Wilden Weiden): Bus 29 Naturschutzgebiet Höltigbaum (600 m Fußweg); Bus 562 Eichwischen (400 m Fußweg); Stellmoorer Tunneltal: Bus 269 Dänenweg (Ahrensburg) (450 m Fußweg zum Zugang Sanddornweg)
<b>Besonderes:</b>	Reit- und Wanderwege, Freizeit- und Erholungsfläche, Hundefreilauffläche, Haus der Wilden Weiden, Barfußpfad
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-hoeltigbaum-stellmoor-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-hoeltigbaum-stellmoor-erleben</a>



Die Magerrasen erinnern an Heidelandschaften



## Landschaftsachse Horner Geest

### *Pack die Badehose ein – Von der City an den See*

Von der geschäftigen Innenstadt führt die Landschaftsachse durch einen nach und nach lichter und grüner werdenden Stadtraum zum Öjendorfer See, der eine Abkühlung an seinem Badestrand verspricht.

Durch den Stadtteil St. Georg verläuft die Landschaftsachse entlang von Straßen, bis sie sich in den Borgfelder Grünzug öffnet. Hier wird der namensgebende Geesthang erstmals sichtbar. Entlang der Geestkante durchquert die Landschaftsachse unterschiedliche Parkanlagen, Grünzüge und Spielplätze sowie Kleingärten und Friedhöfe. Auf ihrem Weg liegen die Highlights dieser Landschaftsachse: die im Mitwirkungsprozess „Deine Geest“ zusammen mit der Bevölkerung entwickelten Bürgerprojekte, die Sport-, Spiel- und Naturerlebnisse bieten. Zum Beispiel der „Kletterit“ in St. Georg, wo gebouldert werden darf, der Fitnesspfad „Fit for Geest“ in Borgfelde, das Urban-Gardening-Projekt „Horner Paradiese“ oder die „Horner.Markt. Freiheit“, die monatlich Kunst und Kultur im Stadtteil präsentiert.

Schließlich erreicht die Landschaftsachse die malerischen Friedhöfe Schiffbek und Öjendorf, die ab voraussichtlich 2022 Durchlass zum Öjendorfer Park gewähren. Dort endet sie mit einem traumhaften Blick über den Öjendorfer See, der mit seinem Sandstrand am östlichen Ufer zum Baden einlädt.

[deinegeest.hamburg](http://deinegeest.hamburg)



# Alster-Bille-Elbe-Grünzug

Noch ist der Grünzug, der zukünftig die Stadtteile St. Georg, Hammerbrook und Rothenburgsort verknüpfen wird, Zukunftsmusik, aber die klingt schon jetzt äußerst verheißungsvoll: Auf vier Kilometern wird das Parkband von der Alster in südöstlicher Richtung an der Bille entlang bis zur Elbe führen. Eigentlich eine naheliegende Idee, denn entlang dieser Strecke gibt es bereits viele grüne Flecken, wie das Ufer der Außenalster, den Lohmühlenpark in St. Georg, die grüne Wegeverbindung entlang des Hochwasserbassins in Hammerbrook oder die Halbinsel Entenwerder, wo der Grünzug an der Elbe enden wird.

Das momentane Highlight aber ist das PARKS-Projekt auf dem ehemaligen Recyclinghofgelände am Bullerdeich. Behörden, Initiativen, Vereine, Betriebe und Interessierte aus der Nachbarschaft überlegten sich gemeinsam ein Nutzungskonzept für die temporäre Nutzung und Gestaltung einer vorhandenen Wagenhalle und der Brachfläche, das ebenso vielfältig ist wie die daran Beteiligten, und packten an: Nun trifft man sich im Sommer auf einen Drink, arbeitet an Kunstwerken, betreibt Urban Gardening oder schlendert einfach herum und staunt über all das, was gerade neu entsteht oder schon entstanden ist.

Entstehen müssen auch noch die Verbindungen zwischen den existierenden Grünflächen. Geplant sind neben vielen kleineren Maßnahmen eine durchgängige Grün-, Sport- und Freizeitfläche entlang des Hochwasserbassins. Die daran anschließende Brücke über die Bille und eine Unterführung unter den Gleisen zwischen dem Huckepackbahnhof und Rothenburgsort für den Fußgänger- und Radverkehr werden außerdem sicherstellen, dass der Alster-Bille-Elbe-Spaziergang abseits des Großstadtverkehrs erlebt werden kann.

© Fotos: Thomas Krenz



Der Lohmühlengrünzug führt von der Alster zum Berliner Tor



PARKS: Gärtnern für jedermann auf dem alten Recyclinghof

<b>Stadtteile:</b>	St. Georg, Hammerbrook, Rothenburgsort
<b>Lage:</b>	zwischen südlicher Außenalster und Entenwerder
<b>ÖPNV:</b>	Außenalster: Bus 6, 17, 18 AK St. Georg (170 m Fußweg); Entenwerder: Bus 530 Entenwerder Stieg (230 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	PARKS-Projekt, Spielplätze, Einkehrmöglichkeiten
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/alster-bille-elbe-gruenzug-erleben">www.hamburg.de/alster-bille-elbe-gruenzug-erleben</a>



Grünfläche am Berliner Bogen

## Thörls Park

Lust auf einen sommerlichen Abendspaziergang mit Flugshow? Dann schnell eine Decke einpacken, eventuell auch etwas Verpflegung, und auf in den Thörls Park! Wer vor der Dämmerung eintrifft, hat noch Gelegenheit, durch den Park zu schlendern, bevor die Plätze einzunehmen sind: entweder auf den superbequemen Holzliegen oder mitten auf der Liegewiese. Und dann beginnt die Vorstellung. Das Programm wird von den Hauptakteuren spontan bestimmt: Den Auftakt macht in der Regel der Große Abendsegler, der schon bei Sonnenuntergang sein Quartier verlässt, gefolgt von der Zwergfledermaus, die im wilden Zickzack ihre Beute jagt. Nach und nach kommen weitere Flugkünstler hinzu, die geschulte Augen anhand von Flugstil und -höhe den 14 in Hamburg heimischen Fledermausarten zuordnen können. Aber darauf kommt es nicht an, auch wer (noch) nichts oder wenig über die fliegenden Säugetiere weiß, wird von ihnen fasziniert sein.

Doch auch wenn es hell ist, lohnt sich ein Besuch des Thörls Park. Denn man kann hier nicht nur spazieren gehen, sondern sich auch neuen körperlichen Herausforderungen stellen: Die zweite Attraktion des Parks, der Ende des 19. Jahrhunderts Wohnsitz des Industriellen Friedrich Thörls und nach dem Zweiten Weltkrieg Standort einer Trümmerrückbauanlage war, sind drei Bewegungspfade, die es in sich haben. Das Bezwängen von Kletterpfad, Kletterrampe, Balancierroute, schaukelnden Brücken oder des „Fliegenden Teppichs“ erfordert von Menschen jeden Alters etwas Mut und viel Konzentration, Koordination und Gleichgewichtssinn. Trauen Sie sich!

© Fotos: Robin Lindner



Auf Holzliegen entspannen oder Fledermäuse beobachten

<b>Stadtteil:</b>	Hamm
<b>Lage:</b>	zwischen Sievekingdamm und Hammer Steindamm
<b>ÖPNV:</b>	U2, U4 Burgstraße (250 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Fledermausgeest, Holzliegen mit Fledermaus-Infotafeln, fledermausfreundliche Bepflanzung, Balancierparcours, Spielplatz, Kunstplastik, Hundeauslaufzone
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/thoerls-park-erleben">www.hamburg.de/thoerls-park-erleben</a>



Bewegungspfade für Jung und Alt

# Hammer Park

Tatsache, wer nicht in Hamm oder den angrenzenden Stadtteilen wohnt, war meist noch nie hier – und hat was verpasst! Der kleine, aber nach allen Regeln der Reformgartenkunst Anfang des 20. Jahrhunderts angelegte Volkspark, der nicht nur Grünflächen fürs Auge und zum gesitteten Spaziergehen, sondern auch Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die beengt wohnende Bevölkerung des Arbeiterquartiers bieten sollte, wird auch heute noch diesen Ansprüchen gerecht – und von den Anwohnerinnen und Anwohnern fleißig genutzt. Sie spielen und toben, picknicken und faulenzten auf den großen Wiesen, brüten über dem nächsten Zug an den Schachfeldern, heizen den Grill auf der Grillwiese an, liefern sich ein Minigolf- oder ein Tischtennismatch oder entspannen auf einer der vielen Bänke, während sich der Nachwuchs auf dem Spielplatz oder im Planschbecken vergnügt, das von zwei wasserspeienden Drachenköpfen gespeist wird.

Spazieren gehen ist natürlich auch eine Option, und dabei gibt es viel zu entdecken, denn Gartenbaudirektor Otto Linne, der den Volkspark plante, ließ nicht nur Sport- und Spielplätze anlegen, sondern auch verschiedene Gartenräume wie den lauschigen Heckengarten. Dabei bezog er die ursprüngliche Gestaltung des Geländes mit ein, das sich der wohlhabende Kaufmann Jaques de Chapeaurouge im 18. Jahrhundert als englischen Landschaftsgarten anlegen ließ – mit zentral gelegenem Landhaus, dessen Grundrisse der Heckengarten nachzeichnet. Der von Erlen und Trauerweiden gesäumte Ententeich, der Hügel im Norden und viele, teils seltene Bäume wie immergrüne Eichen sind noch Überbleibsel aus dieser Zeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg, bei dem auch der Park stark verwüstet wurde, kamen der Rosen- und ein Kräutergarten hinzu. Und auch in naher Zukunft wird es voraussichtlich einige Veränderungen geben: Am südöstlichen Eingang soll der ursprüngliche Zustand mit einer langen Blickachse in den Park wiederhergestellt werden und im Park ein modernes, multifunktionales Haus der Jugend für soziale Angebote im Quartier entstehen.

© Fotos: Robin Lindner



Ausgedehnte Rasenflächen bieten vielfältige Möglichkeiten



Üppige Sommerblumenpflanzungen im Heckengarten

- Stadtteil:** Hamm
- Lage:** zwischen Hammer Steindamm und Caspar-Voght-Straße
- ÖPNV:** Bus 116 Am Elisabethgehölz (50 m Fußweg);  
Bus 261 Hammer Steindamm (50 m Fußweg);  
Bus 116 Beim Hammer Marktplatz (100 m Fußweg);  
U2, U4 Hammer Kirche (300 m Fußweg)
- Besonderes:** Spiel- und Liegewiesen, Schachfelder, Spielplatz,  
Planschbecken, Grillwiese, Minigolf, Themengärten, Teich,  
alter Baumbestand, Rodelberg, Haus der Jugend
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/hammer-park-erleben](http://www.hamburg.de/hammer-park-erleben)



Der Ententeich: historisches Relikt des Landschaftsgartens

## Blohms Park

Ein „Singen“, „Knacken“ oder „Klicken“ werden Sie mit etwas Glück hören, wenn Sie nach Sonnenuntergang den Knopf, der sich an der Seite der Holzliege auf der westlichen Wiese befindet, drücken – je nachdem welche Fledermaus gerade über Sie hinwegfliegt. Die verschiedenen Arten senden ihre Ultraschalllaute zur Orientierung aus, und der Echtzeit-Detektor macht diese für menschliche Ohren hörbar. Strecken Sie sich ruhig auf den Liegen aus, um die nächtlichen Jäger zu beobachten und zu belauschen. Besuchen Sie den Park tagsüber, ist ein anderes Tier interessanter: der Löwe in Form einer Bronzeskulptur, der Horns ältesten Baum, eine ungefähr 200 Jahre alte Eiche, bewacht. Falls Sie gern Bäume umarmen, werden Sie sich bei diesem Exemplar schwertun – sein Stammumfang beträgt circa viereinhalb Meter.

Überhaupt gibt es auf dem vier Fußballfelder großen Gelände erstaunlich viele alte Bäume, die von dessen langer, wechselvoller Geschichte zeugen. Die Parkanlage setzt sich aus mehreren Grundstücken zusammen, auf denen sich die Eigentümer Ende des 17. Jahrhunderts Sommerhäuser errichten ließen. Im Lauf der Zeit wurde daraus ein Anwesen, das immer wieder den Besitzer wechselte, bis es der Stadt zufiel, die es kurz vor dem Zweiten Weltkrieg zu einem öffentlichen Park machte. Der wird heute gern genutzt, um sich die Füße zu vertreten, auf Bänken und den bequemen Stühlen auf der östlichen Wiese die Nase in die Sonne zu halten, Tischtennis oder Schach zu spielen oder – wenn man jüngeren Alters ist – die beiden Spielplätze zu nutzen. Auf dem größeren kann seit einigen Jahren das neue Highlight des Parks, der bunte Kletterturm, von Kindern erklommen und der Gleichgewichtssinn auf dünnen Seilen und wackeligen Balken trainiert werden.

© Fotos: Robin Lindner

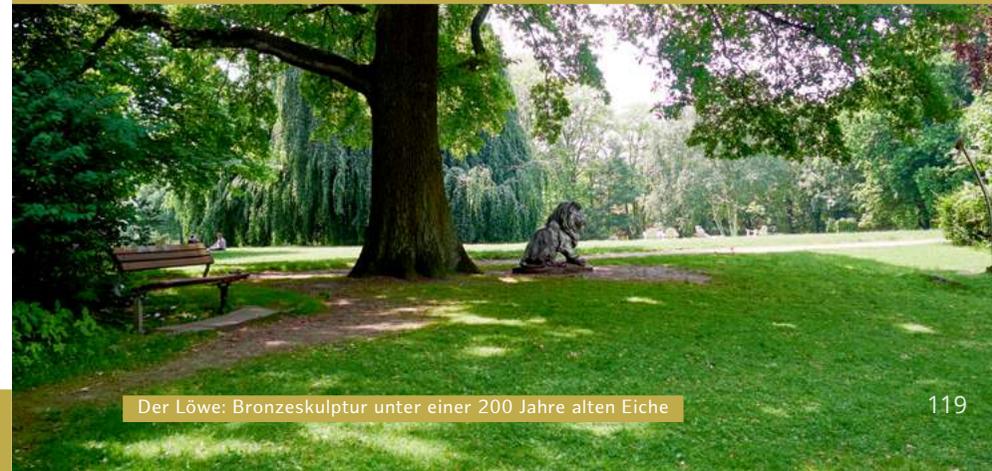


Geschicklichkeitsparcours mit Baumhauscharakter



Hier werden die Ultraschalllaute von Fledermäusen hörbar

<b>Stadtteil:</b>	Horn
<b>Lage:</b>	zwischen Beim Rauhen Hause und Hertogestraße
<b>ÖPNV:</b>	Bus 116 Culinstraße (30 m Fußweg); U2, U4 Rauhes Haus (550 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Fledermausdetektor, Holzliegen mit Fledermaus-Infotafeln, Spiel- und Liegewiesen, Spielplätze, Kletterskulptur, Tischtennisplatte, Schachfeld
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/blohms-park-erleben">www.hamburg.de/blohms-park-erleben</a>



Der Löwe: Bronzeskulptur unter einer 200 Jahre alten Eiche

# Horner Moor

Von einem Moor ist hier weit und breit nichts mehr zu sehen, denn das wurde schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts entwässert. Der Name „Horner Moor“ bezeichnet seitdem den Teich, der zu diesem Zweck ausgehoben wurde, und wer vor diesem steht, braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, dass dieser bis in die 1980er-Jahre als Naturbad diente. Denn von der einstigen Badeanstalt haben ein Stück der Umgrenzungsmauer und die Stufen, die zu der kleinen, sandigen Einstiegsstelle führen, überdauert. Das Gewässer mit seiner teils schilf-, teils baumbestandenen Uferzone ist nun Refugium für zahlreiche Wasservögel, die es an heißen Sommertagen gern mit Menschen teilen, welche sich kurz mal die Füße im moortrüben Wasser kühlen wollen.

Heute zieht das Gelände rund um die ehemalige Badeanstalt Bewegungshungrige an: Weite, sonnenbeschienene Wiesen mit einzelnen alten Bäumen eignen sich bestens für Outdoor-Vergnügen aller Art: Hier kann man sein Kubb-Spiel, auch Wikingerschach genannt, aufbauen, sich Federbälle oder Frisbeescheiben zuspieren, Bocciakugeln rollen lassen oder sich einfach die Sonne ins Gesicht scheinen lassen. Bänke gibt es natürlich auch sowie einen Spielplatz und für Ballsportler einen Fußballplatz und ein Basketballfeld. So viel Bewegung macht hungrig und durstig, doch zum Glück flankiert den Zugang zum Horner Moor eine Gaststätte mit kleinem Biergarten und langer Tradition: Hier wurden schon die Gäste der Badeanstalt verköstigt.

© Fotos: Robin Lindner



Das ehemalige Naturbad ist in Ansätzen noch erkennbar

- Stadtteil:** Horn
- Lage:** zwischen Manshardtstraße und Zürnerweg
- ÖPNV:** Bus 261 Am Horner Moor (250 m Fußweg); Bus 161, 261 Rudolf-Roß-Allee (300 m Fußweg)
- Besonderes:** Teich, Spiel- und Liegewiesen, Spielplatz, Fußballplatz, Basketballfeld, Gaststätte
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/horner-moor-erleben](http://www.hamburg.de/horner-moor-erleben)



Weite Wiesen für alle Sport- und Freizeitbegeisterten



Weitläufiger Spielplatz mit vielfältigem Angebot

# Öjendorfer Park

Zweimal so groß wie die Binnenalster ist der Öjendorfer See, aber nicht halb so bekannt. Und auch sonst hat er wenig mit dieser gemein, was schon bei der Lage beginnt: Während die Binnenalster im Herzen Hamburgs liegt, erstreckt sich der Öjendorfer See an der östlichen Stadtgrenze, umgeben von grünen Hügeln. Von Hügeln? In diesem brettebenen Teil Hamburgs? Jawohl. Aber diese existieren erst seit rund 60 Jahren und wurden wie der See künstlich angelegt. Letzterer ist schon etwas älter und war mal eine Sandgrube, aus der in den 1920er-Jahren Baumaterial gewonnen wurde, die Hügel kamen zwischen 1957 und 1966 dazu. Sie wurden aus dem Trümmerschutt des Zweiten Weltkriegs angehäuft, der in der hier extra errichteten Anlage nicht aufbereitet werden konnte und nun – zusammen mit dem See – im wahrsten Sinn des Wortes die Grundlage für Hamburgs drittgrößten Park bildet.

Definitiv ein gelungenes Upcycling! In der weitläufigen Parklandschaft, in der sich kleine Wäldchen mit sattgrünen Wiesen abwechseln, fehlt nichts, was Erholungsbedürftige zum Auftanken brauchen: breite Spazierwege, die über und an den Hügeln vorbei und einmal rund um den See führen, zwei sandige Badestellen, Picknicktische, zwei Kioske, Schachfelder, Tischtennisplatten, ein Minigolfplatz und chromblitzende Fitnessgeräte für die Großen. Die Kleinen toben sich auf den beiden Spielplätzen aus: Leuchtturmrutsche, Federschiff, Kletterfelsen, Wasserpumpe und viele weitere Spielgeräte lassen keine Langeweile aufkommen. Zudem können die Jüngeren im Winter die Hügel – eine adäquate Schneedecke vorausgesetzt – als Rodelberge nutzen. Aber auch Vogelliebhaber werden im Öjendorfer Park glücklich: Im nördlichen Teil des Sees wurde eine in Vogelkreisen beliebte Schutzzone ausgewiesen – Fernglas nicht vergessen!

© Fotos: Robin Lindner



Eine der Badestellen des Öjendorfer Sees



Park-Spazierwege führen rund um den See

<b>Stadtteil:</b>	Billstedt
<b>Lage:</b>	zwischen Öjendorfer Friedhof und A 1
<b>ÖPNV:</b>	Bus 29 Fuchsbergweg (450 m Fußweg); Bus 432 Salomon-Petri-Ring (550 m Fußweg); U2 Merkenstraße (1,7 km Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Badesee, Spiel- und Liegewiesen, Spielplätze, Fitnessgeräte, Tischtennisplatten, Schachfelder, Minigolf, Kioske, WC, Hundenauslauffläche, Ponyreiten, Rodelberge, Vogelschutzzone
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/oejendorfer-park-erleben">www.hamburg.de/oejendorfer-park-erleben</a>



Großartig: ein Wasserspielplatz



## Landschaftsachse Bille

### *Der wilde Osten – Die raue Billelandschaft entdecken*

Ab ins Kanu: Die Landschaftsachse Bille ist besonders gut vom Wasser aus erlebbar. Die Bille verbindet das Hamburger Zentrum mit dem an Flora und Fauna artenreichsten Naturschutzgebiet Boberger Niederungen im Osten der Stadt und mit dem Stadtteil Bergedorf.

Der erste Abschnitt der Landschaftsachse von der Brandshofer Schleuse, wo die Bille in die Elbe mündet, bis zur Billerhuder Insel ist stark durch Industrie geprägt. Dort, wo Gebäude bis ans Ufer reichen und den direkten Blick auf den Flusslauf versperren, bezaubern beeindruckende weite Blicke von einer der zahlreichen Brücken. Hat man die anfängliche raue Industrielandschaft hinter sich gelassen, belohnen wunderschöne grüne Abschnitte durch weitläufige Kleingartenanlagen, Wälder und Wiesen. In der Boberger Niederung lohnt es sich, die unterschiedlichen Landschaften mit den einzigartigen Binnendünen, der bis zu 30 Meter hohen Geest und dem Achtermoor näher anzusehen. Auch das Bergedorfer Schloss mit seinem Garten, durch den sich von mächtigen alten Bäumen beschattete Wege winden, ist einen Besuch wert. Wer auf dem Wasserweg anreist, macht am Schillerufer fest und schlendert durch eine Lindenallee und vorbei an bunten Blumenbeeten direkt in den Schlossgarten. Nicht an der Bille, aber an einem ihrer Nebenflüsse, der Glinder Au, erstreckt sich eine hügelige Waldlandschaft, die von Liegewiesen über mehrere Spielplätze bis zum Teich all das besitzt, was ein Naherholungsgebiet ausmacht. Die Landschaftsachse endet im abwechslungsreichen Grünen Zentrum Lohbrügge im Norden Bergedorfs.



## Grünzug Glinder Au

Dort, wo sich einst eine der größten Brachlandschaften Hamburgs ausbreitete, beschert Ihnen heute der Grünzug eine herrliche Zeit in hügeliger Tallandschaft entlang der Glinder Au. Auf gut ausgebauten Wegen folgen Sie dem Bach, der malerisch durch den Waldpark Steinfurth und Parkwald Glinder Au fließt. Im Osten führen Pfade durch Waldareale. Über einen gelangen Sie hinauf zu einem lauschigen Aussichtspunkt. Der Blick schweift über die Havighorster Felder nach Schleswig-Holstein, wo die Au entspringt, um hier durch Mümmelmansberg und Billstedt zu fließen, bevor sie weiter westlich in die Bille mündet.

Im lichten Zentrum des Waldparks laden Liegewiesen dazu ein, mit toller Aussicht auf den Steinfurths Diek zu entspannen. Dieser aufgestaute See ist idyllischer Mittelpunkt des Grünzugs. Schwäne gleiten hoheitsvoll vorüber, Enten sind im Frühjahr mit ihren Küken zu beobachten. Alle naselang trifft man in dem gepflegten Areal auf Spielplätze. Kindern wird hier nicht langweilig – ob auf dem Trampolin oder auf dem Bauspielplatz. Stärken Sie sich bei einem Picknick am Grillplatz, bevor Sie der Au weiter folgen.

Sie mäandert vom See aus durch ein Stauwehr weiter. Hier wird es mit naturbelassenen Arealen von dichtem Röhricht, mit Weiden, Erlenwäldern und feuchten Senken im Landschaftsschutzgebiet Steinfurthener Diek urwüchsig. Der Weg führt in gebührendem Abstand zum Flusslauf etwas abenteuerlich unter einer Autobahnbrücke hindurch. Auf der anderen Seite werden Sie mit einer Liegewiese und einem weiteren Spielplatz belohnt.

© Fotos: Thomas Krenz



Die Glinder Au fließt gemächlich durch die Landschaft



Paradies für Kinder: So viele Spielplätze!

<b>Stadtteil:</b>	Billstedt
<b>Lage:</b>	zwischen Havighorster Feldern, Siedlung Mümmelmansberg und An der Glinder Au
<b>ÖPNV:</b>	Bus 12, 134, 233, 29, 332, 534, U2 Mümmelmansberg (800 m Fußweg); Bus 133, 233, 333, 432, U2 Steinfurthener Allee (1 km Fußweg); Bus 432 Oststeinbeker Weg (Mitte) (450 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Liegewiesen, Bauspielplatz Mümmelmansberg, Wasserspielplatz, Spielplatz am Mühlenbach, Spielplatz im Park, Spielplatz Beim Saaren, Grillplätze, Schachspielplatz, Hundewiese
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/gruenzug-glinder-au-erleben">www.hamburg.de/gruenzug-glinder-au-erleben</a>



Bäume begleiten stets den Wanderweg

# Naturschutzgebiet Boberger Niederung

Man könnte fast meinen, das Meer wartet hinter der nächsten Düne, so schön ist es hier. Die wandernde Dünenlandschaft ist ohne Frage Hauptattraktion der Boberger Niederung – jedes Jahr bewegen sich die Sandberge um zehn Zentimeter. Sie sind, neben denen in Wittenbergen, die letzten der Hansestadt, Relikte eines Dünengürtels, der sich einst von Geesthacht bis zu den Holmer Sandbergen erstreckte. Auf den Mager- und Trockenrasen lebt die Blauflügelige Ödlandschrecke, die hier in Hamburg ihr größtes Vorkommen hat. Auch die seltene Kartäusernelke und das hübsch blau blühende Berg-Sandglöckchen wachsen hier. Die Sandflächen und die darin eingestreuten Tümpel sind Lebensraum der deutschlandweit seltenen und gefährdeten Kreuzkröte, die sich in Hamburg nur noch auf diesen Flächen fortpflanzt. Daher darf bei aller Sandliebe auch nur der Bereich der großen Düne nordwestlich des Infohauses betreten werden. Alle übrigen Dünenareale bleiben der prächtigen Entfaltung der Natur vorbehalten.

Die Artenvielfalt in den anderen Lebensräumen des Gebiets sucht ebenfalls ihresgleichen in Hamburg. So wachsen auf den sonnenbeschienenen Terrassen des Geesthangs im Nordosten verschiedene seltene Orchideen, in den angrenzenden Feuchtwäldern finden sich Natternzunge, Zweiblatt und Wintergrün. Der moorige Bruchwald des Achtermoors ist ein beliebter Platz für Ringelnattern, die in den südlich angrenzenden Heide- und Dünenflächen nach Waldeidechsen jagen. Und die binsenbestandenen Gräben sowie die Wiesen-, Weide- und Brachflächen der Marschen nutzen Wiesenvögel wie Bekassine, Kiebitz und das seltene Braunkehlchen für sich.

Zwischendurch tauchen Sie am malerischen Badesee im wahrsten Sinne selbst in die Natur ein oder schauen am ansässigen Segelflugplatz bei einem Kaffee auf der Aussichtsterrasse den Fliegern hinterher. Irgendwann landen sie alle wieder – hier im Naturkleinod.

© Fotos: (1,2) Benedikt Domin, (3) Thomas Krenz



Küstenatmosphäre in der Boberger Niederung



Blühende Heideflächen grenzen an die Sanddünen

**Stadtteile:** Billwerder, Lohbrügge  
**Lage:** zwischen Bergedorfer Straße und Billwerder Billdeich  
**ÖPNV:** Bus 221 Boberger Furtweg (270 m Fußweg)  
**Besonderes:** letzte Wanderdüne Hamburgs, Badesee, Segelflugplatz, Restaurant, App „Natürlich Hamburg!“, Bodenlehrpfad, Faltblätter zu Rundwegen und Informationen zum Naturschutzgebiet gibt's im Boberger Dünenhaus  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-boberger-niederung-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-boberger-niederung-erleben)



Die Schafe lassen sich von den Segelfliegern nicht stören

# Grünes Zentrum Lohbrügge

Die Stadtentwicklerinnen und -entwickler, die in den 1960er- und 1970er-Jahren die Großwohnsiedlung Lohbrügge-Nord planten, hatten eine richtig gute Idee: Statt die (Hoch-)Häuser um ein „Versorgungszentrum“ mit Geschäften, Parkplätzen und ein paar Blumenkübeln zu bauen, legten sie entlang des Bornmühlenbachs einen 14 Hektar großen Grünzug als Mittelpunkt des neu entstehenden Wohngebiets an. Ein echtes Naherholungszentrum mit hügeligen Rasenflächen, einem weit verzweigten Wegenetz und drei Teichen, in dem Großstadtheftik und -lärm ganz weit weg sind. Eine Besonderheit war und ist die Vogelvoliere, in der auch heute noch bunte Finken, Sittiche und Kleinpapageien zu Hause sind.

Aber unter den inzwischen hohen Bäumen kann man nicht nur spazieren gehen und dabei Tiere und Pflanzen bestaunen, sondern auch richtig aktiv werden: Picknick- und Spieltische, Minigolf, Boulebahn, Skateranlage, Bolzplatz, Spielhaus, Rodelberg – alles da. Und natürlich Spielplätze, und zwar nicht nur zwei oder drei, sondern viele. Sie verteilen sich über das gesamte Grüne Zentrum und locken mit den unterschiedlichsten und zum Teil ausgefallenen Geräten wie Ritterburg, Minitrampolin, Schiff, Seilschaukel, Kran ... Auch die älteren Parkgäste wurden nicht vergessen: Für sie gibt es verschiedene Bewegungstrainer, um Schulter-, Hüft- und Beingelenke mobil zu halten, ein Rückenmassagegerät und natürlich viele Bänke, um sich von der Fitnessseinheit wieder zu erholen.

© Fotos: Robin Lindner



In der Vogelvoliere leben Finken, Sittiche und Kleinpapageien



Der Barkassenspielplatz ist dem Hafen nachempfunden

<b>Stadtteil:</b>	Lohbrügge
<b>Lage:</b>	zwischen Reinbeker Redder und Röpraredder
<b>ÖPNV:</b>	Bus 234, 332 Heidkampsredder (240 m Fußweg); Bus 12 Harnackring (210 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Skaterbahn, Bouleplatz, Vogelvoliere, Spielhaus, Hundewiese mit Badestelle
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/gruenes-zentrum-lohbruegge-erleben">www.hamburg.de/gruenes-zentrum-lohbruegge-erleben</a>



Die bunten Blumenrabatten erfreuen sich großer Beliebtheit

# Bergedorfer Schlossgarten mit Schillerufer

Dass das Bergedorfer Schloss ursprünglich mal eine Wasserburg war, ist unschwer zu erkennen, denn noch immer umgibt ein Wassergraben die alten Mauern. Doch wo sich ehemals Verteidigungswälle auf türmten, wurde schon vor gut 600 Jahren ein Schlossgarten angelegt. Mit vielen Um- und Anbauten wurde die Burg erst zur herzoglichen Residenz, dann zum Amtshaus. Heute beherbergt sie das „Museum für Bergedorf und die Vierlande“, und der Schlossgarten hat sich zu einem unter Denkmalschutz stehenden Landschaftspark entwickelt. Wer die geschwungenen Wege entlangschlendert, die von alten Bäumen und im Spätfrühling üppig blühenden Rhododendren gesäumt werden, lässt die Betriebsamkeit des Bergedorfer Zentrums schnell hinter sich. Und geht vielleicht gleich weiter über die Hochzeitsbrücke und den Hans-Freese-Weg zum Schillerufer.

Dort zieht sich eine Allee aus Kandelaberlinden – Linden, die in Form von Armleuchtern (Kandelabern) geschnitten wurden – die Bille entlang, neben der sich eine dreieckige Parkanlage mit Grünflächen, einem Dahliengarten und bunt blühenden Staudenbeeten auf tut. Dazwischen laden weiße Bänke zum Ausruhen ein. Wer dort Platz nimmt und seinen Blick auf Spaziergänger, über die Blumenrabatten und das Treiben auf der Liegewiese bis zum Fluss schweifen lässt, fühlt sich vielleicht ein bisschen in der Zeit zurückversetzt, und das aus gutem Grund: Das Areal wurde nämlich 2010 nach den Plänen aus den 1920er-Jahren restauriert.

Alles andere als von gestern sind dagegen die Freizeitangebote in den beiden Parkanlagen: Minigolf, Kanu-, Tretboot- und Stand-up-Paddle(SUP)-Board-Verleih, Spielplätze, Rollschuh- und Boulebahn.

© Fotos: Thomas Krenz



Das Bergedorfer Schloss beherbergt ein Museum

<b>Stadtteil:</b>	Bergedorf
<b>Lage:</b>	zwischen Bergedorfer Schloßstraße und Chrysanderstraße
<b>ÖPNV:</b>	S2, S21 Bergedorf (600 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Schloss mit Museum für Bergedorf und die Vierlande, Spielplätze, Rollschuhbahn, Restaurants, Cafés, Boulebahn, Boots- und SUP-Verleih, Minigolf
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/bergedorfer-schlossgarten-erleben">www.hamburg.de/bergedorfer-schlossgarten-erleben</a>



Weihnachtsmarkt vor Schlosskullisse



## Landschaftsachse Elbmarsch

### Die große Weite – An der Billwerder Bucht entlang in die Marsch

Von der wuseligen Innenstadt in die ruhige Weite der Vier- und Marschlande – die Landschaftsachse Elbmarsch führt in eine offene Marschlandschaft, in der das Wasser nie weit weg ist. Vom Oberhafen an den Deichtorhallen führt die Landschaftsachse über den Elbpark Entenwerder mit seinem markanten Goldenen Pavillon zur Billwerder Bucht. Über ein Sperrwerk geht es zur Insel Kaltehofe. Wo früher Elb- zu Trinkwasser aufbereitet wurde, hat sich heute die Natur ihren Platz zurückerobert. An die Vergangenheit erinnern noch die hübschen Schieberhäuschen und ein Museum. Weiter im Süden liegt das Naturschutzgebiet Holzhafen. Das Süßwasserwatt lockt hier mit seinen Kleinstlebewesen zahlreiche Wat- und Wasservögel an und ist auch EU-Vogelschutzgebiet.

Das Naturschutzgebiet Obere Tideelbe ist vom Wechsel der Gezeiten bestimmt. Nur besonders anpassungsfähige Pflanzen und Tiere können in diesem Gebiet langfristig mit einem Tidenhub von mehr als 3,50 Metern leben. An der Tatenberger Schleuse beginnt der tideunabhängige Abschnitt der Dove-Elbe – ein Paradies für Wassersportler. Rund um den Eichbaumsee liegt der Wasserpark Dove-Elbe. Südlich der Dove-Elbe beginnen die Vier- und Marschlande, die zu den ältesten Agrarlandschaften Deutschlands gehören. Sie sind die Gemüsekiste Hamburgs. Die weite Elbmarsch ist hier durch von Entwässerungsgräben gegliederte Ackerflächen und langgezogene Gewächshäuser geprägt. Die Wege und Straßen schlängeln sich oft auf alten Deichen durch die Landschaft und bieten weite Ausblicke über Fluss und Felder.



# Elbpark Entenwerder

Im Elbpark Entenwerder, der die gesamte Halbinsel im Süden Rothenburgsorts einnimmt, dominiert eine etwas wildere (Stadt-)Natur mit Wiesen, Büschen, einem von Pyramidenpappeln umstandenen Rondell an der Spitze des Parks und freiem Blick auf die Norderelbe und den Peutehafen am gegenüberliegenden Ufer.

Den Park mit Spielplatz, Fußballtoren und Beachvolleyballfeld gibt es zwar schon seit 1997 – vorher diente das Areal als Zollstation und Abstellort für Schaustellerfahrzeuge –, lange fristete er aber ein Dornröschendasein und war allenfalls den in der Nähe Wohnenden ein Begriff und seine Uferregion als Angelpot beliebt. Richtig „wach geküsst“ wurde er erst fast 20 Jahre später, als auf dem Ponton am Ufer der „Goldene Pavillon“ seine neue Heimat fand. Die begehbare Skulptur, die ursprünglich nur für eine Ausstellung geschaffen wurde, fungiert seitdem zusammen mit zwei Seecontainern als angesagte Gastrolocation.

2021 wurde Entenwerder um noch eine Attraktion reicher. In das ehemalige Gebäude der Wasserschutzpolizei am östlichen Zugang zum Park zog das Hamburger Angelzentrum ein, das nicht nur für Leute, die ihren Fisch selbst fangen, interessant ist: In einem 1650 Liter Wasser fassenden Aquarium im Eingangsbereich schwimmen all die Fische, die auch in der Elbe zu Hause sind. Einfach vorbeikommen und gucken!

© Fotos: Thomas Krenz



Blick auf den Ponton mit dem „Goldenen Pavillon“

- Stadtteil:** Rothenburgsort  
**Lage:** zwischen Ausschläger Elbdeich und Norderelbe  
**ÖPNV:** Bus 530 Entenwerder Stieg (230 m Fußweg)  
**Besonderes:** einmaliger Blick auf die Elbe mit Elbbrücken, Beachvolleyballfeld, Spielplatz, Einkehrmöglichkeiten, Aquarium  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/elbpark-entenwerder-erleben](http://www.hamburg.de/elbpark-entenwerder-erleben)



Der Elbpark Entenwerder befindet sich auf einer Halbinsel



Große Wiesen und Blick auf die Norderelbe

# Wasserkunst Kaltehofe

Wohltuende Ruhe, weiter Blick, dazu ein Museum und ein Naturlehrpfad – willkommen auf der Elbinsel Kaltehofe! Fast 100 Jahre wurde hier Wasser so gefiltert, dass die Hamburgerinnen und Hamburger es unbesorgt trinken konnten. Nach der Stilllegung der Filteranlage des Hamburger Wasserwerks 1990 eroberte sich die Natur das Areal zurück. Heute wachsen hier mehr als 280 Pflanzenarten, 44 Vogelarten kommen zum Rasten oder zum Brüten und sieben Fledermausarten haben sich niedergelassen. Um Flora und Fauna zu schützen, wurde ein großer Teil der Insel unter Naturschutz gestellt und darf nicht betreten werden – der begehbare Teil von Kaltehofe bietet aber ausreichend Raum, Natur zu erleben.

Einzelheiten über die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt sind auf den Tafeln des Naturerlebnispfads nachzulesen, der auch an Bienenstöcken, einem Insektenhotel, Schmetterlings-, Wildkräuter- und Wildbienenwiesen vorbeiführt. Nicht nur Kinder lieben den Barfußpfad: Auf 30 Metern lassen sich unterschiedliche Erdstrukturen, etwa Sand, Stein, Kies oder Holz erspüren. Und wie wäre es mit einem Abstecher zur Vogelbeobachtungsplattform? Im Museumsshop können Ferngläser geliehen werden, um die Vögel besser in Augenschein zu nehmen. Zum Picknicken ist Platz auf den Liegewiesen. Mit Kaffee, Kuchen oder Snacks versorgt zudem das Café in der Villa Kaltehofe. Im Klinkerbau von 1894 ist aber vor allem ein Museum untergebracht. Dort erfahren Neugierige, wie das Filtern in den 22 Wasserbecken – drei davon sind heute Biotope – genau funktionierte und auch, was es mit den kleinen runden Backsteinhäuschen auf sich hat, den Schieberhäuschen, die über das ganze Gelände verteilt sind. Durch einen unterirdischen Verbindungsgang geht es von der Villa in den weißen Neubau, wo der zweite Teil der Dauerausstellung über die Geschichte der Hamburger Brunnen und Wasserspiele informiert.

Dieser Ort eignet sich ganz besonders für eine Radtour, da die Deichstraße für den Autoverkehr gesperrt ist und die Anfahrt über das Sperrwerk Billwerder Bucht führt – das drittgrößte Sperrwerk im deutschen Nordseeraum. Mit dem Fahrrad kann man sehr idyllisch am Deich entlang bis Bergedorf fahren.

© Fotos: Thomas Krenz



Früher Sandfilteranlage, heute Biotop



Die Villa Kaltehofe mit Museum und Café

- Stadtteil:** Rothenburgsort
- Lage:** Kaltehofe Hauptdeich 6–7
- ÖPNV:** Bus 530 Kaltehofe Hinterdeich (500 m Fußweg), Mi-So Wasserkunst Kaltehofe (20 m Fußweg)
- Besonderes:** Naturlehrpfad, Villa Kaltehofe mit Museum und Café, Disc-Golf
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/wasserkunst-kaltehofe-erleben](http://www.hamburg.de/wasserkunst-kaltehofe-erleben)



Die Schieberhäuschen sind charakteristisch für Kaltehofe

# Naturschutzgebiet Holzhafen

Früher wurden hier die nach Hamburg geflößten Holzstämme auf Schiffe geladen, heute ankern im Holzhafen nur noch Freizeitkapitäne. Große Wattflächen prägen das Bild. Das Süßwasserwatt – Folge der Nordsee-Tide, die durch die Elbe auch den Holzhafen erreicht – ist Lebensraum für zahlreiche Kleinstlebewesen und damit auch Magnet für etliche Wat- und Wasservögel, die hier Nahrung finden. So wurde das Areal nicht nur unter Naturschutz gestellt, sondern auch zum EU-Vogelschutzgebiet erklärt. Vom Wanderweg auf dem Kaltehofe-Hauptdeich ist die Landschaft gut überschaubar.

Das Gebiet ist ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel wie Löffelente, Krickente und Brandgans. Laien in Sachen Vogelkunde können sich auf der Infotafel am Aussichtspunkt am Kaltehofe-Hauptdeich informieren und sich dann auf Beobachtungsposten begeben. Gut zu betrachten sind die Langstreckenflieger bei ihrem Zwischenstopp im Frühherbst. Besonders viele Tiere versammeln sich bei ablaufendem Wasser auf den Wattflächen. Pfeifente, Schnatterente, Spießente und andere Wat- und Wasservögel leben das ganze Jahr über im Holzhafen, der gleichzeitig ein wichtiges Nahrungs-, Laich- und Aufwuchsgebiet für Fische ist. Und auch in Hamburg vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten kommen vor, etwa der Lanzettblättrige Froschlöffel, das Spreizende Greiskraut oder der Schierlings-Wasserfenchel.

© Fotos: (1,2,4) Benedikt Domin, (3) Sven Baumung



Das NSG Holzhafen aus der Vogelperspektive



Ein wunderschönes Pärchen Krickenten

- Stadtteil:** Rothenburgsort  
**Lage:** südlicher Teil der Halbinsel Kaltehofe, Holzhafen bis zur A 1, zwischen Moorfleeter Deich und Kaltehofe-Hauptdeich  
**ÖPNV:** Bus 530 Kaltehofe-Hinterdeich (1,9 km Fußweg), Mi-So Wasserkunst Kaltehofe (500 m Fußweg)  
**Besonderes:** Wasservogelbeobachtung  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-holzhafen-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-holzhafen-erleben)



Eine Gruppe Brandgänse ruht sich im Watt aus



Das Süßwasserwatt der Elbe: Frischetheke für viele Wasservögel

# Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe

Spätestens seit der Diskussion um die Elbvertiefung ist der Schierlings-Wasserfenchel allseits bekannt, jenes Gewächs, das – einzigartig auf der Welt – nur im Gebiet der süßwassergeprägten Tide-Elbe vorkommt und mit seinen nur rund 4.000 Exemplaren vom Aussterben bedroht ist. Im Vorland des Wrauster Bogens wächst das unscheinbare Pflänzchen, ein Schild der Stiftung Lebensraum Elbe weist darauf hin.

Doch noch mehr hat das 222 Hektar große Areal mit seinen Röhrichten und wertvollen Auwäldern zu bieten. Das Vorland rund um die Bunthäuser Spitze und die Wasserfläche der Norderelbe gehören dazu, ebenso die südliche Billwerder Insel, die Spadenländer Spitze, Kreetsand, der Wrauster Bogen und das Vorland westlich des Fähranlegers Zollenspieker. Durch die Kraft der Gezeiten und mit einem Tidenhub von bis zu 3,5 Metern ist das Gebiet – mit Ausnahme von zwei Filterbecken und Waldflächen der südlichen Billwerder Insel – einem ständigen Wandel ausgesetzt. Nur hoch spezialisierte, anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten können in dieser Landschaft dauerhaft leben.

Halten Sie also von den Wegen aus die Augen offen nach seltenen und schutzwürdigen Pflanzen und Tieren. Dann entdecken Sie vielleicht die Kormoran-Kolonie, die sich an den Filterbecken der südlichen Billwerder Insel angesiedelt hat. Oder Seeadler und Brandgans, die sporadisch als Gäste auftauchen. Im Frühjahr leuchten die gelben Sumpfdotterblumen in großer Anzahl zwischen dem Schilf. Darüber hinaus gilt das Gebiet als wichtiges Rückzugs-, Nahrungs-, Laich- und Aufwuchsgebiet – quasi als Kinderstube – von etwa 40 Fischarten.

© Fotos: (1,3) Benedikt Domin, (2) Jaqueline Neubecker



Dichte Röhrichte und Auwälder prägen die Landschaft



Der sehr seltene Schierlingswasserfenchel wächst hier noch

- Stadtteile:** Wilhelmsburg, Billwerder, Spadenland, Ochsenwerder, Kirchwerder, Moorfleet, Tatenberg
- Lage:** zwischen der Brücke der Autobahn A 1 und der Fährre Zollenspieker
- ÖPNV:** Wrauster Bogen: Bus 120, 224 Kirchwerder Schulweg (450 m Fußweg)
- Besonderes:** Süßwasserwatt, Schierlings-Wasserfenchel, Kormoran-Kolonie
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-auenlandschaft-obere-tideelbe-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-auenlandschaft-obere-tideelbe-erleben)



Ein Seeadler hält nach Nahrung Ausschau

# Wasserpark Dove-Elbe

Zwischen Dove-Elbe und Eichbaumsee entlangflanieren, den Blick übers Wasser genießen – das bietet der Wasserpark Dove-Elbe. Das Herzstück ist der etwa 28 Hektar große Eichbaumsee, dessen Rundweg ideal für eine Joggingrunde oder einen Spaziergang ist, den Sie am Uferweg an der Dove-Elbe weiter ausdehnen können. Auf den großen Wiesen im Park trifft man sich zum Federball- oder Frisbeespielen und Picknicken, an der überdachten Feuerstelle zum Grillen.

Die Entstehung des Gebiets geht auf die landwirtschaftliche Nutzung im 13. Jahrhundert zurück. In den 1960er-Jahren wurde hier in großem Stil Kies abgebaut. Auf den ehemaligen Abbauflächen entstand dann später als Folgenutzung der Park mit dem Eichbaumsee. In den 1980er-Jahren wurde an der Dove-Elbe eine 2.000 Meter lange Ruder- und Kanu-Regattastrecke eingerichtet, die sogar die internationalen Richtlinien für den Hochleistungssport erfüllt. Alles, was Rang und Namen im Ruder- und Kanu-Leistungssport in Norddeutschland hat, trifft sich hier im Landesleistungszentrum. Als Teil des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein werden in der Anlage außerdem Bundeskaderathletinnen und -athleten sowie Trainerinnen und Trainer betreut.

Wenn im Sommer trainiert wird und alle zwei bis drei Wochenenden Spitzensportlerinnen und -sportler bei Regatten ihre Kräfte messen, ist es nicht mehr ganz so ruhig an der Dove-Elbe. An diesen Regatta-Tagen gelangen Zuschauende auch auf die andere Flussseite. Denn (nur!) dann wird die Lücke in der Brücke zum Südufer geschlossen. Trubelig wird's an einem Hochsommerwochenende auch auf der von Kopfweiden umstandenen Fläche am Eichbaumsee: mit viel Musik umsonst und draußen beim traditionellen „Wutzrock“-Festival. Zur kühlen Jahreszeit wird es ruhiger im Wasserpark, die Schar der Spazierenden bleibt überschaubar, und nur der auffallend aus der Ebene ragende Zielturm der Regattastrecke erinnert daran, dass das nicht immer so ist.

© Fotos: Thomas Krenz



Der Eichbaumsee liegt direkt neben der Dove-Elbe



Auf der Regattastrecke trainieren auch die Profis

- Stadtteil:** Allermöhe  
**Lage:** zwischen Moorfleeter Deich und Dove-Elbe  
**ÖPNV:** Eichbaumsee: Bus 530 Eichbaumsee (130 m Fußweg zum Strand); Leistungszentrum: Bus 530 Moorfleeter Deich(Ost) (400 m Fußweg)  
**Besonderes:** Hundeauslaufzone, Badestelle für Pferde und Hunde, Landesleistungszentrum Rudern/Kanu  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/wasserpark-dove-elbe-erleben](http://www.hamburg.de/wasserpark-dove-elbe-erleben)



Alljährlich findet hier das „Wutzrock“ Festival statt

# Naturschutzgebiet

## Die Reit

Fans von Amphibien treffen sich im Frühjahr im Naturschutzgebiet zwischen Gose- und Dove-Elbe, wenn sich ein ganz besonderes Schauspiel bietet: Dann wechseln Erdkröte, Gras- und Moorfrosch und Kammolch von ihrem Winterstandort im Wald zu den vielen Gewässern im Gebiet, die mit ihren Schilfröhrichten ideale Laichgebiete sind. Auf den höher gelegenen Flächen im Nordteil liegen im Birkenbruchwald viele umgestürzte Bäume, die Moosen und Pilzen einen Lebensraum bieten.

Im Schilfgürtel gedeihen Pflanzen wie der Bittersüße Nachtschatten oder der Breitblättrige Rohrkolben. Wo die Röhrichte lichter werden, bedeckt eine vielfältige Moosflora den nassen Boden, und in der Vordeichlandschaft entlang der Gose-Elbe wachsen auf feuchten Wiesen die seltenen Schachbrettblumen. Auch Ornithologen zieht es – vor allem frühmorgens – ins Schutzgebiet, sind hier doch nahezu 200 Vogelarten gesichtet worden, darunter sehr seltene wie Wasserralle, Drosselrohrsänger, Tüpfelsumpfhuhn, Eisvogel, Schilfrohrsänger, Braunkehlchen oder Große Rohrdommel, Rohrschwirl, Rohrammer und Rohrweihe. Mit ihrem bedeutenden Brut- und Rastgebiet vieler europäischer Singvögel ist die Reit außerdem Europäisches Vogelschutzgebiet. Die dichten Schilf- und Weidengebüsche bieten den Vögeln Schutz, reichlich Nahrung und Nistplätze.

© Fotos: Benedikt Domin



Die Teiche der Reit sind ideale Laichgewässer vieler Amphibienarten

- Stadtteil:** Reitbrook
- Lage:** zwischen Reitdeich, Reitbrooker Westerdeich und Vorderdeich, am Zusammenfluss von Gose- und Dove-Elbe in der Gemarkung Reitbrook
- ÖPNV:** Bus 124 Elversweg (2,3 km Fußweg); Bus 422 Allermöher Kirche (1,5 km Fußweg)
- Besonderes:** Vogel- und Amphibienbeobachtung, einstündiger Rundwanderweg, Vogelberingungsstation am Reitbrooker Westerdeich 68
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-die-reit-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-die-reit-erleben)



Schilf- und Weidengebüsche: ideale Nistplätze für seltene Vögel



Aber auch Vögel wie die Rohrammer leben hier

# Naturschutzgebiet Kirchwerder Wiesen

Mitten in der Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande erstreckt sich Hamburgs zweitgrößtes Naturschutzgebiet. 857 Hektar groß sind die Kirchwerder Wiesen, Grünland, das auf den ersten Blick eher unspektakulär wirkt. Auf den zweiten Blick ist zu erkennen, dass diese Fläche eine Art Patchwork aus Wiesen, Weiden und Gräben ist. Und spätestens dann, wenn Sie Hamburgs älteste Kulturlandschaft auf dem rund 14 Kilometer langen Rundweg erkunden, entdecken Sie dank der zehn Infotafeln, was die Kirchwerder Wiesen so besonders macht: Abgesehen davon, dass Sie die ruhige, weite Landschaft das Großstadttreiben schnell vergessen lässt, ist sie auch Heimat vieler Tiere und Pflanzen, von denen einige auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen.

Als die Menschen zu Beginn des 12. Jahrhunderts begannen, den bis dahin den Gezeiten ausgesetzten Landstrich einzudeichen und zu entwässern, hatten sie natürlich nicht den Naturschutz im Sinn, sondern wollten nutzbares Land gewinnen. Ganz nebenbei schufen sie dabei einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die feuchte und offene Niederungen lieben. Dazu gehören z. B. Vögel wie Kiebitz, Schilfrohrsänger oder die Trauerseeschwalbe. Für den Naturschutz sind die Gräben ganz besonders wertvoll für Unterwasser- und Schwimmpflanzen und inzwischen seltene Fische wie den Schlammpeitzger und den Bitterling. An den Gewässerrändern findet sich eine artenreiche Pflanzenwelt sowie Reptilien und Amphibien wie Ringelnattern, Kammolch und Moorfrösche, die wiederum viele Störche anziehen.

Die Wiesenlandschaft wird von West nach Ost durch den Fuß- und Radweg des Marschbahndamms gequert. Im Südosten des Naturschutzgebiets gibt es einen Spiel- und Rastplatz, im Westen schließt sich der Ortsteil Fünfhausen an, wo Sie Proviant kaufen oder einkehren können.



Artenreiche Gräben durchziehen die Wiesenlandschaft



Knoblauchkröten graben sich tagsüber im Sand ein

- Stadtteile:** Kirchwerder, Neuengamme  
**Lage:** zwischen Fersenweg, Kirchwerder Landweg und Heinrich-Osterath-Straße  
**ÖPNV:** Bus 223, 323 Fersenweg (10 m Fußweg); Bus 122, 127, 222, 322, 422 Fünfhausen (240 m Fußweg)  
**Besonderes:** seltene Vogel-, Fisch- und Pflanzenarten, Rundweg mit Infotafeln, Spielplatz  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/naturschutzgebiet-kirchwerder-wiesen-erleben](http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-kirchwerder-wiesen-erleben)



Im Spätherbst sinken Krebssscheren zur Überwinterung auf den Gewässergrund

© Fotos: (1,3) Benedikt Domin, (2) Ingo Brandt

## Vier- und Marschlande

Seit knapp 200 Jahren sind die Vier- und Marschlande der Blumen- und Gemüsegarten Hamburgs; auch heute noch werden vor allem die Wochenmärkte der Hansestadt mit den hiesigen Erzeugnissen bestückt – regionaler geht es nicht. Und so liegt es in der Natur der Sache, dass man an vielen Stellen auf den Wegen und den Deichen, die das Land vor dem Wasser der Elbe schützen, auf schier endlose Felder mit Gemüse und Freilandblumen sowie riesige Gewächshäuser blickt. Doch die elf Stadtteile im Südosten Hamburgs, die die Vier- und Marschlande bilden, haben noch viel mehr zu bieten: zum Beispiel alte Dörfer wie Altengamme oder Kirchwerder mit reetgedeckten Fachwerkhäusern – wie das Rieckhaus, das heute ein Freilichtmuseum ist – und kleinen, aber dafür üppig ausgeschmückten Kirchen, Naturschutzgebiete wie die Reit oder die Kirchwerder Wiesen (S. 148), Badeseen, Reiterhöfe und Pferdeweiden oder Hamburgs größte und älteste Windmühle, die Riepenburger Mühle „Boreas“, benannt nach dem Gott des Nordwinds in der griechischen Mythologie. Angrenzend an das Naturschutzgebiet Zollenspiecker liegt am südlichsten Punkt Hamburgs das Zollenspiecker Fährhaus. Früher Zollstation und Fähranleger, nun ein beliebtes Ausflugsziel, das immer noch eine Fähre mit dem niedersächsischen Hoopte am gegenüberliegenden Elbufer verbindet.

© Fotos: Thomas Krenz



Reetdachhäuser prägen das Bild der Vier- und Marschlande

Der Blumen- und Gemüseanbau hat eine lange Tradition

Durch die Region führen die Bahndämme der ehemaligen Marschbahn und der Vierländer Bahn mit 33 Kilometern Gesamtlänge, deren Gleise längst von einer Asphaltdecke abgelöst wurden. Auf ihnen, den vielen Wegen und Straßen, die sie kreuzen, und auf den Deichen an den Elbarmen lässt sich das Gebiet, das fast ein Fünftel der Fläche Hamburgs einnimmt, ausgezeichnet auf Rädern, Rollen und zu Fuß erkunden. Einen Deich sollten Sie sich dabei auf keinen Fall entgehen lassen: den Billwerder Billdeich. Die acht Kilometer lange Straße war um 1700 bei gut betuchten Hansestädterinnen und Hansestädtern schwer angesagt: Wer es sich leisten konnte, baute sich hier ein Landhaus, um die Sommerfrische vor den Stadttoren zu verbringen. Und so kommt es, dass Billwerders einzige Wohnstraße nicht nur Scheunen, Katen und Bauernhöfe säumen, sondern auch schmucke Sommerhäuser und eine prunkvolle Barockkirche. 25 Gebäude stehen hier unter Denkmalschutz, darunter auch das „Glockenhaus“, das heute das Deutsche Maler- und Lackierer-Museum beherbergt.

An das düsterste Kapitel der deutschen Geschichte erinnert eine Gedenkstätte: In Neuengamme betrieben die Nationalsozialisten zwischen 1938 und 1945 ein Konzentrationslager, in dem knapp die Hälfte der insgesamt 100.000 Inhaftierten durch Zwangsarbeit, Ermordung oder unmenschliche Haftbedingungen ums Leben kamen. Auch heute geht von dem Ort noch immer eine bedrückende Atmosphäre aus. Die Gedenkstätte informiert in mehreren Ausstellungen über die geschichtlichen Hintergründe und sorgt dafür, dass die Opfer des NS-Regimes nicht in Vergessenheit geraten.

© Fotos: Thomas Krenz



Schafe sind rund um die Deiche allgegenwärtig

- Stadtteile:** Altengamme, Curslack, Kirchwerder, Neuengamme, Allermöhe, Billwerder, Moorfleet, Ochsenwerder, Reitbrook, Spadenland und Tatenberg
- Lage:** südöstlicher Teil des Bezirks Bergedorf
- ÖPNV:** Vierlande: z. B. S2, S21 Bergedorf, weiter mit Rad oder Bus; Marschlande: z. B. S2, S21 Billwerder-Moorfleet, Mittlerer Landweg oder Allermöhe, weiter mit Rad oder Bus; Gedenkstätte KZ-Neuengamme: Bus 127, 227, 427 Gedenkstätte KZ-Neuengamme (Ausstellung) (50 m Fußweg); Marschbahndamm: Bus 120, 122, 124, 220, 222, 224 Tatenberger Schleuse (1 km Fußweg); Billwerder Billdeich: Bus 330, 430, 432 Unterer Landweg (Nord) (160 m Fußweg)
- Besonderes:** Spielplätze, Hofanlagen, Hofläden, Reiterhöfe, Badeseen, Boots- und Kanuverleih, Einkehrmöglichkeiten, Riepenburger Mühle, Deutsches Maler- und Lackierer-Museum (Billwerder), Freilichtmuseum Rieckhaus (Curslack), KZ-Gedenkstätte Neuengamme, historische Kirchen
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/vier-und-marschlande-erleben](http://www.hamburg.de/vier-und-marschlande-erleben)



Frisches Gemüse für die Hamburger Wochenmärkte



## Landschaftsachse Harburg

### Über die Elbinsel – Von der HafenCity in den Binnenhafen

Die Landschaftsachse Harburg ist im Wandel. Zwischen Warenumschlag und Wasserlandschaft lassen sich neue Gesichter der Stadt und Ideen für die Zukunft entdecken. Im Lohsepark (siehe Seite 40-41), dem größten Park der HafenCity, beginnt die Landschaftsachse. Hier zeigt sich bereits, was in einigen Jahren auch jenseits der Norderelbe im Kleinen Grasbrook Realität sein wird: neue Quartiere und Freiräume am Wasser. Im südlich anschließenden, hafengeprägten Abschnitt bildet der BallinPark mit dem Auswanderermuseum eine Oase.

Das grüne Herz des gleichnamigen Stadtteils ist der Wilhelmsburger InsePark. Er entstand im Rahmen der Internationalen Gartenschau (igs 2013) und ist von wegweisenden Projekten zum Thema Gebäudebegrünung der Internationalen Bauausstellung (IBA) umgeben, wie beispielsweise der InseParkhalle. Der Park verbindet alte und neue Ortsteile und weitläufige Grünräume mit einer großen Vielfalt an Freizeit- und Erholungsangeboten für Jung und Alt. Über die schöne Alte Harburger Brücke führt die Landschaftsachse in den Harburger Binnenhafen, wo die Schlossinsel als wassernahes Wohn- und Freizeitquartier neu entdeckt wurde. Südwestlich davon zieht sich das schmale, aber abwechslungsreiche Göhlbachtal von der Harburger Innenstadt bis in den alten Ortskern Eißendorfs. Im Süden liegt schließlich der beliebteste Harburger Naherholungsraum, der Harburger Stadtpark mit dem Außenmühlenteich, dessen Hügellandschaft mit ihren alten Baumbeständen schon einen Vorgeschmack auf die Harburger Berge gibt.



# BallinStadt und BallinPark

Zeitreise in die Vergangenheit! Von 1850 bis 1939 war Hamburg für rund fünf Millionen Auswandernde das „Tor zur Welt“. Von hier aus verließen sie Europa, um in Amerika ein besseres Leben zu finden. Um 1900 ließ Albert Ballin, Direktor der Reederei Hapag, ein Quartier errichten, in dem die Auswanderer vor der Abfahrt ihrer Schiffe lebten – rund 30 Gebäude mit Schlafsälen, Speisehallen, Bädern, sogar Kirche und Synagoge.

Heute steht hier das Auswanderermuseum BallinStadt, dessen interaktive Dauerausstellung hautnah nachfühlen lässt, wie es den Menschen erging, die der Heimat für immer Lebewohl sagten und ihr Glück in der Ferne suchten. In drei rekonstruierten Hallen machen etwa nachgebaute Räume das Leben in der „Auswandererstadt“ lebendig, Dokumente und Fotos veranschaulichen Hoffnungen und Ängste der Emigrierenden. Drei weitere Hallen auf der Museumsrückseite wurden nicht wieder aufgebaut, sondern blieben freie Rasenflächen, quasi „grüne Hallen“, deren Wände nur durch riesige Porträts von Auswandernden angedeutet werden.

Ein Gewinn vor allem für die Bewohnenden der Veddel nebenan ist die große Wiese in der Mitte des Areals, aber auch Hamburgerinnen und Hamburger aus anderen Stadtteilen und Gäste der Hansestadt treffen sich dort zum Schnacken, Spielen und Entspannen. Ein besonders schönes Fotomotiv ist das leuchtende Laub im Herbst. Und sogar bei der Bepflanzung wurde das Thema Auswanderung aufgegriffen: Am Ufer des Müggenburger Zollhafens symbolisieren europäische Platanen die Alte Welt, amerikanische Silberahorne an der Westseite die Neue. Und die große Wiese steht für das Meer zwischen den Kontinenten.

© Fotos: Thomas Krenz



Die BallinStadt macht Auswanderungsgeschichte erlebbar



Der Birkenhain bildet die Umriss der ehemaligen Auswandererhallen nach

- Stadtteil:** Veddel
- Lage:** Veddeler Bogen
- ÖPNV:** S3, S31 Veddel (BallinStadt) (120 m Fußweg)
- Besonderes:** Lage am Wasser, BallinStadt mit interaktiver Dauerausstellung, Führungen und Kinderprogrammen
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/ballinstadt-und-ballinpark-erleben](http://www.hamburg.de/ballinstadt-und-ballinpark-erleben)



Verteilt auf drei rekonstruierte Häuser: das Museum



Der BallinPark: Entspannungsort am Müggenburger Zollhafen

# Wilhelmsburger Inselpark

Ein knapp 100 Hektar großes Areal mitten auf der Elbinsel war im Frühling und Sommer 2013 Veranstaltungsgelände der Internationalen Gartenschau, um nach deren Ende als Inselpark der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Und dieser hat einiges zu bieten: lauschige Orte zum Verweilen am Wasser, viel Platz zum Spaziergehen, fantasievoll ausgestattete Spielplätze wie die „Wüstenwellen“ oder „Hütten und Paläste“ sowie ein Angebot an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, das seinesgleichen sucht. Blumen gibt es natürlich auch, zum Beispiel am Rosenboulevard, in den Blumenschiffen, im Naturerlebnisgarten oder im Loki-Schmidt-Garten, in dem die Blume des Jahres blüht. Wer aufmerksam durch den Inselpark schlendert, dem wird auffallen, dass sich immer wieder gärtnerisch aufwendig gestaltete Bereiche mit naturnahen Flächen abwechseln, die einfach der (Stadt-)Natur überlassen werden. Ganz fertig ist der Park noch nicht, denn noch teilt ihn die alte Trasse der Wilhelmsburger Reichsstraße. Nach deren Rückbau wird er vier Hektar größer sein, über neue Wegeverbindungen verfügen und das Hamburger Veloroutennetz vervollständigen.

© Fotos: (1,2) Harry Horstmann, (3) Andreas Bock



Brunnenspiel im interreligiösen Garten des Inselparks



Blumenschiffe mit jährlich wechselnder Blütenpracht



Ein viel genutztes Highlight: der Skatepark

Ein Tag reicht eigentlich nicht aus, um alle Parkecken zu erkunden und die vielen Angebote wahrzunehmen, aber er könnte beispielsweise so aussehen: zum Auftakt ein bisschen Joggen, Walken oder Radfahren auf dem asphaltierten Rundweg, danach ein kleines Work-out auf der Bewegungsinsel und schließlich ein wohlverdienter Kaffee am Kiosk am Kuckucksteich. Anschließend können Sie durch den Park streifen und sich unter anderem den „Sansibar-Felsen“, den Garten „Dunst und Nebel“ oder den Geysir ansehen, sich ein Kanu oder ein SUP-Board mieten und eine Paddelrunde drehen. Nach dem Mittagessen in einem der Gastronomiebetriebe breiten Sie Ihre Decke auf einer der Liegewiesen aus und überlegen sich die Nachmittagsgestaltung. Wie wär’s mit einer der angebotenen Veranstaltungen, zum Beispiel einem Botanischen Spaziergang? Oder mit einer Runde Disc-Golf quer durch den Park? Oder zieht es Sie in die „Welt der Bewegung“, um zum Beispiel im Hochseilgarten oder im Skatepark Können und Geschicklichkeit zu testen? Wenn das zu viel Action ist: Auch zugucken macht Spaß! Am späten Nachmittag wird es Zeit, auf einem der Grillplätze Steak oder Gemüse aus der Kühltasche zu holen und sie auf den Rost zu legen, der hier komfortabel in einen Picknicktisch eingelassen ist. Lassen Sie sich Zeit, denn auch nach Sonnenuntergang ist im Inselepark noch jede Menge los: Beleuchtete Wege und Flutlicht an den Spielfeldern und am Skatepark sorgen für ein Parkvergnügen bis in die späten Abendstunden!

© Fotos: (1) Harry Horstmann, (2) Andreas Bock



Das hat wirklich nicht jeder Park zu bieten: einen Geysir



Der Kuckucksteich, ein Ort zum Sonnenbaden oder Kanufahren

- Stadtteil:** Wilhelmsburg
- Lage:** zwischen Mengestraße, Neuenfelder Straße, Georg-Wilhelm-Straße und Kornweide
- ÖPNV:** Bus 13, 34, 151, 152, 154, 156, 252 Inselepark (100 m Fußweg); S3, S31 Wilhelmsburg (400 m Fußweg); Bus 154 Trettaustraße (300 m Fußweg); Bus 152, 153, 154 Kornweide (200 m Fußweg)
- Besonderes:** Themengärten, Naturerlebnispark, Loki-Schmidt-Garten, Spielplätze, Grillplätze, Kulturkapelle, Beachvolleyball, Kleinspielfelder, Skatepark, Hochseilgarten, Kletterhalle, Schwimmhalle, Disc-Golf, Kanuverleih, Bewegungsinsel, Jogging-/Walkingstrecke, Liegewiesen, Restaurants, Kiosk, Ausstellung im Wälderhaus, Hundewiese (ab 2022)
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/wilhelmsburger-inselepark-erleben](http://www.hamburg.de/wilhelmsburger-inselepark-erleben)

# Harburger Schlossinsel

„Ja, wo ist denn nun das Schloss?“, werden Sie sich vielleicht fragen, wenn Sie das erste Mal auf der Schlossinsel stehen. Ganz einfach, das Schloss beziehungsweise der davon übrig gebliebene Westflügel aus dem 17. Jahrhundert ist das einzige alte, eher unscheinbare Gebäude inmitten des neu entstandenen Wohngebiets auf der bis 2010 mehr als hundert Jahre nur industriell genutzten Insel. Dabei befand sich an dieser Stelle mal die Keimzelle der Stadt Harburg, und diese war – die strategische Lage am Wasser lässt es ahnen – eine mittelalterliche Burg, die Horeburg (Sumpfburg), die später zur Zitadelle ausgebaut wurde.

Deren Grundriss können Sie heute abschreiten, denn der Gebrüder-Cohen-Park auf der Schlossinsel, der 2011 im Zuge des Neubauprojekts angelegt wurde, greift die Sternform der Verteidigungsanlage wieder auf. Vier der fünf „Zacken“ oder Parkarme, die so schöne Namen wie „Windjammer“ oder „Morgenlicht“ tragen, ragen zwischen den kubusförmigen Wohnhäusern zum Wasser, der fünfte führt zum Parkeingang. Jeder Arm ist thematisch anders gestaltet, alle sind von Blumenrabatten und Bäumen gesäumt und verfügen über Sitzstufen und Stege. Nehmen Sie ruhig Platz und beobachten Sie das Treiben im Yachthafen, bevor Sie zurück ins Parkzentrum gehen, das ein großer Kinderspielplatz und das Schloss bilden. Ende gut, alles gut: Letzteres wird nun renoviert und zukünftig im Keller eine Ausstellung zur Harburger Stadtgeschichte zeigen.

© Fotos: Robin Lindner



Abenteuerspielplatz im Gebrüder-Cohen-Park



Fitnessparcours vor Harburger Hafenkulisse

- Stadtteil:** Harburg  
**Lage:** zwischen Lotsekanal und Yachthafen  
**ÖPNV:** Bus 142, 154 Kanalplatz (350 m Fußweg)  
**Besonderes:** Spielplatz, Fitnessparcours, Spiel- und Sportbereiche, großes Insektenhotel, jährliches Harburger Binnenhafenfest im zweiten Quartal  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/harburger-schlossinsel-erleben](http://www.hamburg.de/harburger-schlossinsel-erleben)



Ein Löschkran zeugt vom Harburger Hafen-Flair



Auf den Sitzstufen das Treiben im Yachthafen beobachten



# Grünzug Göhlbachtal

Nur rund zwei Kilometer lang ist der Fuß- und Radweg durch das schmale Göhlbachtal, auch „grüne Lunge Harburgs“ genannt, doch der bringt Sie von der Stadt aufs Land! Nach Belieben auch im Zickzack, denn dank mehrerer Brücken können Sie immer wieder das Ufer wechseln. Los geht es am Hastedtweg in einer mit kleinen Hügeln abwechslungsreich gestalteten Anlage, die gleichzeitig auch Park ist. Hinter den Bäumen zu Ihrer Rechten stehen Mietshäuser, auf der anderen Seite des Grünzugs das Haus der Jugend und eine Kita, der ein Spielplatz mit einem ungewöhnlichen Klettertier – einem steinernen Kamel – folgt. An heißen Tagen ist die größere Attraktion aber definitiv der seichte Bachlauf, in dem Kleine gern planschen und Große ihre Füße kühlen. Gleich darauf fließt der Göhlbach in den Lohmühlenteich, flankiert vom Neubau der Beruflichen Schule auf der einen und Kleingärten auf der anderen Seite. Dazwischen das schattige Teichufer mit Bänken, von denen sich prima Wasservögel beobachten lassen.

Weiter geht es vorbei an einer umzäunten Hundeauslauffläche und einem Grillplatz – und nun wird es ländlich: Der Bachlauf verschwindet zwischen Büschen, Schilf und hohen Gräsern, die Gärten werden von Feldern abgelöst und die Straße Göhlbachtal säumen Einfamilien- und einige alte Bauernhäuser mit Fachwerk und teils auch Reetdach. Herzlich willkommen im alten Ortskern Eißendorfs! Diesen können Sie sich gleich näher ansehen – über die Bachtwierte gelangen Sie aus dem Tal auf die Friedhofstraße.

© Fotos: Robin Lindner



Am Wasser leben viele Wasservögel, wie diese Stockenten



Am Lohmühlenteich die Seele baumeln zu lassen

- Stadtteil:** Eißendorf
- Lage:** Zwischen Hastedtweg und Friedhofstraße
- ÖPNV:** S1–3, S11, S31, S21, Bus 145, 245, 340, 345, 4200, 4210 Harmsstraße (500 m Fußweg); Bus 14 Göhlbachtal (200 m Fußweg)
- Besonderes:** Aussicht auf den Hafen vom Altonaer Balkon, Stuhlmann, Naturnahe Flächen, Spielplatz, Grillplatz, Hundeauslauffläche
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/gruenzug-goehlbachtal-erleben](http://www.hamburg.de/gruenzug-goehlbachtal-erleben)



Die Wege folgen dem Göhlbach durchs Tal – beidseitig



Erholungssuchende finden ausreichend Platz

# Harburger Stadtpark

Stellen Sie sich vor, Sie stehen an einem Aussichtspunkt, um Sie herum alte Bäume und Vogelgezwitscher, unter Ihnen ein See mit mehr oder weniger steil ansteigendem, dicht bewachsenem Ufer – und das im flachen Hamburg! Tatsächlich erleben Sie solch ein Panorama nur an einem Ort der Hansestadt, und zwar im Harburger Stadtpark. Denn dieser liegt auf einem Ausläufer der Harburger Berge. Als Stadtborggärtner Georg Hölscher 1913 mit der Gestaltung des Parks beauftragt wurde, wusste er die natürlichen Gegebenheiten mit bis zu 30 Metern Höhenunterschied geschickt zu nutzen. Entlang dem schon im 17. Jahrhundert aufgestauten Außenmühlenteich ließ er Wiesentäler, Mischwälder, Heideflächen und Moorlandschaften entstehen, die heute Lebensraum für in der Großstadt selten gewordene Pflanzen, Insekten, Amphibien und Vögel sind.

Doch da der Stadtpark in erster Linie ein Volkspark sein sollte, um der stetig wachsenden und meist beengt wohnenden Harburger Bevölkerung einen Erholungs- und Bewegungsraum mit Bildungsangebot zu schaffen, wurden unter anderem auch Spiel- und Sportflächen, Liegewiesen, eine Freilichtbühne und ein Schulgarten angelegt. Die meisten dieser Gartenräume gibt es noch – was dem Harburger Stadtpark einen Platz als Gartendenkmal

© Fotos: Thomas Krenz



Der ehemalige Schulgarten ist ein Schmuckstück des Parks



Ein 3 km langer Rundweg führt um den Außenmühlenteich



Der Außenmühlenteich lädt zum Tretbootfahren ein



Holzsteg über die artenreiche Orchideenwiese

auf der Hamburger Denkmalliste sichert –, auch wenn einige inzwischen umgenutzt und/oder umgestaltet wurden. Ein Teil des Schulgartens wurde zu Themengärten, die die Gartengestaltung in der Barockzeit oder im Jugendstil zeigen, und es wurden ein Bauern-, ein Apotheker- und ein Nachtfaltergarten mit zum Teil nachts blühenden Pflanzen angelegt. Im Blindengarten gedeihen Pflanzen so, dass man an ihnen riechen und sie betasten kann.

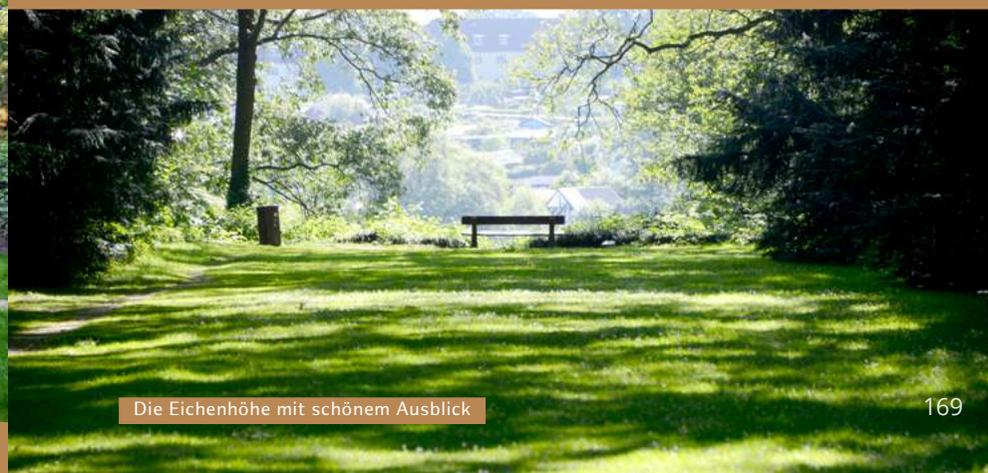
Dorthin und zu vielen weiteren Parkattraktionen wie der immer noch bespielten und neu überdachten Freilichtbühne, der Orchideenwiese, den drei Spielplätzen – zu denen auch ein Wasserspielplatz gehört – oder zur dendrologischen Sammlung mit seltenen Bäumen und Sträuchern gelangen Sie auf dem rund 16 Kilometer langen Wegenetz, das sich durch den Stadtpark zieht und das Sie auch zu versteckten und romantischen Plätzen wie zum Beispiel der Eichenhöhe führt. Perspektivwechsel gefällig? In diesem Fall mieten Sie ein Tretboot und genießen die Hügellandschaft vom Wasser aus.

© Fotos: Thomas Krenz

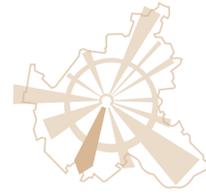
- Stadtteile:** Harburg, Marmstorf, Wilstorf
- Lage:** zwischen Hohe Straße, Marmstorfer Weg und Langenbeker Weg
- ÖPNV:** u. a. Bus 146 Freizeitbad Midsommerland (10 m Fußweg); Bus 145, 245, 345 Rabenstein (100 m Fußweg); Bus 145, 152, 245, 340, 345, 4200, 4210, X30 Knoopstraße/Bremer Straße (950 m Fußweg über Alten Friedhof)
- Besonderes:** Themengärten, Blindengarten, Orchideenwiese, dendrologische Sammlung, Spielplätze, Wasserspielplatz, Spiel- und Liegewiesen, Jogging- und Walkingstrecke, Bewegungsinsel, Grillplatz, Bootsverleih, Gaststätte, Kiosk, Freizeitbad Midsommerland
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/harburger-stadtpark-erleben](http://www.hamburg.de/harburger-stadtpark-erleben)



Die Harburger Freilichtbühne bietet Outdoor-Kulturvergnügen



Die Eichenhöhe mit schönem Ausblick



## Landschaftsachse Fischbek

### *Bewegter Süden – Zwischen Hafenkulisse und Heideromantik*

Die Landschaftsachse Fischbek verbindet die hafengeprägte Marsch mit den Wald- und Heideflächen der Geest und beginnt mitten in der City, am Alten Elbtunnel, wo sie zum ersten Mal den Fluss überquert. Auf der Elbinsel Wilhelmsburg folgt sie dem Reiherstiegkanal, dessen Ufer zwar weitgehend bebaut sind, zu dem sich aber parallel ein idyllischer Grünzug den Veringkanal entlang bis zum Reiherstiegknie zieht. Hier tut sich ein imposanter Ausblick auf das Gewässer auf.

Hinter dem Hafengebiet am südlichen Reiherstieg führt die Alte Harburger Elbbrücke über die Süderelbe bis zum Harburger Binnenhafen, der mit Industrieromantik, historischen Hafenrelikten und der Schlossinsel beeindruckt. Von dort schlängelt sich die Landschaftsachse die Geest hinauf zum Schwarzenberg-Park, der ältesten öffentlichen Grünfläche Harburgs, deren Besuch auch gleichzeitig ein Ausflug in die deutsche (Militär-) Geschichte ist. Nicht ganz so stark historisch geprägt ist der Meyers Park, der als großzügiger Waldpark mit altem Buchenbestand und verschiedenen Freizeitangeboten in den Hamburger Staatsforst Haake übergeht. Dieser öffnet sich schließlich zur Fischbeker Heide mit weitläufigen, im Spätsommer lila leuchtenden Heideflächen, Laubwäldern, Waldwiesen und Quellmooren. Durch das Naturschutzgebiet führen zahlreiche Wanderwege, unter anderem auch zum Hasselbrack, Hamburgs höchstem Berg, und in die hügelige Waldlandschaft der Harburger Berge, wo die Landschaftsachse endet.



# Schwarzenberg-Park

Ein Spaziergang im Schwarzenberg-Park ist auch eine Reise durch die deutsche (Militär-)Geschichte, denn die Grünfläche birgt viele Relikte aus Harburgs militärischer Vergangenheit. Das beginnt schon mit der Tatsache, dass es ein Major war, der seinen Soldaten befahl, am steilen Geesthang einen Park anzulegen – was ihn bei seinen Vorgesetzten in Ungnade fallen ließ. Umso dankbarer sind ihm heute die Harburgerinnen und Harburger, die den mit Mischwald bestandenen Hang am Nordrand des Zentrums sehr zu schätzen wissen. Am beliebtesten ist der Kaiserplatz ganz oben, ein ehemaliger Exerzierplatz, der nun für Sport und Erholung genutzt wird – Tischtennisplatten, Skaterrampen und viele Bänke bilden die nötige Infrastruktur – und manchmal auch für Feste und Veranstaltungen. Kaiser Wilhelm I. war im Jahr 1873 sogar persönlich hier, wie eine Inschrift am Aussichtspunkt an der Nordseite des Platzes beweist.

Gleich unterhalb des Aussichtspunkts erinnern zwei Kanonenrohre daran, dass der Schwarzenberg einst eine Kanonenstellung war, und wer sich auf den Weg hinab macht, wird in den vielen Parknischen auf eine Friedenseiche und mehrere Kriegsdenkmäler stoßen. Das spektakulärste von ihnen ist ein sogenanntes Kugeldenkmal, das aus einer auf einem Kanonenrohr platzierten Kugel besteht und an die französische Besatzung 1812–1824 erinnert. Aber die Wege führen auch zu zwei Spielplätzen – einer davon ist ein Waldspielplatz mit Baumhaus und Seilbahn –, Liegewiesen, Boulebahnen, einem kleinen Teich und zwei sehenswerten Friedhöfen: einem Garnisonsfriedhof und einem alten jüdischen Friedhof.

© Fotos: Robin Lindner



Heute dient der ehemalige Exerzierplatz dem Sport und der Erholung



Zwei Kanonen erinnern an die militärische Vergangenheit

- Stadtteil:** Harburg
- Lage:** zwischen Schwarzenbergstraße und Buxtehuder Straße
- ÖPNV:** Bus 142 Kasernenstraße (100 m Fußweg);  
Bus 141, 241 Gumbrechtstraße (5 m Fußweg);  
S3, S31 Heimfeld (500 m Fußweg)
- Besonderes:** Denkmäler, Spielplätze, Schachfeld, Tischtennisplatten, Skaterrampen, Liegewiesen, Volleyballfeld, Bouleanlage mit Wettkampfmaßen, Bolzplatz, Restaurant, Teich, Garnisonsfriedhof, alter jüdischer Friedhof
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/schwarzenberg-park-erleben](http://www.hamburg.de/schwarzenberg-park-erleben)



Der Park wurde sogar vom Kaiser persönlich besucht



Der Waldspielplatz im Schwarzenberg-Park

# Meyers Park

Dass sein Anwesen heute ein beliebtes Ziel für Spaziergängerinnen und Spaziergänger ist, würde Heinrich Christian Meyer bestimmt gut gefallen. Denn der Fabrikant und Namensgeber, der 1864 das Waldstück im Westen Harburgs erwarb, verdiente sein Geld mit einem für damalige Zeiten unverzichtbaren Accessoire für zu Fuß gehende Herren: mit Spazierstöcken. Das Unternehmen, welches er in zweiter Generation führte, lief so gut, dass er alsbald unter dem Namen „Stockmeyer“ bekannt war und sich fünf Jahre nach dem Kauf des zum Elbtal hin steil abfallenden Geländes eine repräsentative Villa auf der Hangkante errichten ließ. Das Gebäude, dessen Architekt von der Villa Hügel in Essen inspiriert wurde, existiert heute noch und wird von der Klinik, die es nach Ende des Zweiten Weltkriegs zusammen mit einem Teil des Grundstücks kaufte, genutzt.

Der andere, knapp sieben Fußballfelder große Teil des Meyer'schen Anwesens jedoch ist immer noch ein Waldpark, in dem unter anderem rund 30 Brutvogel- und zehn Fledermausarten zu Hause sind. Die Waldwege führen vorbei an mächtigen, alten und im Sommer angenehmen Schatten spendenden Buchen zu einem großen Spielplatz, einem überdachten Grillplatz und einem Ponyhof. Hier bekommen vor allem Kinder große Augen, denn bei einer Runde um die Anlage kann man den Pferden ziemlich nah kommen. Noch näher kommen Sie und Ihr Nachwuchs den Tieren bei einer Ponyrunde: Dabei führen Sie ein Pferd am Halfter, während Ihr Kind auf dessen Rücken sitzt – eine etwas andere und bei den Jüngsten sehr beliebte Art des Spazierengehens!

© Fotos: Robin Lindner



Mächtige, alte Buchen spenden im Sommer Schatten



Familienfreundlich: Spielplatz mit Schutzhütte und Grillplatz

- Stadtteil:** Heimfeld  
**Lage:** zwischen Stader Straße und Heimfelder Straße  
**ÖPNV:** Bus 1, 146, 241 Krankenhaus Mariahilf (40 m Fußweg)  
**Besonderes:** alter Buchenwaldbestand, Ponyhof, Spielplatz, Grillplatz, Hundeauslauffläche  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/meyers-park-erleben](http://www.hamburg.de/meyers-park-erleben)



Der Ponyhof im Meyers Park

# Naturschutzgebiet Fischbeker Heide

Klar, am schönsten ist ein Spaziergang in der Fischbeker Heide zwischen Mitte August und Anfang September, wenn die Besenheide blüht und eine lila Decke über die Harburger Berge und ihre Täler breitet. Aber auch sonst lohnt es sich, das Naturschutzgebiet zu erkunden, weil es so viele unterschiedliche Biotopformen vereint: Feucht- und Trockenheide, Laubwälder und Magerrasen, Waldwiesen und Quellmoore. Und diese wiederum sind Heimat vieler seltener Tier- und Pflanzenarten, die sich genau auf diese Lebensbedingungen spezialisiert haben. Auch wer sich in Tier- und Pflanzenkunde nicht so fit fühlt, wird, wenn er oder sie die Augen offen hält, die eine oder andere seltene Art entdecken, die typisch für die Fischbeker Heide ist. Zum Beispiel an feuchteren Stellen die elegant umherschwebenden Heidelibellen oder die Glockenheide. Trocken und warm mag es die Zauneidechse, die sich gern auf Holzstämmen oder zwischen den Heidebüscheln – auch am Wegrand – sonnt und dank ihrer graubraunen Färbung gut getarnt ist. Außer zur Balzzeit Anfang Mai, in der die Männchen in leuchtendem Grün um die Gunst der Weibchen werben.

Viel leichter auszumachen sind die Heidschnucken, die im Sommer täglich von ihrer Schäferin samt Hütehunden in die Heide geführt werden und dafür sorgen, dass die Heideflächen erhalten bleiben. Würden sie nicht von Schafen oder auch Ziegen beweidet und zusätzlich gemäht oder durch Abtragung der oberen Bodenschicht abgemagert (geplaggt) werden, dann würde sich auf den freien Flächen schnell ein Wald aus Kiefern und Birken ausbreiten. Denn die Heide ist eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft und nur deshalb entstanden, weil man bis ins Mittelalter die hier stehenden Wälder ganz und gar nicht nachhaltig zur Holzgewinnung nutzte. Mehr dazu und natürlich auch zur Tier- und Pflanzenwelt sowie zu weiteren „Heidethemen“ verrät die interaktive Ausstellung im Fischbeker Heidehaus.

© Fotos: (1) Benedikt Domin, (2) Sarah Zwerger



Ein herrlicher Platz, um die Heidelandschaft zu bewundern

Doch das Naturschutzgebiet hat außer Tieren und Pflanzen noch mehr zu bieten: Großstein- und Hügelgräber aus der Steinzeit, zu denen ein archäologischer Wanderpfad führt, und Hamburgs höchsten Berg. Wer den 116 Meter hohen Hasselbrack erklommen hat, darf sich sogar im Gipfelbuch verewigen!

<b>Stadtteile:</b>	Neugraben-Fischbek, Hausbruch
<b>Lage:</b>	südlich der Cuxhavener Straße
<b>ÖPNV:</b>	Bus 250 Fischbeker Heideweg (800 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Naturschutz-Informationshaus „Fischbeker Heidehaus“, archäologischer Wanderpfad, App „Natürlich Hamburg!“
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-fischbeker-heide-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-fischbeker-heide-erleben</a>



Heidschnucken im Einsatz bei der Heidepflege



## Landschaftsachse Moorgürtel

### *Kontrastprogramm – Von den Containerlandschaften in die Obstplantagen*

Die Landschaftsachse Moorgürtel beginnt zwar am Wasser, aber zunächst ohne klassisches Grün drum herum: Am Industriehafen mit seinen modernen Containerterminals, dem Hafenbahnhof und der Autobahn A 7 herrscht rund um die Uhr Betrieb und Verkehr. Doch gleich hinterm Elbdeich wird's ländlich, und die Landschaftsachse führt über Moorburg durch die Süderelbmarsch in den Moorgürtel. Moorburg, Hamburgs ältester Stadtteil südlich der Elbe, ist wahrscheinlich auch der beschaulichste der Hansestadt. Der Name des Naturschutzgebiets Moorgürtel lässt nur auf einen kleinen Teil seiner landschaftlichen Vielfalt schließen, denn neben Moorflächen finden sich dort auf engem Raum auch Feuchtwiesen, Kleingewässer, Röhrichte und Gehölze – Lebensraum für viele unterschiedliche und zum Teil selten gewordene Tiere und Pflanzen.

An das abwechslungsreiche Landschaftsmosaik des Moorgürtels schließt die vom Obstanbau geprägte Kulturlandschaft des Alten Lands an. Die ist jedoch alles andere als eintönig, dafür sorgt allein schon der Wechsel der Jahreszeiten, der die weitläufigen Plantagen immer wieder anders aussehen lässt. Und nicht zu vergessen die Orte Neuenfelde, Francop und Cranz, beliebte Ausflugsziele, die sich trotzdem ihren dörflichen Charme bewahren konnten und auf Straßen entlang der Gräben und auf alten Deichen zu erreichen sind. Diese führen weiter in den niedersächsischen Teil des Alten Lands.



# Naturschutzgebiet Moorgürtel

Natürlich, Moore gibt es hier auch, aber in erster Linie besteht Hamburgs größtes Naturschutzgebiet aus landwirtschaftlich genutztem Grünland, das mit Gebüsch, Wäldern, kleinen Gewässern, Röhrichten, riedbewachsenen Feuchtflächen und Moorrestflächen durchsetzt ist. Ein buntes Landschaftsmosaik, in dem zahlreiche Tiere und Pflanzen zu Hause sind. Der wohl bekannteste Bewohner des Schutzgebiets in den Süderelbmarschen ist der Wachtelkönig, ein scheuer Zugvogel, der sehr hohe Ansprüche an seinen Lebensraum stellt: Zur Paarung, Brut und Aufzucht seiner Jungen nutzt er jeweils eine andere Landschaftsform und ist somit darauf angewiesen, auf relativ engem Raum Schilf, Gebüsch und hoch gewachsene Wiesen zu finden. Kein Wunder, dass er europaweit vom Aussterben bedroht ist und der Moorgürtel zu einem seiner letzten Refugien geworden ist.

Wer auf den Sandwegen, die sich durch das Naturparadies ziehen, unterwegs ist, wird vom Wachtelkönig wohl nichts mitbekommen – es sei denn, es ist eine laue Nacht im Mai oder Juni und der Vogel lässt seinen typischen Balzruf „crex, crex“ hören. Aber vielleicht wird er oder sie einen Weißstorch, einen Wiesenpieper oder einen Spiegelfleck-Dickkopffalter sehen. Und auch auf die namensgebenden Highlights des Naturschutzgebiets stoßen, die Moorflächen. Die größten von ihnen sind das Nincoper Moor und das Francoper Moor, in denen neben Wollgras, Knabenkraut und mehreren Torfmoosarten auch der Gagelstrauch wächst. Früher eine weit verbreitete Nutzpflanze, mit der man Bier und Likör würzte und Stoffe gelb färbte, heute eine weitere Rarität, die hier zu finden ist. Noch, denn auch den Moorflächen macht der Klimawandel zu schaffen: Die zunehmend längeren Trockenphasen führen zu sinkenden Wasserständen und somit letztendlich zu einer Gefährdung des Moors, das nicht nur eine wichtige Funktion als Lebensraum, sondern auch als Kohlendioxidspeicher hat. Mit Maßnahmen, die das Wasser in den Moorflächen halten sollen, wird versucht, diesem Prozess entgegenzuwirken – hoffentlich erfolgreich!

© Fotos: (1) Melanie Griem, (2) Alexander Mitschke, (3) Benedikt Domin



Torfmoos kann bis zum 25-Fachen seines Eigengewichts an Wasser aufnehmen



Der Wachtelkönig ist etwa 30 cm groß und äußerst scheu

<b>Stadtteil:</b>	Neugraben-Fischbek
<b>Lage:</b>	an der Süderelbe entlang des Moorwerder Hauptdeichs
<b>ÖPNV:</b>	S3 Fischbek (350 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Kulturlandschaft mit unterschiedlichsten Lebensräumen, seltene Flora und Fauna, Naturlehrpfad
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-moorguertel-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-moorguertel-erleben</a>



Rehe fressen auf den satten Moorweiden

## Kulturlandschaft Altes Land

Bei Ihrem Ausflug ins Alte Land werden Sie nicht allein sein, vor allem wenn Sie sich an einem Frühlingswochenende auf den Weg machen. Aber Sie wissen ja, dass die Apfelblüte jedes Jahr die Menschen in Scharen in Deutschlands größtes zusammenhängendes Obstanbaugebiet zieht. Was Sie vielleicht nicht wissen, ist, dass Sie für einen Besuch des Alten Lands Hamburg gar nicht verlassen müssen, denn die Orte Cranz, Neuenfelde und Francop sind Stadtteile der Hansestadt und bieten all das, was Ausflüglerinnen und Ausflügler in dieser Marschlandschaft an der Unterelbe sehen wollen: alte (Fischer-)Häuser, teils mit Fachwerk und Reetdach, sowie große Obsthöfe mit reich verzierten Fassaden und aufwendig gestalteten, überdachten Hofzugängen (Prunkpforten), die sich an den Dorfstraßen entlangreihen und hinter denen sich die Obstbauplantagen erstrecken. Nicht zu vergessen Sehenswürdigkeiten wie die Sankt-Pankratius-Kirche in Neuenfelde mit der weltberühmten Arp-Schnitger-Orgel, das beeindruckende Este-Sperrwerk in Cranz oder der Elbdeich in Francop, der seit 1460 besteht und einen tollen Blick über die (blühenden) Obstbäume bietet. Die ersten von ihnen wurden übrigens von Mönchen in den fruchtbaren Marschboden gesetzt, nachdem im 12. Jahrhundert Holländer, die sich auf die Kunst der Entwässerung und des Deichbaus verstanden, das Land urbar gemacht hatten.

Ein guter Ausgangspunkt für eine Tour durch die Dritte Meile des Alten Lands, zu der das Gebiet zwischen Este und Alter Süderelbe gehört, ist Cranz, und am schönsten ist die Anreise dorthin per Fähre von Blankenese aus. Wer sein Fahrrad mitnimmt, kann am Deich, an der Este – dann mit einem kleinen Abstecher nach Niedersachsen –, auf den Dorfstraßen und den kleinen Wirtschaftswegen zwischen den Obstbäumen durch alle drei Stadtteile radeln und die Tour am S-Bahnhof in Neugraben oder Neuwiedenthal beenden.

© Fotos: Thomas Krenz



Typisches Fachwerkhaus im Alten Land

- Stadtteile:** Cranz, Neuenfelde, Francop
- Lage:** zwischen Este und Alter Süderelbe
- ÖPNV:** unter anderem Fähre HBEL Neuenfelde oder Cranz;  
S3, S31 Neugraben (3,6 km Fußweg);  
S3, S31 Neuwiedenthal (3,5 km Fußweg)
- Besonderes:** Obstanbaugebiet, Dörfer mit sehenswerten Häusern, Hofläden, Einkehrmöglichkeiten, Este-Sperrwerk, Kirche Sankt Pankratius mit Arp-Schnitger-Orgel, viele Feste und Veranstaltungen
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/kulturlandschaft-altes-land-erleben](http://www.hamburg.de/kulturlandschaft-altes-land-erleben)



Ab Mitte April zeigen die Obstbäume ihre Blütenpracht



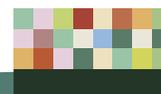
# 10

## Landschaftsachse Elbe

*Am großen Strom –  
An der Wasserkante entlang und den Geesthang hinauf*

Hamburgs Hafen ist das Tor zur Welt, und die Elbe führt mitten hindurch. Entlang der Elbe ist die Stadt von einer ganz besonderen Seite erlebbar: Der eindrucksvolle Ausblick auf Hafen und große Containerschiffe vom Antonipark auf dem Pinnasberg in St. Pauli oder von der Aussichtsterrasse des Altonaer Balkons weckt Träume von den sieben Weltmeeren, während der Platz der Republik herrschaftlichen Glanz alter Zeiten ausstrahlt, in der Hamburg mit der Stadt Altona um Macht an der Elbe konkurrierte. Westlich führt die Landschaftsachse weiter, immer an der Elbe entlang auf dem Elbhöhenweg. Oberhalb der Elbe am Geesthang liegen viele historische Parkanlagen mit altem Baumbestand. Am Övelgöner Strand gibt es Strandfeeling pur vor der Hafenkulisse, so wie es sie nur in Hamburg gibt.

Auf der Landschaftsachse bis nach Rissen sind mal mehr, mal weniger steile Treppen zu erklimmen, um die wunderschönen Parkanlagen zu erkunden. Wie eine Perlenkette reihen sich der Jenischpark, der Hirschpark und nicht zuletzt der Römische Garten aneinander. Der Ausblick auf die Elbe von hier oben lädt zum Durchatmen und Genießen ein, genauso wie der Naturstrand von Wittenbergen direkt an der Elbe zum Baden. Hier ziehen die großen Schiffe vorbei, die vielleicht auf ihrem Weg über die Weltmeere auch am Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer vorbeifahren – dem äußersten Punkt der Landschaftsachse.



# Antonipark

„Die Wünsche werden die Wohnung verlassen und auf die Straße gehen ...“ – schöner konnte das Leitmotiv kaum sein, mit dem die Bürgerinitiative von Park Fiction die kleine Oase auf der letzten Freifläche am Hafenrand vor dreißig Jahren oben auf dem Pinnaßberg angestoßen und gemeinsam mit den Bezirksämtern Altona und Hamburg-Mitte elf Jahre später realisiert hat. Hier, wo sich Kunst den öffentlichen Raum erobert hat, bleibt wirklich kein Wunsch offen. Auf kreative Weise wurden eine Entspannungsoase und ein sensationeller Aussichtsplatz geschaffen. Das Projekt zog international viel Interesse auf sich, auch die Documenta in Kassel widmete sich ihm.

Für alle Sinne gibt es hier Inspiration: Auf dem Sporthallendach einer Schule sitzen Sie auf einer „Teeinsel“ und unter Palmen aus Stahl, wahrscheinlich die meist fotografierten „Bäume“ in Hamburg. Weiter geht es über ein kreativ bemaltes „Tulpengemustertes Tartanfeld“ und auf eine Spiel- und Liegewiese. Der „Fliegende Teppich“, eine wellenförmige Rasenfläche, entführt in die große weite Welt, in die auch die Pötte aus dem Hafen aufbrechen. Das Panorama auf Elbe und Hafen ist hier sagenhaft.

Gleich nebenan findet sich ein lauschiges Plätzchen im Lese- und Ruhergarten an der St.-Pauli-Kirche. Weiter östlich lädt die grüne Schaueremannspark-Terrasse zum Sitzen ein und bietet mit Holzstegen, Rosensträuchern und Apfelbäumen pure Idylle. Kinder spielen mit dem Sand oder werkeln für sich an den kindgerechten Partybänken, während die Großen mit einem Getränk den grandiosen Ausblick auf die Elbe genießen. Allen gefällt es hier so gut, dass geprüft wird ob die Anlage zukünftig in Richtung Süden erweitert werden kann, unten an der Elbuferpromenade, verbunden über eine Fußgängerbrücke.

© Fotos: Markus Tollhopf



Beliebtes Fotomotiv: die Stahlpalmen vor dem Hafenpanorama



- Stadtteil:** St. Pauli
- Lage:** Pinnaßberg, Antonistraße
- ÖPNV:** Bus 2 Hafentreppe; Bus 111 Pepermlönbek (450 m Fußweg)
- Besonderes:** innovative Gestaltung, Aussichtsterrasse, Spielplatz, Liegewiese, Bouleplatz, Ruhe- und Lesergarten, Hundeauslaufzone
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/antonipark-erleben](http://www.hamburg.de/antonipark-erleben)



Auf dem „Fliegenden Teppich“ über Hamburg schweben

## Vom Platz der Republik zum Altonaer Balkon

Vom Bahnhof Altona führt der Platz der Republik vorbei am denkmalgeschützten Altonaer Rathaus zum legendären und schönsten Balkon Hamburgs. Die nahe Max-Brauer-Allee nimmt man fast nicht wahr, so lauschig ist es auf den Wegen der lang gestreckten Grünanlage zwischen Ziersträuchern und Staudenbeeten bis zum Rathaus Altona. Im imposanten Stuhlmannbrunnen von 1900 ringen zwei über sieben Meter hohe Zentaurenfiguren miteinander um einen Fisch im Netz. Sie sind ein Symbol für den über das 16. Jahrhundert hinausgehenden Streit der beiden Städte Hamburg und Altona um die Vormachtstellung im Fischfang. Umgeben von Hecken und schattenspendenden Bäumen bietet sich hier eine erste Pause an, danach toben sich die Kinder auf dem Spielplatz aus oder die Familie spielt eine Partie Boule.

Kaum zu glauben, dass hier bis Ende des 19. Jahrhunderts noch Züge fuhren. Erst als der Bahnhof von der Palmaille an den heutigen Standort wechselte, legte man auf dem alten Trassengelände den Platz zu Repräsentationszwecken an. Immerhin war Altona damals preußische Grenzstadt zur freien Stadt Hamburg. Ein Teil des klassizistischen Bahnhofsgebäudes von 1844 ist geblieben (heute Altonaer Rathaus). Nicht nur deswegen liegt noch immer ein Hauch von feudaler Eleganz über dem Areal. Auch wenn es schwerfällt: Ziehen Sie weiter. Hinter dem Rathaus erreichen Sie das Plateau des Altonaer Balkons. Die Aussicht ist atemberaubend schön: auf die Elbe, auf den Containerhafen, die Köhlbrandbrücke und das alte Hafenterminal. So empfinden viele, daher ist man nie ungestört, auch nicht an den Balancier-Elementen auf dem fantasievoll gestalteten Spielplatz. Aber vielleicht suchen nicht alle nach der verwunschenen Grotte, die sich etwas weiter westlich im Areal versteckt. Der Altonaer Balkon verbindet den Elbuferwanderweg und den Fischmarkt – schönste Elbblicke garantiert – sowie den Grünzug Neu-Altona.

© Fotos: Markus Tollhopf



Der Stuhlmannbrunnen von 1900 auf dem Platz der Republik



Das Altonaer Rathaus im klassizistischen Stil war früher ein Bahnhof

<b>Stadtteil:</b>	Altona
<b>Lage:</b>	zwischen Platz der Republik, Klopstockplatz, Palmaille und Elbhang
<b>ÖPNV:</b>	S1, S2, S3, S11, S31, S21 Altona, Busbahnhof Altona (190 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Aussicht auf den Hafen vom Altonaer Balkon, Stuhlmannbrunnen, Spielplätze, Bouleplatz, Altonaer Museum, Altonaer Theater, Altonaer Rathaus, Grotte, Café
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/platz-der-republik-altonaer-balkon-erleben">www.hamburg.de/platz-der-republik-altonaer-balkon-erleben</a>



Der Altonaer Balkon garantiert schöne Elbblicke

# Jenischpark

Der Jenischpark bietet traumhafte Landschaften, mit hügeligen Wiesen und grandiosen Aussichten auf die Elbe. Einzigartig machen ihn sein uralter Baumbestand und die vielfältigen Sichtachsen auf Elbe, Herrenhaus und Pflanzungen. Auf den Anfang des 19. Jahrhunderts angelegten und teils rekonstruierten Wegen spazieren Sie am Geesthang an der Elbe durch das Grün des Parks, der zu den historisch wichtigsten Landschaftsgärten in Norddeutschland zählt, wie durch verschiedene Szenarien. Und so tritt man an der Elbchaussee durch das Kaisertor wie auf eine Bühne.

Vieles, worin Besuchende heute schwelgen, beruht auf der „ornamented farm“, die der Hamburger Kaufmann Caspar Voght Ende des 18. Jahrhunderts – inspiriert aus England – hier schuf. Der Jenischpark war in dieser Gesamtanlage, die sich bis zum heutigen Botanischen Garten erstreckte, nur ein Teil, allerdings der größte. Künstlerische und (land-)wirtschaftliche Aspekte spielten auf der grünen „Farm“ ineinander. Die sympathische Idee dahinter: Jeder Bereich des Musterguts sollte auf eigene Weise Anregungen bieten. Ein Gedanke, der noch heute den Park prägt.

Neben alten Ahorn-, Kastanien- und Eichenbaumbeständen, exotischen Gewächsen und einem der ältesten Ginkgobäume Hamburgs wird Sie das Flottbektal mit seinen Feuchtwiesen und dem Totholzbestand mittendrin bezaubern sowie die skurrile Eierhütte und die aus Stämmen und Ästen gezimmerte Knüppelbrücke, bevor Sie das Ernst-Barlach-Museum, das Bargheer-Museum oder auf Puschen das Jenisch-Haus erkunden. Das prachtvolle Herrenhaus ist Mittelpunkt des Parks. Kaufmann und Bausenator Martin Johann Jenisch ließ es als neuer Eigentümer des Anwesens in den 1830er-Jahren errichten. Auch die ehemaligen Gewächshäuser hatte der Hausherr zur Pflege seiner subtropischen Gewächse angelegt. 1938 kaufte die Stadt Hamburg den Park und sicherte damit dessen Erhalt in seiner vollen Größe und Pracht für die Öffentlichkeit.

© Fotos: Markus Tollhopf



Das klassizistische Jenisch-Haus beherbergt ein Museum



Die historische Knüppelbrücke aus Stämmen und Ästen

- Stadtteil:** Klein Flottbek
- Lage:** zwischen Baron-Voght-Straße, Elbchaussee, Holztwiete und Hochrad
- ÖPNV:** Bus 62, 64, 68, X21 Teufelsbrück (200 m Fußweg); Bus 112, 115, X21 Marxsenweg
- Besonderes:** bedeutender Landschaftsgarten, uralter Baumbestand, bemerkenswerte Sichtbeziehungen, Liegewiesen, Museum Jenisch Haus mit Café, Eierhütte, Knüppelbrücke, Ernst-Barlach-Museum, Bargheer-Museum, Spielplatz, Hundewiese, Führungen mit dem Jenischparkverein, schöne Aussicht auf die Elbe
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/jenischpark-erleben](http://www.hamburg.de/jenischpark-erleben)



Das Flottbektal im Jenischpark ist heute Naturschutzgebiet

# Elbhöhenweg und Römischer Garten

Bei einer Wanderung vom Hafen bis nach Wedel immer an der Elbe entlang können Sie bei fantastischer Aussicht aufs Wasser die vielen Parkanlagen genießen, die Ihnen auf dem Weg begegnen und sich wie eine Perlenkette am Fluss entlangziehen. So wie der Altonaer Balkon gleich zu Beginn des Elbhöhenwegs oder der Burs Park in Blankenese. Auf Letzteren weist schon das prachtvolle Gelände unten am Strandweg hin, tatsächlich war dieser Abschnitt des Elbwanderwegs einst Teil des Parks.

Gar nicht weit davon entfernt kommen Sie beim neuen Blankeneser Leuchtturm auf der Plattform den Schiffen näher, bevor Sie eine Picknickpause im Sand einlegen, um sich zu stärken. Denn danach geht es über Treppen am Falkensteiner Ufer zu einem ganz besonderen Prachtpark hinauf: zum Römischen Garten, der Sie mit seinen Terrassen und Blumenrabatten auf Trockenmauern nach Italien entführt. Das Heckentheater ist eine großartige Bühne, die heute noch genutzt wird. In den 1990er-Jahren brachte die Stadt das ursprünglich private Gartenjuwel aus dem 19. Jahrhundert für die Öffentlichkeit wieder zum Glänzen, nachdem es lange brachlag. Durch die Thuja-Hecke eröffnet sich Ihnen ein traumhaftes Panorama auf das Elbtal. Ähnlich überwältigend ist auch der Blick vom Puppenmuseum im Sven-Simon-Park, dem ehemaligen Garten des Verlegers Axel Springer. Die eindrucksvolle weiße Villa von 1923 gehört mit ihrem nüchtern-sachlichen Bauhausstil übrigens zu den bedeutendsten Gebäuden des 20. Jahrhunderts in Hamburg.

© Fotos: Markus Tollhopf



Heute noch genutzt: das Heckentheater im Römischen Garten

- Stadtteile:** Altona, Othmarschen, Nienstedten, Blankenese, Rissen
- Lage:** zwischen Altonaer Balkon und Rissen
- ÖPNV:** S1, S2, S3, S11, S21, S31, Bus 1, 15, 20 Altona;  
Bus 113, 62 Neumühlen/Övelgönne;  
Bus 62, 64, 68, X21 Teufelsbrück;  
Bus 112, 215 Liebermannstraße; Bus 588 Elbuferweg;  
Bus 488 Blankenese Fähre; Bus 286, 388 Falkenstein;  
Bus 388 Falkensteiner Ufer (ElbeCamp); Bus 488 Waseberg
- Besonderes:** wunderschöne Aussichten, Parkanlagen, Sandstrand, Cafés, Römischer Garten mit Freilichttheater, formalen Gärten, Thuja-Hecke, Sven-Simon-Park mit Puppenmuseum und Kunstgalerie
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/elbhoehenweg-und-roemischen-](http://www.hamburg.de/elbhoehenweg-und-roemischen-)



Der Strandweg führt am Blankeneser Leuchtturm vorbei

## Hirschpark

Hirsche an der Elbchaussee? Ja, trauen Sie Ihren Augen ruhig. Denn eines der Highlights im Hirschpark ist das Wildgehege, in dem auch Pfauen ihr Rad schwingen. Hier könnte man tatsächlich die Zeit vergessen und bei der Fütterung zuschauen, wenn da nicht noch so viel anderes warten würde. Denn nicht nur die Tiere machen den Hirschpark attraktiv für einen kurzweiligen Ausflug nach Blankenese.

In einem der ältesten Landschaftsgärten Hamburgs wandern Sie durch Waldbereiche, entspannen am malerischen Teich oder auf den Wiesenflächen, sie schlendern durch Blumengärten voller Azaleen und Rosen. Und dann ist da noch der etwas versteckt liegende Aussichtsplatz über der Elbe! In einem Halbrund sind Bänke aufgestellt. Der Blick schweift über den Fluss und das Mühlenberger Loch – bei klarer Sicht sogar bis zu den Harburger Bergen, während nicht weit vom Platz ein neues Richtfeuer den Schiffen den Weg in den Hamburger Hafen weist.

Es ist ein besonders schönes Plätzchen, das der Hamburger Kaufmann und Reeder Johan Cesar IV. Godeffroy Ende des 18. Jahrhunderts per Auktion erstand und sich als Landsitz im englischen Landschaftsstil herrichten ließ. Das strahlend weiße Gebäude, ehemals Landhaus und heute Ballettschule, zeugt von der einstigen Pracht.

Ein weiteres Glanzstück erreichen Sie über die malerische Lindenallee: den 2020 als „Nationalerbe-Baum“ ausgezeichneten imposanten Bergahorn – die Ehrung wurde deutschlandweit erst sechs Bäumen zuteil. Mit seinen 270 Jahren hat er viele Episoden der Geschichte Hamburgs miterlebt. Sein Stammumfang ist mit 5,5 Metern wahrlich unfassbar. Lassen Sie's auf sich wirken, vielleicht ja bei einer Tasse Kaffee auf der Terrasse des alten Gästehauses des Landguts.

© Fotos: Markus Tollhopf



Im Hirschpark gibt es viel zu sehen: auch schwarze Damhirsche

<b>Stadtteil:</b>	Blankenese
<b>Lage:</b>	zwischen Elbchaussee, Mühlenberg, Am Hirschpark und Blankeneser Kirchenweg
<b>ÖPNV:</b>	Bus 1, 22, 112 Mühlenberg (170 m Fußweg); Bus 588 Gätgensstraße (50 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Spielplatz, Aussichtspunkte auf die Elbe und das Mühlenberger Loch, Wildgehege, Lindenallee, historisches Landhaus, 270 Jahre alter Bergahorn, Café und Restaurant Witthüs
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/hirschpark-erleben">www.hamburg.de/hirschpark-erleben</a>



Gemütlicher Aussichtsplatz mit Blick über die Elbe

# Baurs Park

Wie viel Überredungskunst es wohl Georg Friedrich Baur, seines Zeichens Altonaer Kaufmann und Reeder, Anfang des 19. Jahrhunderts gekostet hat, die immerhin elf Vorbesitzer dazu zu bringen, ihm ihr Land direkt an der Elbe in Blankenese zu verkaufen? Am Ende jedenfalls hatte er alles zusammen und errichtete sich einen Landschaftspark, der noch heute imponiert. Auf Serpentinwegen geht es auf dem Hang entlang, auf der Suche nach dem nächsten überwältigenden Aussichtspunkt. Denn den finden Sie garantiert: auf die vorüberziehenden Schiffe, auf das Mühlenberger Loch, auf Neßsand, na ja – auch auf die Airbuswerft, und bei gutem Wetter sogar auf die Harburger Berge.

Baur reichte seine grandiose Aussicht jedoch nicht, und er errichtete den Kanonenberg. Von dieser Erhebung hatte er einen unverstellten Blick auf die eigene Schiffsflotte, die in den Hafen einfuhr. Mit Böllerschüssen begrüßte er sie fast schon majestätisch. Die Sicht von hier ist es auch. Königlich ist auch das Flair des Anwesens im Park. 1840 residierte im Katharinenhof das dänische Königspaar, als es zu Gast war. Als Ortsamt Blankenese, in dem die alten Dielen herrlich knarrten, fungierte der Hof später. Der historische Bau steht mit den Wirtschaftsgebäuden unter Denkmalschutz und ist heute in Privatbesitz.

Keine Frage, Baur hat sich hier einen Traum geschaffen, der heute zwar wegen Bebauung nicht mehr ganz so groß ist wie damals, aber stattlich genug, um die Hanglage beim Faulenzen auf der Wiese zu genießen. Ob die chinesische Pagode, der Monopteros, die künstliche Burgruine und die anderen Kleinarchitekturen, die teils auf Gemälden festgehalten und teils überliefert sind, im Park einst ebenfalls standen, kann man heute nicht mehr sagen. Erhalten sind sie jedenfalls nicht. Der Park hat aber auch so die Auszeichnung als bedeutsames Gartendenkmal allemal verdient.

© Fotos: Markus Tollhopf



Der Hang führt hinauf zum Katharinenhof



Der Blick vom Baur's Park auf die Elbe

- Stadtteil:** Blankenese
- Lage:** Mühlenberger Weg
- ÖPNV:** S1 Blankenese (850 m Fußweg); Bus 488, 588 Auguste-Baur-Straße (280 m Fußweg)
- Besonderes:** Aussichtspunkte mit Elbblick, Kanonenberg, Katharinenhof, Hundewiese
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/baurs-park-erleben](http://www.hamburg.de/baurs-park-erleben)



Bei guter Sicht kann man bis zu den Harburger Bergen schauen

# Waldpark Falkenstein

Wenn Sie in Falkenstein aus dem Bus steigen, fallen Sie förmlich in den Wald. Näher kann man seinem Ausflugsziel mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kaum kommen. Ab jetzt jedoch müssen Sie sich ein wenig anstrengen, denn der Elbhöhenweg, der sich durch den Park zieht, steigt schon mal stärker an. Das aufgeforstete Landschaftsschutzgebiet war nicht immer ein so schöner Mischwald, vielmehr war die Gegend am Geesthang vor sehr langer Zeit von kahlem Sand geprägt. Heute genießt man die herbe Waldluft, die Stille unter den Baumkronen und das grandiose Panorama. Denn immer wieder bietet sich vom Hang eine Sicht weit über die Elbe, die Sie auf einer der Parkbänke auskosten können.

Bevor der ruhig fließende Strom Sie jedoch zu träge macht, geht es weiter. Bei einem Treppenabstieg werden Sie wieder wach. Ziel ist das Wasserwerksgelände. Mehr als hundert Jahre dienten hier zwei Absetzbecken der Trinkwassergewinnung. Inzwischen wurden sie als Ausgleichflächen für die Eingriffe am nahen Mühlenberger Loch renaturiert. Im östlichen Becken laichen nun Fische in den neu geschaffenen Flachwasserzonen, nachdem das Becken zur Elbe hin geöffnet wurde. Die abgeschlossene westliche Anlage ist hingegen Amphibien-Hotspot. Kröten, Frösche und Molche nutzen die Ausstiegshilfe am Ufer. Durch das liebevoll gestaltete Areal des angeschlossenen Elbparks führt ein Rundweg an alten Obstbäumen und Hecken direkt an der Elbe entlang. Auf einem alten Holzdalben aus der Anfangszeit des Wasserwerksgeländes gönnen Sie sich noch einmal eine letzte Pause mit herrlichem Elbblick, bevor Sie wieder in den Waldpark hinaufsteigen oder unten an der Elbe weiterlaufen.

© Fotos: Markus Tollhopf



Spazierwege unterhalb der Geestkante entlang der Elbe



Das 1859 erbaute Gebäude des Altonaer Wasserwerks

- Stadtteil:** Blankenese  
**Lage:** zwischen Sven-Simon-Park, Falkensteiner Weg und Falkensteiner Ufer  
**ÖPNV:** Bus 286, 388 Falkenstein  
**Besonderes:** großartige Aussicht, ehemaliges Wasserwerksgelände, renaturierte Filterbecken, Amphibien-Hotspot, Falkensteiner Ufer  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/waldpark-falkenstein-erleben](http://www.hamburg.de/waldpark-falkenstein-erleben)



Das Falkensteiner Ufer ist ein beliebter Stadtstrand

# Naturschutzgebiet Wittenbergen

Ein Ausflug an den westlichen Rand Hamburgs ist eine Tour zu den Weißen („Witten“) Bergen mit ihrer beeindruckenden Kulisse der buchenbestandenen Steilhänge direkt an der Elbe. Oben auf dem Geestrücken durchzieht eine wunderschöne Landschaft aus skurril geformten Eichenkrattwäldern, Heidelandschaft und Binnendünen das Naturschutzgebiet. Hin und wieder erhascht man durchs dichte Blätterwerk einen Blick auf die Elbe. Unten am Wasser, das man über teils steile Treppenzugänge erreicht, warten Sandstrand und Elbwiesen. Letztere werden durch die tideabhängige Elbe immer wieder überflutet und bieten Amphibien wie dem Teichfrosch und der Erdkröte sowie seltenen Pflanzen wie der Sumpfdotterblume, dem Schlangenknöterich oder der Schachbrettblume einen Lebensraum. An den Hängen können Sie im Sommer die smaragdgrüne Zauneidechse beim Sonnenbad beobachten.

Schon beim Spaziergang oben auf dem Geestrücken dringen jauchzende Kinderstimmen aus Richtung Elbe ans Ohr, unten angekommen erkennt man auch, wieso: Der Wittenbergener Strand, der sich um den markanten und denkmalgeschützten Leuchtturm herum ans Naturschutzgebiet anschließt, ist mit dem benachbarten Falkensteiner Ufer einer der letzten Naturstrände Hamburgs. Der Blick schweift von hier über die Inseln Neßsand und Hanskalbsand. Wer noch ein wenig die Ruhe genießen möchte, wandert ein Stück auf dem Höhenweg Richtung Wedel – viele schöne Ausblicke auf die Elbe sind garantiert.

© Fotos: (1) Axel Jahn, (2,3) Benedikt Domin



Blick auf die Elbe mit dem Leuchtturm Wittenbergen

<b>Stadtteil:</b>	Rissen
<b>Lage:</b>	zwischen Wittenbergener Weg und Rissener Ufer
<b>ÖPNV:</b>	Bus 189, 388 Wittenbergener Weg (850 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Eichenkrattwälder, Heidelandschaft, Sanddünen, Elbwiesen, angrenzender Strand und Leuchtturm
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wittenbergen-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-wittenbergen-erleben</a>



Im Herbst zeigen die trockenen Hangwälder das schönste Farbspiel



Der Schlangenknöterich blüht hier von Mai bis Juli

# Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer

Ein bisschen Abenteuer ist dabei, wenn Sie die Nordseeinsel Neuwerk im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer entdecken wollen. In diesen Teil des Hamburger Bezirks Mitte, 100 Kilometer von der Hansestadt entfernt, kommen Sie je nach Wasserstand nur von Cuxhaven in Niedersachsen per Schiff, zu Fuß durchs Watt oder mit dem Pferdewagen. Schon die Anreise ist also ein Erlebnis. Auf der Insel erwartet Sie eine besonders beeindruckende Naturvielfalt. Nicht umsonst gehört das Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer zum UNESCO-Welterbe Wattenmeer.

Ein Pfad führt Sie im Ostvorland zu blühenden Salzwiesen mit hochspezialisierter Vegetation wie Halligflieder, Strandaster und Strandwermt. Mit den Inseln Scharhörn und Nigehörn ist der Nationalpark eine der vogelreichsten Regionen im gesamten Wattenmeer. Eider- und Brandenten, Brandseeschwalben, Austernfischer und die seltenen Rotschenkel brüten, rasten und überwintern hier. Im Frühling finden für Vogelfreunde die Gänsewochen statt, wenn Ringel- und Weißwangengänse im Wattenmeer rasten. Auf den Sandbänken kümmern sich Seehunde im Sommer um ihren Nachwuchs. Manchmal kann man auch die stark gefährdeten Schweinswale sichten.

Bei einer Wanderung nach Scharhörn breitet sich mit Sand- und Schlickwatt eine wahre Fundgrube an Watttieren wie Schnecken, Muscheln, Einsiedlerkrebse, Seesternen und Krabben vor Ihnen aus. Führungen bietet der Nationalpark-Ranger gemeinsam mit dem Verein Jordsand an. Und spätestens wenn Sie vom alten Wehrturm – dem letzten erhaltenen Gebäude aus der Hamburger Hansezeit – den Sonnenuntergang bewundern, verstehen Sie die Hamburgerinnen und Hamburger, die auf der einzig dauerhaft bewohnten Insel im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer leben: Hier will man einfach nicht mehr weg.

© Fotos: (1, 3) Martin Eisen, (2) Klaus Janke



Die Inseln Scharhörn und Nigehörn



Mit der Pferdewagen nach Neuwerk

- Stadtteil:** Neuwerk
- Lage:** Elbmündung vor Cuxhaven
- ÖPNV:** Schiff ab Cuxhaven, Pferdewagen oder zu Fuß durchs Watt bei Ebbe
- Besonderes:** Nationalpark-Haus mit Ausstellung und Tide-Aquarium, Salzwiesen-Pfad, Wattwandern nach Scharhörn, historischer Wehr-/Leuchtturm, Gänsewochen März bis Mai
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/nationalpark-hamburgisches-](http://www.hamburg.de/nationalpark-hamburgisches-)



Der Wehrturm: letzter Zeuge der Hanse-Zeit



## Landschaftsachse Volkspark

### *Vielfältiges Altona – Vom Trubel auf St. Pauli zum Schnaakenmoor*

Die Volkspark Landschaftsachse startet mitten in St. Pauli und führt hier durch dichte und doch erstaunlich grüne Quartiere und durch intensiv genutzte und heiß geliebte grüne Freiräume. Zur Landschaftsachse gehört auch der Grünzug Neu-Altona, der mit schönen in einander übergehenden Parks großen Anteil an der lebendigen Atmosphäre des Stadtteils hat. Bei guten Wetter herrscht hier buntes Treiben.

Wer die Schluchten im dichten Waldareal des Lutherparks erkundet, spürt die geschichtsträchtige Atmosphäre eines der ersten öffentlichen Parks Altonas. Schon bald wird die Überdeckung der Autobahn A7 noch mehr grüne Vielfalt und einen großzügigen, Übergang zum Altonaer Volkspark schaffen. Der über 100 Jahre alte Volkspark mit ausgedehnten Waldgebieten, herrlichen Liegewiesen, wunderbaren Laufstrecken, tollen Freizeitangeboten und dem Dahliengarten rüstet sich ebenfalls für die Zukunft als Nachbar der Science City Bahrenfeld.

Daran anschließend folgt der Bornpark an der Osdorfer Feldmark mit seinem See, Liegewiesen und Grillmöglichkeiten. Noch naturnaher wird's an der Wedeler Au, die in Sülldorf entspringt und bis nach Wedel fließt. Ein wunderschönes Idyll, wie auch das Naturschutzgebiet Schnaakenmoor nebenan im Klövensteen. Durch Renaturierung wurde eine wertvolle Biotopvielfalt wiederhergestellt, die auf schönen, teils verwunschenen Wegen erkundet werden kann.



## Grünzug Neu-Altona

Nach einem Bummel über den Fischmarkt nehmen Sie mal nicht den Bus, sondern laufen einfach los. Von einem der ältesten Plätze Altonas sind es durch das Grün des Stadtteils bis zur S-Bahn Holstenstraße gerade einmal 1,8 Kilometer. Der Autoverkehr ist weitgehend ausgegliedert. Fuß- und Radwege sowie eine Brücke verbinden die Parks miteinander. Entsprungen ist dieser Grünzug durch den Stadtteil einer Idee aus den Nachkriegsjahren, als weite Bereiche Hamburgs zerstört waren. Als Kontrast zu den dicht bebauten angrenzenden Quartieren wurden weitläufige lichtdurchflutete Freiräume geschaffen.

Zunächst geht's am Kapitän-Schröder-Park bis zur Kirche St. Trinitatis bergauf. Man darf sich freuen: In ihrem Bereich soll der Grünzug durch weitere Maßnahmen gestärkt werden. An der Königstraße kommen Sie zum Jüdischen Friedhof, der bis 1877 genutzt wurde. Es gibt ein deutsch-jüdisches und ein portugiesisch-jüdisches Areal. Letzteres ist einer der ältesten portugiesisch-sephardischen Friedhöfe der Welt. An der Ostseite geht es weiter durch den Walter-Möller-Park. Angesichts des Park-Cafés und des vielfältigen Freizeitangebots mit Skatepark und Seilbahn, Tischtennis, Hangrutsche und Basketballfeld ist eine Pause geboten. Im Emil-Wendt-Park, den Sie über die Brücke an der Holstenstraße erreichen, warten ein Bolzplatz, ein Wasserspielplatz und ultimatives Trampolinspringen. Der Wohlers Park

© Fotos: Robin Lindner



Spielplatz im Emil-Wendt-Park mit Spielhaus

bietet Ihnen schließlich zwischen Rhododendren und in den als Rondeel angelegten Sitzgruppen entspannende Ruhe. Dass hier einst der Friedhof Norderreihe von 1830 beheimatet war, ist unzweideutig an den stattlichen Lindenalleen sowie einigen historischen Grabmalen zu erkennen. Im 2020 sanierten Park hängen Schaukeln in den Bäumen, auch eine Slackline ist zwischen zwei großen Findlingen gespannt. Noch kurz über den Bertha-von-Suttner-Park, und schon sind Sie am Bahnhof Holstenstraße.

<b>Stadtteil:</b>	Altona
<b>Lage:</b>	zwischen Fischmarkt und S-Bahn Holstenstraße
<b>ÖPNV:</b>	Bus 2 Fischmarkt; S11, S21, S31 Holstenstraße
<b>Besonderes:</b>	Fuß- und Radwegverbindung von der Elbe (Fischmarkt) bis zur S-Bahn Holstenstraße, Spielplätze, Freizeiteinrichtungen wie Bolzplatz, Skatepark, Seilbahn, Liegewiese, Park-Café, Jüdischer Friedhof (nur zu bestimmten Öffnungszeiten und zu Führungen geöffnet), Rodelbahn, Freilaufmöglichkeit für geprüfte Hunde an der Kirchenstraße/am Hexenberg, Hundeauslaufzone südlich der Holstenstraße und südlich der Thadenstraße
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/gruenzug-neu-altona-erleben">www.hamburg.de/gruenzug-neu-altona-erleben</a>



Denkmalgeschützte Lindenallee im Wohlers Park



Skatespaß im Walter-Möller-Park

# Lutherpark

„Platz der Schönen Aussicht“ – so hieß die Anhöhe am Park, bevor die Lutherkirche hier an exponierter Stelle Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde. Sie gab dem ehemaligen Bahrenfelder Stadtpark drum herum und dem Platz einen neuen Namen. Heute lässt sich an dieser Stelle nur vage erahnen, wie es hier ausgesehen haben muss, denn die Autobahn trennt den Park seit Mitte des 20. Jahrhunderts in zwei Teile und verlärmst diesen. Doch das soll sich nun ändern. Denn die Überdeckung der A 7 ist in vollem Gange.

Einst zog sich der Lutherpark von hier bis über das Gebiet der jetzigen Autobahn. Eine kleine Grünanlage im Westen der A 7 erinnert als kleiner Parkrest daran. Durch die Überdeckung wird nun zusammenwachsen, was zusammengehört: Parkbrücken und teils historische Wege werden die alten Parkanlagen miteinander verbinden. Neue Grünflächen und Sichtachsen entstehen. Über eine Brücke und später den Autobahndeckel erreichen Sie in wenigen Minuten den Altonaer Volkspark.

Bis es jedoch so weit ist, halten Sie sich hier an der Autobahn nicht weiter auf, sondern genießen den Lutherpark, eine der ältesten öffentlichen Grünanlagen Altonas. Seine spannende Topografie erstreckt sich hinter der Kirche: Durch das kleine, aber dichte Waldgebiet zieht sich eine Schlucht. Schöne Sicht in die Tiefe haben Sie von einem Rundweg. Über Treppen gelangen Sie hinunter und können das Tal durchlaufen.

© Fotos: Robin Lindner



Durch den Wald zieht sich eine Schlucht

<b>Stadtteil:</b>	Bahrenfeld
<b>Lage:</b>	zwischen Bahrenfelder Chaussee und Holstenkamp
<b>ÖPNV:</b>	Bus 2, 3 Silberstraße (400 m Fußweg); Bus 288 Pflegezentrum Lutherpark (400 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	schluchtartige Topografie, Lutherkirche, alter Baumbestand, Gefallenendenkmal
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/lutherpark-erleben">www.hamburg.de/lutherpark-erleben</a>

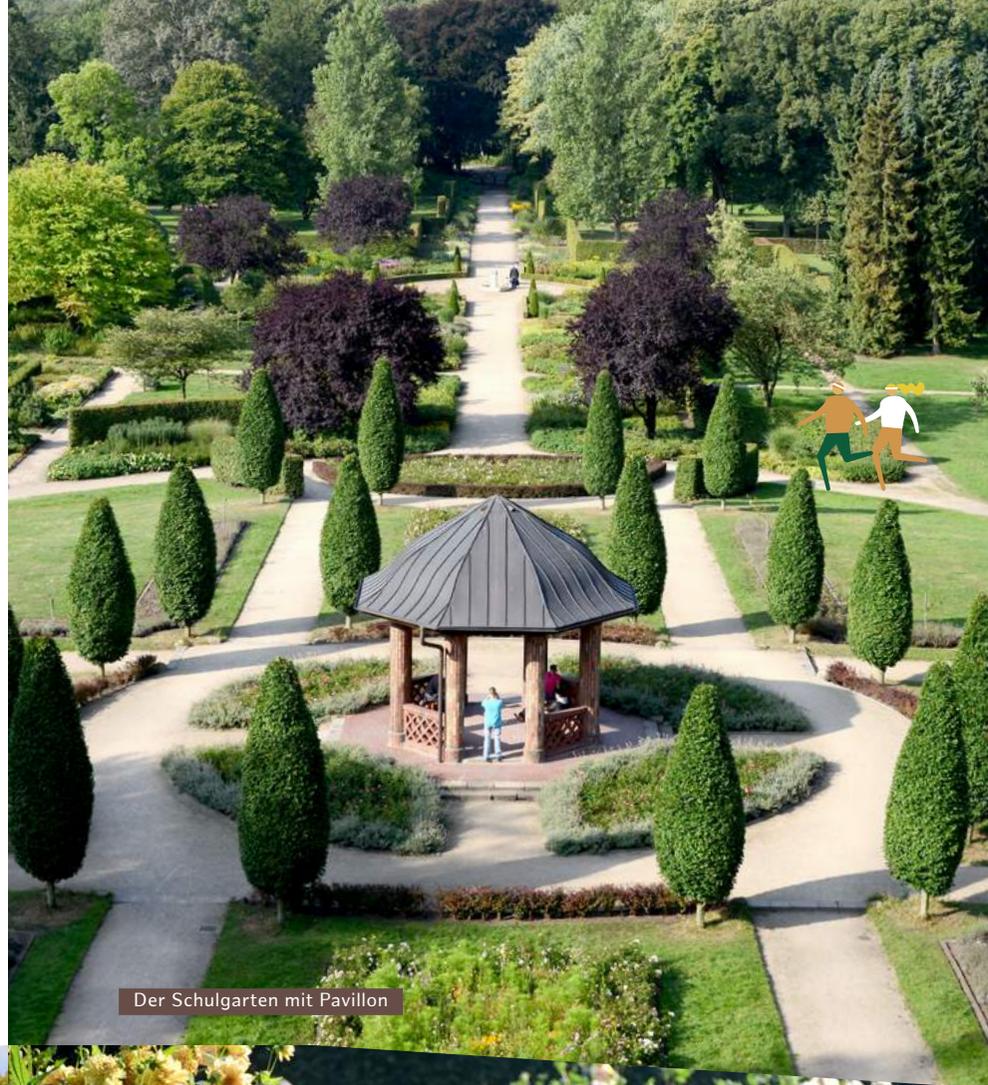


Der Rundweg durch den Laubwald ist bei Joggern beliebt

# Altonaer Volkspark

Auf teils steilen Wegen durch dichten, schluchtenartigen Waldbestand, zwischen Blumenrabatten und auf Wiesen vergessen Sie die Zeit in diesem über hundert Jahre alten, weitläufigen Volkspark. Auch der Hauptfriedhof Altona ist integriert. Für reichlich Abwechslung ist gesorgt: sei es beim Sonnenbaden auf der von 200 Linden eingefassten großen Spielwiese, sei es im sanierten Dahliengarten mit 11.000 Einzelpflanzen. Kletterturm, Spiel- und Bolzplatz im Bornmoor locken Kinder an. Jogger nutzen die vielfältigen Strecken. Romantiker finden lauschige Pavillons und den Tutenberg, eine achteckige terrassenförmige Hügelanlage mit Laubengängen, nach dem damaligen Gartenbaudirektor Altonas benannt. Vier Treppenaufgänge führen hinauf. Von oben konnte man früher weit schauen, heute wird der Blick durch die dichte Waldparkkulisse gefangen.

© Fotos: Thomas Krenz



Der Schulgarten mit Pavillon



Die große Spielwiese ist von Linden eingefasst



Der Dahliengarten begeistert im Frühherbst mit seiner Blütenpracht

Als Vertreter der Reformgartenbewegung nutzte Ferdinand Tutenberg im Sinne des Volkssportgedankens 1914 das Naturareal aus Wald, Sumpf und Moor für den neuen Volkspark, der für Altona als eine der am dichtesten besiedelten Städte Deutschlands unerlässlich war. Naturnahe Entspannung durch Spiel und Sport und damit Gesundheit und Zufriedenheit waren neben Naturbildung die Ziele für alle Bevölkerungsschichten. Der Schulgarten greift das Ansinnen in besonderer Weise auf. In geometrisch angelegten Rabatten blühen Stauden- und Ziersträucher, ein Heidegarten, Hoch- und Niedermoorareale sowie Strand- und Dünenbereiche sind angelegt. Schulklassen (und Erwachsene) lernten früher in Musterkleingärten Gartenpflege.

Sport steht mit entsprechenden Plätzen und nicht zuletzt mit dem Volksparkstadion, Heimat des HSV, ganz oben. Für Mountainbike-Fans entwickelte das Bezirksamt mit den Nutzerinnen und Nutzern in einer ehemaligen Sandgrube an der Nansenstraße eine Anlage, die in Hamburg ihresgleichen sucht. Der alte und größte Park Hamburgs hält sich fit, und seine Zukunft wird spannend, wenn er Zentrum der Science City wird, die in Bahrenfeld 2040 entstehen soll.

© Fotos: Thomas Krenz



50 Treppenstufen führen auf den Tutenberg



Der Pinguinbrunnen im Schulgarten

- Stadtteil:** Bahrenfeld
- Lage:** zwischen Luruper Chaussee, Luruper Hauptstraße, Farnhornweg, Hellgrundweg, Schnackenburgallee
- ÖPNV:** Bus 2, 3, 284, X3 Stadionstraße; Bus 2, 3, 284, X3 Luruper Chaussee (Desy); Bus 186 Eckhoffplatz (Lurup Center) (500 m Fußweg); Bus 22 Hellgrundweg (140 m Fußweg); Bus 186, 284, 392 Farnhornweg (280 m Fußweg); Bus 180 Am Volkspark (1 km Fußweg)
- Besonderes:** Dahliengarten, Schulgarten, Musterkleingärten, Spielwiese, diverse Spielplätze, u. a. Waldspielplatz, Bolzplatz, Desyturm, Rosengarten, Hauptfriedhof Altona, Tutenberg, Heckentheater, Minigolf, Café im Bauernhaus, diverse Restaurants, ausgewiesene Mountainbike-Strecke, Hundewiese, Sensitivplanung
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/altonaer-volkspark-erleben](http://www.hamburg.de/altonaer-volkspark-erleben)



Dahlienblüte im Herbst

# Bornpark

Zwischen der Siedlung Osdorfer Born und dem Schenefelder Gewerbegebiet liegt dieses ansprechende Parkgelände. Im Süden geht es nahtlos in die weite Osdorfer Feldmark über, die mit ihren Wiesen und Weiden in der Düpenau-Niederung ein Refugium für die heimische Flora und Fauna darstellt. Der Park selbst ist so grün und mit Spielplatz, Wiesen, Sportplatz und Grillmöglichkeiten auch so abwechslungsreich, dass Sie mit der gesamten Familie eine ideale Auszeit im Grünen verbringen können – im Winter mit Schlittenvergnügen auf der Rodelbahn.

Vor wenigen Jahrzehnten wurde an dieser Stelle das Deesmoor zum See aufgestaut. Heute schwimmen auf dem Helmuth-Schack-See Enten. Eine idyllische Wegstrecke im Schatten der Bäume führt einmal drum herum. Lauschig ist es am Südufer in dem kleinen Pavillon, wo das Ufer zum See hin abfällt. Wer sich hier wohl schon alles die Liebe gestanden hat? Kinder zieht der frisch sanierte Familienspielplatz gleich am Parkeingang magisch an: Riesenrutsche, Trampolin, Schaukeln und viele andere Geräte lassen sie nicht mehr los. Auf dem Bolzplatz vergnügen sich die großen Geschwister. Erwachsene stählen sich an einer Kraftsport-/Fitnessanlage, wenn sie nicht gerade in der Feldmark joggen gehen. Es ist wirklich an alle gedacht.

© Fotos: Robin Lindner



Direkt am Parkeingang: der großzügige Familienspielplatz



Wer traut sich zu, über den Bach zu balancieren?

- Stadtteil:** Osdorf
- Lage:** zwischen Böttcherkamp und Am Osdorfer Born
- ÖPNV:** Bus X3, 21 Böttcherkamp (600 m Fußweg)
- Besonderes:** Spielplatz, Fitnessanlage, Helmuth-Schack-See, Rodelbahn, Sportplatz, Hundewiese, Zugang zur Osdorfer Feldmark
- Weitere Infos:** [www.hamburg.de/bornpark-erleben](http://www.hamburg.de/bornpark-erleben)



Der Helmuth-Schack-See bietet schöne Aussichtsplätze



Der Fitnessparcours fürs Outdoortraining

## Grünzug Wedeler Au

Die Wedeler Au entspringt an der Landesgrenze Hamburgs im Stadtteil Sülldorf und ist der längste Flusslauf, dessen Quelle auf Hamburger Gebiet liegt. Sie verläuft zuerst nördlich an Rissen vorbei, durchquert Wedel und mündet westlich des Yachthafens in die Tideelbe. In Rissen hat sie die Hälfte des Wegs hinter sich und ist in ihrer Biotopvielfalt so naturnah und erlebbar wie sonst kaum.

Vom Bahnhof Rissen laufen Sie erst durch den Schöns Park. Das dichte Waldareal ist Ausläufer des Klövensteen, an dessen Randgebiet der Grünzug liegt. Einen ersten Blick gewährt Ihnen der Bach am Sandmoorweg, wo er – zunächst über Privatgrund – weitermäandert. Sie schlagen jedoch den Pfad gen Osten ein, der hier den urwüchsigen Auwaldbereich umrundet.

Das „Land am Wasser“ (= Au) ist ein wichtiges Ökosystem für seltene Pflanzen und Tiere. So naturbelassen ist die Wedeler Au nicht mehr überall. In vielen Bereichen wurden einst die Niederungen trockengelegt, die Au wurde begradigt, mit Uferbefestigungen versehen und zur Entwässerung genutzt. Inzwischen wurden Teile der Wedeler Au renaturiert, und so eröffnet sich Ihnen bald schon ein Blick auf ein malerisches, lichtetes Areal auf der einen Uferseite, während am anderen Ufer verwunschene Pfade durch ein hügeliges Waldareal führen – ein traumhafter Abenteuerspielplatz für Kinder. Zwei Brücken verbinden die Au-Ufer für einen Rundweg. Nicht nur die Informationstafel macht anschaulich, wie kostbar dieser Naturraum ist: Totholz und Kies engen das flache Bachbett ein. Teichmolch, Grasfrosch und andere Wassertiere finden darin Laichplätze, Sumpfwasserstern und Sumpfschwertlilie machen sich breit. Eine Pause direkt am Fluss ist ein Muss.

© Fotos: Robin Lindner



Das dichte Waldareal ist ein Ausläufer des Klövensteens



Die Wedeler Au kann wieder naturnah fließen

<b>Stadtteil:</b>	Rissen
<b>Lage:</b>	zwischen Sandmoorweg, Rüdigerau und Kriemhildstraße
<b>ÖPNV:</b>	Bus 388 Rüdigerau (Kinder-Hospitz); S1 Rissen (1 km Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Sitzstämme an der Au, Naturerlebnis, Hundewiese
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/gruenzug-wedeler-au-erleben">www.hamburg.de/gruenzug-wedeler-au-erleben</a>



Gemähte Rasenwege führen durch das Gelände

# Naturschutzgebiet Schnaakenmoor

Im äußersten Westen Hamburgs, direkt an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein, liegt mit dem Naturschutzgebiet Schnaakenmoor ein grünes Kleinod. Durch Renaturierung in den 1990er-Jahren ist eine abwechslungsreiche Landschaft entstanden, in der Sie bei Ihrem Ausflug entlang von Mooren, Heide, Birkenbruch und Stieleichen-Birkenwald immer wieder Neues entdecken. Es ist eine wahre Schatzkiste für Naturerlebnisse.

Zahlreiche seltene Tierarten wie Kreuzotter und Moorfrosch sowie über 100 Schmetterlingsarten sind in dem Naturschutzgebiet zu Hause, auch die seltene Libellenart Große Moosjungfer ist noch zu finden. Heidelerehen trällern vor sich hin, während Baumfalken auf Jagd gehen. Und ja, es stimmt: Im Sommer sind hier die Schnaaken los, aber die männlichen Mückentiere, die Ihnen vor der Nase herumtanzen, stechen nicht.

Der südliche Wanderweg ermöglicht den schönsten Blick in die ausgedehnte Moorfläche. Hier können Sie fleischfressende Pflanzen, wie den Rundblättrigen Sonnentau oder den Wasserschlauch, bestaunen. Letzterer schiebt im Sommer seine schönen gelben Blüten aus dem Wasser. Ein harmonisches Bild schaffen auch die fruchtenden weißen Wollgräser. Im nördlichen Gebiet dagegen wandert man entlang wunderschöner Flächen aus Besen- und Glockenheide. Vogelbegeisterte lassen sich im Zentrum des Gebiets auf den Aussichtsplattformen nieder, um zum Beispiel Silberreier zu beobachten. Wer ganz ruhig ist, entdeckt mit etwas Glück Kraniche, die gut geschützt im Moor brüten. Ihr Anflug ist ein wirklich spektakulärer Anblick.

Familien zieht es zudem zum großzügigen Waldspielplatz und zum nahe gelegenen Wildgehege im Klövensteen. Und mit der App „Natürlich Hamburg!“ brechen kleine Naturfreaks zu einer kindgerechten, abenteuerlichen Schnitzeljagd durchs Schnaakenmoor auf.

© Fotos: Johannes Artl / Superurban



In der Heidelandschaft beeindruckend einzeln stehende Kiefern

<b>Stadtteil:</b>	Rissen
<b>Lage:</b>	Klövensteenweg
<b>ÖPNV:</b>	Bus 388 Klövensteenweg (Mitte) (1,7 km Fußweg); S1 Rissen (2,6 km Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	abwechslungsreiche Landschaft aus Moor und Heide, Aussichtsplattformen, Waldspielplatz, Wildgehege, App „Natürlich Hamburg!“
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/naturschutzgebiet-schnaakenmoor-erleben">www.hamburg.de/naturschutzgebiet-schnaakenmoor-erleben</a>



Die abwechslungsreiche Landschaft aus der Vogelperspektive

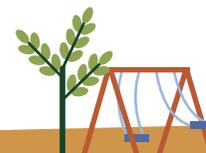


## Landschaftsachse Eimsbüttel

### Grüne Perlen – Entdeckungsreise durch den Großstadtdschungel

Auf einem Spaziergang entlang der Landschaftsachse Eimsbüttel können die schönsten grünen Schätze – kleine und große – entdeckt werden.

Von Planzen und Blumen führt die Landschaftsachse durch urbane Wohngebiete mit alten Baumalleen, vorbei am Kaiser-Friedrich-Ufer, ins grüne Herz Eimsbüttels, den Wehbers Park. Neben Oasen zum Ruhefinden lädt hier ein großzügiges Angebot Kinder und Erwachsene zu Spiel- und Freizeitaktivitäten ein. Durch grüne Straßenzüge, Kleingartenanlagen sowie kleinere und größere Parkanlagen schlängelt sich die Achse weiter bis an den Stadtrand. Kurz vor dem 2. Grünen Ring öffnet sie sich in ausgedehnte Landschaftsschutzgebiete: die hügelige Stellingener Schweiz – samt dem benachbarten Amsinckpark – und das Niendorfer Gehege. In der Mitte dieses großen Waldgebiets lässt sich Damwild beobachten und mit etwas Glück entdecken Aufmerksame auch Hasen, Füchse oder Mauswiesel. Vom Wald führt die Landschaftsachse in die landwirtschaftlich geprägte Schnelsenener Feldmark, durch weitläufige Felder, Wälder und idyllische Parkanlagen. Ein besonderes Kleinod ist der Wanderweg entlang der Kollau: von der Mündung in die Tarpenbek bis an die Stadtgrenze geht es hier zu Fuß oder auf dem Fahrrad immer an dem Fluss entlang.



## Moorweide

Studentinnen und Studenten der nahe gelegenen Uni Hamburg genießen die Sonne und entspannen, eine Gruppe von Kindern kickt ausgelassen, Familien lassen ihren Nachwuchs auf der von Bäumen gesäumten Wiese toben – die Spiel- und Liegewiese bietet citynahe Erholung. Und mit etwas Glück können Sie auf der großen, zentral am Dammtorbahnhof gelegenen Freifläche mit den vereinzelt Bäumen bei entsprechender Wetterlage sogar beobachten, wie hier Heißluftballons starten oder landen.

Aus dunklen Zeiten ist der heute unter Denkmalschutz stehende Rundbunker geblieben, und der Platz der Jüdischen Deportierten erinnert mit einem Mahnmal an die Sammelstelle für die Deportationen, die sich im nahe gelegenen Logenhaus befand.

Als ein bedeutendes und seltenes Beispiel für eine mittelalterliche, im Umfeld einer Großstadt entstandene Bürgerwiese steht die Moorweide aus kunst- und stadtgeschichtlichen Gründen unter Denkmalschutz. Mit ihren wechselnden Funktionen etwa als Weideplatz, Exerzierplatz oder Veranstaltungsort spiegelt sie die wechselvolle Stadtgeschichte über die Jahrhunderte wider. In ihrer Grundform und Gestaltung blieb sie in den letzten 200 Jahren jedoch gleich. Für die Geschichte der Gartenkunst spielte die Moorweide im Rahmen der Planung des Stadtparks eine Rolle: Der Kunsthistoriker Alfred Lichtwark lobte die Vorzüge der Anlage und empfahl sie als Vorbild für den Stadtpark.

© Fotos: Robin Lindner



Alte Platanen umgeben den Rundbunker

<b>Stadtteil:</b>	Rotherbaum
<b>Lage:</b>	zwischen Tesdorpfstraße, Rothenbaumchaussee und Mittelweg
<b>ÖPNV:</b>	S11, S21, S31 Dammtor (100 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	zentrumsnahe Freizeitfläche, Hundeauslauffläche (auf der Kleinen Moorweide zwischen Mittelweg und Neue Rabenstraße)
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/moorweide-erleben">www.hamburg.de/moorweide-erleben</a>



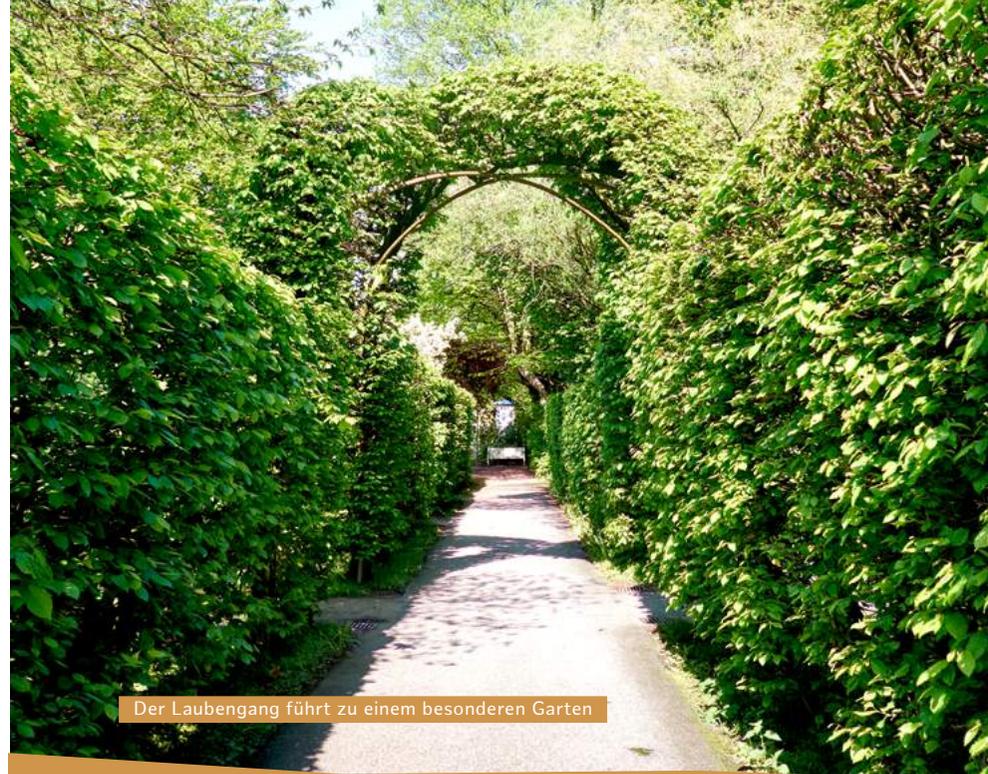
Seltene Denkmal einer mittelalterlichen Bürgerwiese

## Wehbers Park

Direkt am U-Bahnhof Emilienstraße gelegen, bringt der Wehbers Park mit seinen hügeligen Wiesen – übrigens ehemalige Trümmerberge – erfrischendes Grün zwischen die Häuserzeilen Eimsbüttels. Doch nicht nur für die Menschen aus der Nachbarschaft ist er eine Bereicherung. Ein Begegnungsort für Jung und Alt sollte die Grünanlage von Hamburgs Erstem Gartenbaudirektor Otto Linne schon in den 1920er-Jahren sein, und so ein Ort der Begegnung ist sie auch heute noch. So vielfältig wie seine Elemente sind die Menschen, die den Park besuchen: Familien mit Nachwuchs treffen sich bei kostenlosen Freizeitangeboten für Kinder, bei Festen oder einfach so im Spielhaus, dessen Planschbecken noch aus den Anfängen des Parks stammt. Jugendliche finden den kleinen Skatepool beim Seniorenzentrum „Haus am Wehbers“ cool. Und das „Hamburg-Haus“ bietet als Kultur- und Stadtteilzentrum ohnehin eine Anlaufstelle für alle Altersgruppen.

Der unter Linne entstandene „Alte-Leute-Garten“ macht heute übrigens auch jüngere Gartenfans neugierig. 2006 wurde er in „Rosa-Luxemburg-Garten“ umbenannt. Die Neukonzeption und -bepflanzung der kleinen Anlage orientierte sich an dem Garten vor der Zelle des Gefängnisses Wronke in der Provinz Posen, in der Rosa Luxemburg während des Ersten Weltkriegs inhaftiert war. Sie finden die Anlage neben dem hübschen Laubengang aus Hainbuchen am Westeingang an der Fruchttallee.

© Fotos: Robin Lindner



Der Laubengang führt zu einem besonderen Garten

<b>Stadtteil:</b>	Eimsbüttel
<b>Lage:</b>	zwischen Tornquiststraße, Doormannsweg, Fruchttallee und Emilienstraße
<b>ÖPNV:</b>	U2 Emilienstraße (15 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	Spielplätze, Skateanlage, Fitnessparcours, Hamburg-Haus, Rosa-Luxemburg-Garten, Hundeauslaufzone
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/wehbers-park-erleben">www.hamburg.de/wehbers-park-erleben</a>



Der Skatepool ist ein beliebtes Ziel für Jugendliche



Klettern, rutschen, schaukeln – und vieles mehr

# Amsinckpark und Stellingerschweiz

Ganz schön feudal: 1868 erwarb der Hamburger Kaufmann Wilhelm Amsinck den Park und ließ eine prächtige Villa errichten, die so manch einem als Hauptwohnsitz gereicht hätte. Den Amsincks diente sie als Sommerdomizil, ergänzend zu ihrem Stadthaus durchaus nachvollziehbar, verströmt doch der Landschaftsgarten im englischen Stil wohlthuende Ruhe. Für die Hamburgerinnen und Hamburger ist es ein großes Glück, dass der Park 1956 von der Stadt erworben wurde und mit seiner hügeligen großen Wiese, den Spielgeräten unter Bäumen und den Bänken zum Verweilen heute allen offen steht. Die Villa blieb in privater Hand und beherbergt heute eine Kita.

Nur ein paar hundert Meter weiter, den Weg hinter der Villa hinab und auf der anderen Seite des Deelwisch beginnt dann „echte“ Natur. An einem lang gezogenen Abenteuerspielplatz – u. a. mit Seilbahn und

© Fotos: Robin Lindner



Skulptur „Scala“ von Arthur Boltze im Amsinckpark

## Amsinckpark:

**Stadtteil:** Lokstedt

**Lage:** zwischen Hinter der Lieth, Deelwisch, Gazellenkamp

**ÖPNV:** U2 Hagendeel (40 m Fußweg)

**Besonderes:** Amsinckvilla, Lüttge-Garten mit Rhododendronblüte im Frühling (am Liethwisch, Eingang Schwübb), hügelige Landschaft mit Blickachsen, große Wiesenflächen, einzelne Spielgeräte, Metallskulpturen

**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/amsinckpark-und-stellingerschweiz-erleben](http://www.hamburg.de/amsinckpark-und-stellingerschweiz-erleben)



Die ehemalige Kaufmannsvilla der Amsincks



Spielplatz in der Stellingerschweiz

✓

Geschicklichkeitsparcours aus Baumstämmen, Netzen und Seilen – vorbei führt der Weg zwischen Bäumen über eine Kuppe und mitten in die Wiesen und Wälder des rund 15,5 Hektar großen Geländes. Offiziell heißt es „Deelwisch/Suhrwisch“, wird aber eigentlich nur „Stelling Schweiß“ genannt – der vielen Hügel wegen, die im Winter übrigens wunderbare Rodelbahnen abgeben. In den Tälern hat sich im Laufe der Zeit Wasser angesammelt, so bildeten sich Gewässer, die heute als Biotope jeder Menge Pflanzen und Tiere Lebensraum bieten. Apropos Tiere: Wundern Sie sich nicht, wenn Sie im Süden der Stelling Schweiß glauben, Elefanten trompeten zu hören – Sie täuschen sich nicht, das Tröten hallt vom Tierpark Hagenbeck herüber, der gleich nebenan liegt.

© Fotos: Robin Lindner



Perfekt zum Rodeln: die Hügel der Stelling Schweiß



Kopfreiden begleiten die Gewässer im Tal

#### Stelling Schweiß:

<b>Stadtteil:</b>	Stellingen
<b>Lage:</b>	zwischen Deelwisch, Niewisch und Gazellenkamp, angrenzend an Amsinckpark und Tierpark Hagenbeck
<b>ÖPNV:</b>	U2 Hagendeel (340 m Fußweg); U2 Hagenbecks Tierpark (750 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	hügelartiges Gelände, weitläufiger Spielplatz, Hundeauslauffläche, Biotope
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/amsinckpark-und-stelling-schweiz-erleben">www.hamburg.de/amsinckpark-und-stelling-schweiz-erleben</a>

## Sola-Bona-Park

Die Inschrift auf der Fassade der hübschen Villa am Eingang des Parks gab ihm seinen Namen: „Sola bona quae honesta“ – „Nur die Dinge sind gut, die anständig sind“. Unter diesem Motto zunächst als Ausflugslokal mit Garten genutzt, danach zwischenzeitlich als Wasserheilanstalt samt Kurgarten, ist das Gebäude heute in Privatbesitz, der Garten schon lange öffentlich zugänglich.

Der mit lauschigen Ecken und romantischem kleinen Teich im englischen Landschaftsstil angelegte Park am Lauf der Düngelau beeindruckt vor allem mit seinem alten, artenreichen Baumbestand, in erster Linie Buchen und Eichen. Großer Hingucker ist der eindrucksvolle, geborstene Stamm einer mehr als 300 Jahre alten Eiche, die im Oktober 2017 durch Sturm „Herwart“ ihre Krone verlor. Ihre toten Äste wurden rings um den zerstörten Baumriesen liegen gelassen – ein Denkmal, das die Macht der Natur eindrücklich veranschaulicht. Und gleichzeitig sind knorrige Riesenäste ein prima Klettergerüst für Kinder – mindestens genauso interessant wie die Spielgeräte auf dem kleinen Spielplatz gleich nebenan.

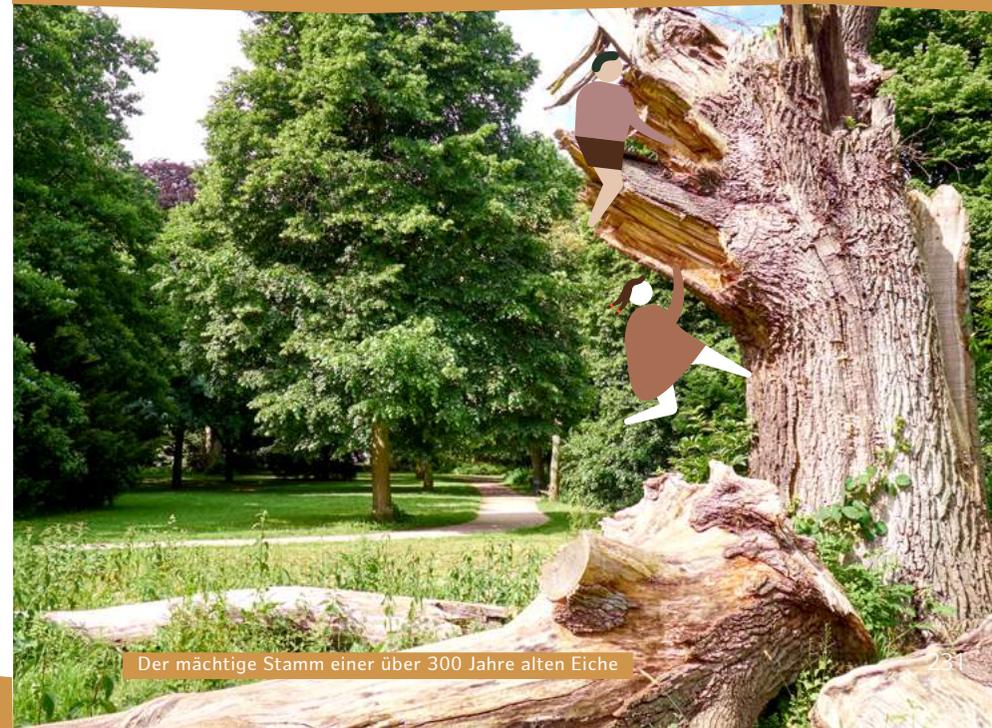
Lust auf einen Ausflug? Ein ausgeschilderter Radwanderweg – die Freizeitroute 11 auf dem 2. Grünen Ring – führt vom Park über die Autobahn an der Kollau entlang durch die Felder und Wiesen der Eidelstedter Feldmark, weiter durchs Niendorfer Gehege, am Flughafen vorbei und auf dem Alsterwanderweg bis Ohlsdorf.

© Fotos: Robin Lindner



Spielen in idyllischer Umgebung mit Kletterbaum

<b>Stadtteil:</b>	Eidelstedt
<b>Lage:</b>	zwischen Olloweg, der Düngelau und Kieler Straße
<b>ÖPNV:</b>	S2, S3, AKN1 Eidelstedt (1,2 km Fußweg); Bus 4 Reichsbahnstraße (180 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	historischer Baumbestand, Spielplatz
<b>Weitere Infos:</b>	<a href="http://www.hamburg.de/sola-bona-park-erleben">www.hamburg.de/sola-bona-park-erleben</a>



Der mächtige Stamm einer über 300 Jahre alten Eiche

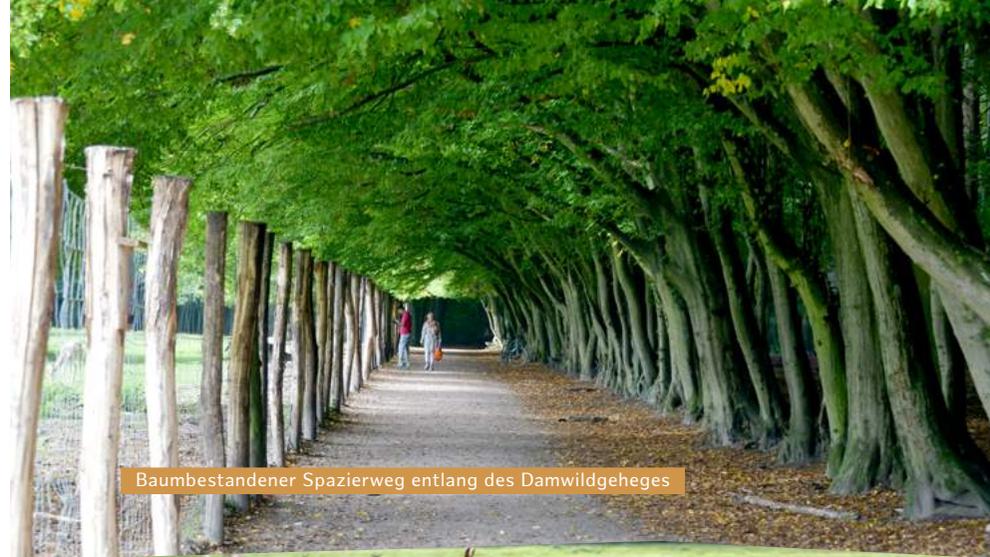
## Niendorfer Gehege

Spielplatz, Tiere und viel Wald – kein Wunder, dass das knapp 150 Hektar große Naherholungsgebiet so viele Familien mit Kindern anzieht. Doch auch alle anderen schätzen das Niendorfer Gehege mit seinen vielen Fichten und bis zu 200 Jahre alten Buchen und Eichen als einen wunderbaren Ort zum Wandern, Spazierengehen, Joggen oder Fahrradfahren.

Mitten im Forst liegt die Försterei Niendorfer Gehege mit Forsthaus und eigenem Förster. Der bewirtschaftet den Wald und kümmert sich um Recht und Ordnung. Der Wildfleischverkauf, der hier zweimal jährlich stattfindet, ist über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt und der Weihnachtsbaumverkauf in der Adventszeit sehr beliebt.

Ein Highlight ist es, das Damwild im großen Wildgehege ungestört aus der Nähe zu beobachten. Und entdecken Sie noch andere Tiere? Auch Hasen, Füchse und Mauswiesel leben im angrenzenden Wald.

© Fotos: Thomas Krenz



Baumbestandener Spazierweg entlang des Damwildgeheges



Ein Damhirsch mit imposantem Schaufelgeweih



Ganz in Ruhe möglich: Waldtiere aus der Nähe beobachten

Das backsteinerne Gebäude im Süden ist übrigens die Villa Mutzenbecher, um 1900 von Hermann Mutzenbecher als Sommerresidenz erbaut. Unter der Regie des Vereins Werte erleben wurde das Haus mit Beteiligung von Studierenden und Gewerbeschülerinnen und -schülern denkmalgerecht saniert und dient jetzt als Bildungs- und Begegnungsstätte.

Auf dem Waldspielplatz Bondenwald – wegen des großen Holzkrokodils auch Krokodilspielplatz genannt – rauschen juchzende Kinder auf der Seilbahn hinab, schaukeln und rutschen. Und kleine Kletterfreunde zieht das Kletterhaus aus Eichen- und Robinienstämmen mit dem fünf Meter hohen Aussichtsturm magisch an. Das Größte für die Kleinen ist jedoch, auf dem Ponyrücken durch den Wald zu reiten – der Ponyhof verleiht die Tiere an Erwachsene, die sie dann auf einer vorgegebenen Runde durchs Gelände führen. Um den Ausflug perfekt zu machen, können Sie anschließend nebenan grillen oder sich im Waldcafé stärken.

Sie haben genug vom schattigen Wald? Kein Problem, vom Niendorfer Gehege sind Sie ruckzuck am Kollauwanderweg und können im Sonnenschein durch die Eidelstedter Feldmark spazieren.

© Fotos: Thomas Krenz



Ruhige Waldoase abseits des Großstadttrubels

- Stadtteile:** Niendorf, Stellingen, Eidelstedt, Schnelsen  
**Lage:** zwischen Niendorf, Stellingen, Eidelstedt und Schnelsen  
**ÖPNV:** U2 Hagendeel (1 km Fußweg); U2 Niendorf Markt (500 m Fußweg); Bus 181 Niendorfer Gehege; Bus M5, M23, 391 Vogt-Cordes-Damm (650 m Fußweg)  
**Besonderes:** Wildgehege, besonders große Hundeauslaufzone, Waldcafé, Ponyhof, Spielplätze  
**Weitere Infos:** [www.hamburg.de/niendorfer-gehege-erleben](http://www.hamburg.de/niendorfer-gehege-erleben)



Die denkmalgeschützte Villa Mutzenbecher

© Fotos:



Der Waldspielplatz bietet viel Abwechslung

# Kollau-Grünzug

Allen, denen es schwerfällt, sich in der freien Natur zu orientieren, oder die nicht ständig auf eine Karte oder aufs Handy schauen wollen, sei diese Wanderung empfohlen, bei der sie einfach dem Bachlauf folgen können. Immer an der Kollau entlang: Fast ausschließlich durchs Grüne führt der Kollauwanderweg auf zehn Kilometern von Niendorf Nord bis nach Eppendorf, wo die Kollau in die Tarpenbek mündet – und die Strecke als Tarpenbek-Wanderweg noch bis zur Alster weiterführt.

In der Eidelstädter Feldmark geht's zwischen Wiesen und Feldern hindurch neben dem baumbestandenen plätschernden Bach entlang, hier wird heute noch Landwirtschaft in der Stadt betrieben. Egal, ob Sie mit dem Rad, in Wander- oder Joggingschuhen, mit oder ohne Kinderwagen die Sonne genießen möchten, auf dem Weg kann es schon mal eng werden, da hilft ein wenig gegenseitige Rücksichtnahme. Später führt der Weg durchs Niendorfer Gehege, je nachdem wie mobil Sie sind, lohnt sich ein kleiner Abstecher zum Damwildgehege in den kühlen Wald. Wer mit Kindern unterwegs ist, folgt dem Bachlauf am besten von Süden nach Norden – mit dem Spielplatz Vielohwisch als Ziel. Während der Nachwuchs dort auf Seilbahn oder Kletterspinne die letzten Energiereserven mobilisiert, können Sie auf den Bänken im Schatten rasten.

© Fotos: Robin Lindner

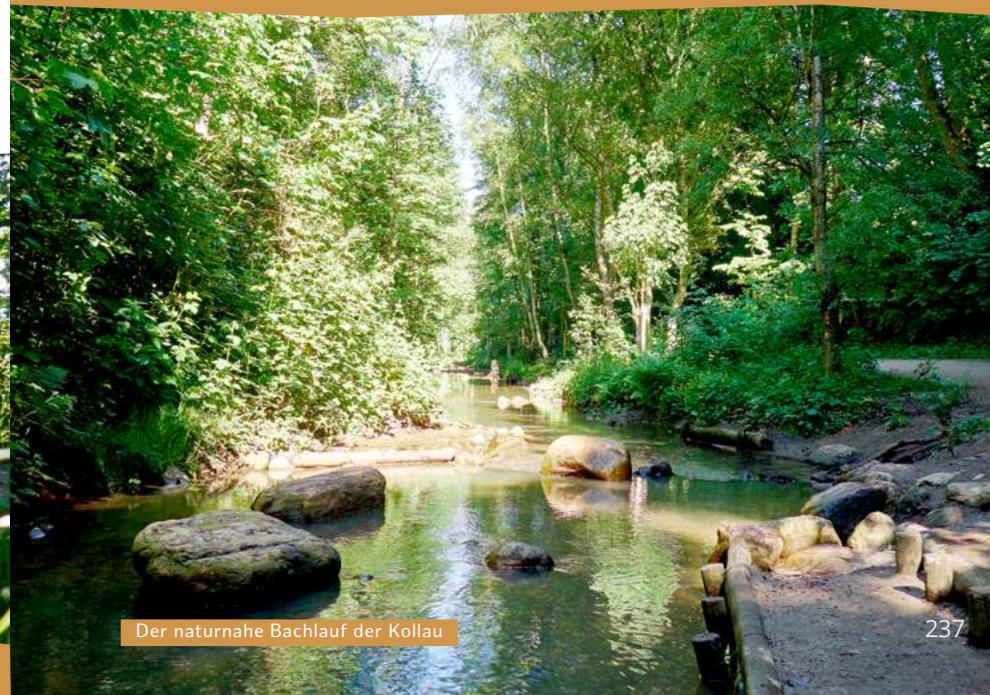


Die Eidelstädter Feldmark: prima für Radtouren geeignet

- Stadtteile:** Schnelsen, Niendorf, Lokstedt, Eppendorf
- Lage:** Norden (Quelle): Perckentinweg;  
Mündung in die Tarpenbek: Auf dem Kollauer Hof
- ÖPNV:** Norden: U2 Niendorf Nord (1,2 km Fußweg); Bus 21, 284 Vielohwisch (800 m Fußweg);  
Mündung in die Tarpenbek: Bus 5 Nedderfeld (650 m Fußweg); dazwischen: U2 Hagendeel (650 m Fußweg)
- Besonderes:** Wandern am Wasser, Spielplatz Vielohwisch



Der Wanderweg entlang der Kollau ist gut 10 km lang



Der naturnahe Bachlauf der Kollau

## Voßbarg

Unter Hundehalterinnen und -haltern mag die außergewöhnliche Grünanlage ein Geheimtipp sein, viele Hamburgerinnen und Hamburger jedoch haben noch nie vom Voßbarg gehört. Dabei ist der Park ganz leicht zu erreichen: U2 bis Niendorf Nord und dann den Ausgang in Fahrtrichtung (Richtung Kurt-Schill-Straße) nehmen. Geradeaus weiter durch die hübsche kleine Allee, links liegen Wohnhäuser, rechts eine kleine Grünanlage – besonders: der „Tisch mit 12 Stühlen“ von Norbert Schütte, der an 11 Widerstandskämpfer erinnert; der 12. Stuhl lädt ein, zum Gedenken an die Ermordeten Platz zu nehmen. Eine Straßenüberquerung und ein paar Meter durch den Margaretha-Rothe-Weg später stehen Sie am Eingang zum Voßbarg.

Hier tut sich plötzlich eine ganz andere, beinahe ländliche Welt auf. Vor Ihnen ist die Stadt verschwunden, stattdessen breiten sich großflächige Wiesen aus, mittendrin ein kleines, junges Wäldchen.

Vor allem Hundebesitzerinnen und -besitzer lieben das Areal, denn im Gegensatz zu anderen Grünanlagen dürfen ihre Vierbeiner im Park überall frei herumtollen – sofern sie eine Gehorsamsprüfung absolviert haben. Hunde ohne entsprechende Prüfung können auf die Hundenauslauffläche im südlichen Park ausweichen, wenn sie ohne Leine laufen möchten.

Für Kinder gibt es ein paar vereinzelte Spielgeräte und sogar einen Unterstand – aber viel spannender ist es für junge Naturforschende, im kleinen Wäldchen auf Entdeckungstour zu gehen. Die weitläufigen Wiesen laden zum Federball- oder Frisbeespielen ein oder einfach zum Sonnenbaden.

© Fotos: Robin Lindner



... mittendrin ein kleines, junges Wäldchen

<b>Stadtteil:</b>	Niendorf
<b>Lage:</b>	zwischen Wagrierweg und Reinhold-Meyer-Straße
<b>ÖPNV:</b>	U2 Niendorf Nord (750 m Fußweg)
<b>Besonderes:</b>	im gesamten Park Leinen los für Hunde mit Gehorsamsprüfung, Hundenauslauffläche für Hunde ohne Gehorsamsprüfung, weitläufige Wiesenfläche



Mit Gehorsamsprüfung dürfen Hunde im gesamten Park frei laufen

## INFORMATIONSMATERIALIEN



### ÜBERSICHTSKARTE „RADWANDERN AUF DEM 2. GRÜNEN RING“

Infos und Download unter:  
[www.hamburg.de/wandern-im-gruenen/15572048/rad-wandern](http://www.hamburg.de/wandern-im-gruenen/15572048/rad-wandern)  
Kostenfreie Bestellung per Mail an [publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)



### WANDERKARTENSET TOUREN 1-8 „DEN GRÜNEN RING ERLEBEN“

Infos und Download unter:  
[www.hamburg.de/wandern-im-gruenen/mediathek](http://www.hamburg.de/wandern-im-gruenen/mediathek)  
Kostenfreie Bestellung per Mail an [publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)



### WANDERKARTE „ABENTEUER GRÜNES NETZ“

Infos und Download unter:  
[www.hamburg.de/gruenes-netz/15191006/wanderkarte-abenteuer-gruen](http://www.hamburg.de/gruenes-netz/15191006/wanderkarte-abenteuer-gruen)  
Kostenfreie Bestellung per Mail an [publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)



### „LANDSCHAFTSACHSE HORNER GEEST – VOM HAUPTBAHNHOF ZUM ÖJENDORFER SEE“

Infos und Download unter:  
[www.deinegeest.hamburg](http://www.deinegeest.hamburg)  
Kostenfreie Bestellung per Mail an [publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)



### DIVERSE PARKFLYER:

Planten un Blomen, Hamburger Stadtpark, Altonaer Volkspark, Rund um die Alster, Harburger Stadtpark, Bergedorfer Schloßgarten  
Infos und Download unter:  
[www.hamburg.de/parkanlagen](http://www.hamburg.de/parkanlagen)  
Kostenfreie Bestellung per Mail an [publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)



### APP „NATÜRLICH HAMBURG!“

Boberger Niederung, Duvenstedter Brook, Fischbeker Heide, Schnaakenmoor, Lebendige Alster  
Infos und Download unter:  
[www.hamburg.de/natur-erleben/10139928/app-naturerleben](http://www.hamburg.de/natur-erleben/10139928/app-naturerleben)

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg

### V.I.S.D.P.

Eva-Lotte May

### REDAKTION

Nico Donhauser, Ina Heidemann

### TEXT

Nadia Al Kureischi, Ulrike Frühwald, Petra Klose  
(Seite 2, 6, 7, 9, 45, 65, 70-72, 85, 95, 111, 125, 135, 155, 171, 179, 185, 205 und 221: BUKEA)

### LEKTORAT

Dörte Kanis

### GESTALTUNG UND KARTEN-ILLUSTRATION

Studio Käfig - Verena Muckel, Regina Buck

### EIN BESONDERER DANK GILT

allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft sowie den Bezirksämtern, dem Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer, der HafenCity Hamburg GmbH, den Hamburger Friedhöfen -AöR- und der HAW Hamburg.

### KOSTENFREIE ZUSENDUNG

[publikationen@bukea.hamburg.de](mailto:publikationen@bukea.hamburg.de)

1. Auflage, 10.000 Stück | Stand: Juni 2022



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier





Hamburg

Behörde für Umwelt,  
Klima, Energie und  
Agrarwirtschaft